

Liebe Eltern, liebe Ehemalige, liebe Freunde des Salvatorkollegs,

„Aufbruch – Freiheit“ – so hatten die Abiturientinnen und Abiturienten im Juli ihren Gottesdienst zur Abiturfeier überschrieben. Sichtbar wurde dies anschließend, als unser Hausmeister Franz Maucher - wie auf dem Cover zu sehen – einige seiner Tauben im Schulhof aus dem Käfig entließ. „Aufbruch – Freiheit“ ist ein Gedanke, der viele von uns nach den Einschränkungen der vergangenen Jahre prägt.

Es ist kurz vor Weihnachten und Sie halten ein neues Jahresheft in den Händen. Vielleicht sind Sie bereits gespannt darauf, welche Besonderheiten vom Schuljahr 2021/22 zu berichten sind und woran wir im Salvatorkolleg gearbeitet haben. Immer wieder bin ich erstaunt und auch berührt davon, wie viel Verbundenheit ehemalige Schüler*innen dem Salvatorkolleg gegenüber empfinden. Sichtbar wurde dies vor allem beim Ehemaligentreffen, nachmittags bei Hauptversammlung und Schulhausführung und abends beim Treffen im Saal des Kurhauses. Es zeigte auch, wie sehr wir uns nach Begegnungen und Normalität sehnen.

Das Schuljahr 2021/22 stand unter dem Vorzeichen der „Rückkehr“ (vgl. Jahresheft 2021). Wir waren froh, dass keine Schul- oder Klassenschließung nötig war. Der Chronik lässt sich entnehmen, wie viele Besinnungs- und erlebnispädagogische Tage in den verschiedenen Klassenstufen stattfanden. Außerdem engagierten sich viele Schüler*innen in Supervisionsteams, um Konflikte in den eigenen Klassen im produktiven Gesprächsprozess anzugehen. Dadurch erfuhren die Klassengemeinschaften eine Stärkung und das Wieder-Zusammenwachsen wurde gefördert. Dass diese Maßnahmen Wirkung entfalteten, konnten wir sehr gut beobachten. All diese Erfahrungen bestärkten uns im eingeschlagenen Weg.

Schülerberichte sind ein wichtiger Bestandteil des Jahresheftes. Auch in diesem Jahr nehmen die Schüler*innen Sie auf sehr unterschiedliche Reisen mit: Auslandsaufenthalte, Studienfahrten und Teilnahmen an Akademien. Es werden aber auch „innere Reisen“ beschrieben, die zeigen, wie die Corona-Zeit für die Schüler*innen wirkten und in Erinnerung bleiben. Für das Kollegium des Salvatorkollegs war es während der Pandemiezeit immer wichtig, im Kontakt mit den Schüler*innen zu bleiben und zu erfahren, wie es ihnen in der Krisenzeit ergeht. Die Kunstwerke erzählen uns davon.

Im dritten Jahr in Folge bedeutete der Schuljahreswechsel auch mehrere personelle Veränderungen. In zwei Schlussfeiern für die Unter- und die Mittelstufe mit Kursstufe 1 konnten wir die Kolleginnen und Kollegen angemessen verabschieden. Geordnet nach der Dauer der Beschäftigung am Salvatorkolleg ergibt sich diese Reihenfolge: Frau Reger, Herr Grupp, Frau Heine, Frau Bisch, Frau Gmünder und Frau Schlichting verließen das Salvatorkolleg. In den Schlussfeiern konnte blitzlichtartig aufgezeigt werden, wie jede Lehrkraft auf eigene Weise das Profil des Salvatorkollegs prägte und sichtbar machte. Dass der Abschied schwer fiel, zeigten die Schüler*innen in ihrem anerkennenden Beifall. Mehr dazu können Sie im Innern des Heftes lesen.

Wir wünschen Ihnen beim Durchschauen, genauen Lesen und Stöbern im Jahresheft dass Sie interessante Entdeckungen machen. Wir danken Ihnen allen für Ihr Interesse am Salvatorkolleg und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr.

*Pater Konrad Werder, Superior
Wibke Tiedmann, Geschäftsführerin
Klaus Amann, Schulleiter*



- 3 Vorwort
- 7 Chronik 2021/2022

Schule

Schuljahresschlussfeier

- 11 Rede des Schulleiters und Verabschiedungen
- 18 Preise und Belobigungen 2021/22
- 20 Sonderpreise Abitur 2022

Abitur 2022

- 23 „Aufbruch in die Freiheit“ – Zur Verleihung der Abiturzeugnisse
- 24 Die Abiturientinnen und Abiturienten
- 25 Rede des Direktors Klaus Amann
- 26 Rede der Schülersprecher
- 28 Rede des Elternvertreters

Aus dem neuen Schuljahr

- 31 Neue Lehrkräfte
- 35 Willkommen am Salvator Kolleg
- 36 Neue Klassen 5a, 5b, 5c
- 39 Elternbeirat
- 40 Besuch des MdL Raimund Haser
- 41 Besuch der MdL Petra Krebs

Aus dem Schulleben 2021/22

- 43 Wie habt ihr die Coronazeit (über-) erlebt?
- 46 Unsere Schule ist ...

- 46 Schreibwettbewerb
- 52 Mehr Meer
- 54 DELF-Prüfungen und -Diplome
- 54 Seminarkurse
- 57 Die Pandemie als Signal zur Umkehr
- 58 Bei Schumanns im Wohnzimmer
- 60 Philosophisch-Theologisches Forum
- 62 Prävention Rechtstextremismus
- 63 „nie wieder“ Antisemitismus
- 64 Großartige Einblicke in Schülerkunst
- 67 Kreativität erleben – gestalten – nutzen
- 68 Was bedeutet Geige spielen für dich?
- 70 Bericht: Studienfahrt Berlin 2021
- 72 Schullandheim der 6. Klassen
- 75 Projektkunst der Klasse 5b
- 77 Bayerische Nacht 2022
- 78 Elternbeirat
- 79 Live-Hörspiel „Das andere Leben“
- 80 Bleibt verbunden in Freundschaft!
- 82 Post an die Redaktion des Jahreshefts
- 83 Teilnahme an der Science Academy BW
- 84 Verschiedenes

Begabungsförderung

- 89 Themen Begabungsförderung 2022/23
- 90 Biwak im Schatten des „Lusgrind“
- 92 Börse – Mehr als Zocken

Schulgemeinde / KSJ

- 95 Besinnungstage der 5. Klassen
- 98 Bericht: Fahrt nach Taizé

Stiftung Gymnasium Salvator Kolleg

- 101 Universalität ist vielfältig.
- 103 „Schule ist dort weniger akademisch, mehr zum Wohlfühlen“, Jan Gindele
- 104 Alexander Sauter – West Vancouver
- 105 Alexandra Hägele – Salem Oregon
- 105 Nathalie Bohr – Kanada
- 106 Die Welt zu Gast in Bad Wurzach
- 108 Gelebte Universalität

Sport in Schule und Verein

- 111 Laufchallenge 2022
- 112 Kletter-AG zum Training in Kempten

Kommunität – Ehemalige

Nachrichten der Salvatorianer

- 115 „Berührt die Wunden der Menschen!“
- 117 Generalsynode in der Schweiz
- 118 Dankfeiern zur Seligsprechung
- 119 Abschied Hörbranz-Lochau

Verein der Ehemaligen und Freunde

- 121 Jahresbericht des Ehemaligenvereins
- 124 Nachrufe des Gymnasiums
- 125 Familiennachrichten
- 126 Das Salvator Kolleg lädt ein
- 126 Bildnachweise / Impressum



September 2021

12.09. – Einschulungsfeier der neuen Fünftklässler

25.09. – Vorstandstreffen des Ehemaligenvereins

27.-29.09. – Besinnungstage der Kl. 6b im Don-Bosco-Haus Friedrichshafen

28.09. – Gemeinsamer Ausflug der 5. Klassen

Oktober 2021

04.10. – Infoabend für Eltern über Auslandsaufenthalte

11.10. – Lesung des Literaturpreisträgers der Friedrich Schiedel Stiftung

11.-13.10. – Besinnungstage der Kl. 5b im Don-Bosco-Haus Friedrichshafen

13.-15.10. – Besinnungstage der Kl. 5c im Don-Bosco-Haus Friedrichshafen

14./15./18.10. – MfM der Klassen 7

20.-22.10. – Besinnungstage der Kl. 5a im Don-Bosco-Haus Friedrichshafen

25.-29.10. – Studienfahrt der KS 2 nach Berlin

27.-29.10. – Philosophisch-Theologisches Forum der KS 1 in Rot a.d. Rot, Teil 1

28.10. – Elternbeiratssitzung

29.10. – Methodentag

November 2021

15.-17.11. – Besinnungstage der Kl. 6a in Rot a.d. Rot

16.11. – Besinnungstag Kl. 8c in Bad Waldsee

17.11. – Besinnungstag Kl. 8b in Bad Waldsee

17.-19.11. – Besinnungstage der Kl. 6c in Rot a.d. Rot

18.11. – Besinnungstag der Kl. 8a in Bad Waldsee – ARD-Medientag der Kl. 9

22.11. – Kompetenzportfolio der Kl. 10a

22.-26.11. – Kl. 5-7, Kids online, Prävention durch Herrn Messer, Polizei

Freie Studien Kl. 8

25.11. – Elternsprechtage

29./30.11. – Fortbildung Lehrerkollegium

Dezember 2021

01.12. – Kompetenzportfolio der Kl. 10b und 10c

07.12. – Elternsprechtage

16.12. – Schulkonferenz

Januar 2022

11.01. – Informationsabend für Eltern der 4. Klassen am Salvatorkolleg

19.01. – MdL Petra Krebs in Klasse 10b, 10c

28.01. – Ausgabe der Zeugnisse KS 2

**Februar 2022**

06.02. – Tag der offenen Tür (digital und Schulhausführungen)

09.02. – Ausgabe der Halbjahresinformationen Kl. 5 – KS 1

14.-25.02. – Sozialpraktikum/BoGy der Kursstufe 1

22.02. – „Digitaler Elternabend“ zu sozialen Medien von Herrn Karg, LMZ Stuttgart

24.02. – Vormittag mit Gruppenspielen und Lehrer-Schüler-Gesprächen

März 2022

07.03. – Anmeldeschluss in Klasse 5

09.03. – Fachpraktische Abiturprüfung Bildende Kunst

14.-18.03. – Freie Studien Klasse 7

17.03. – Politik als „Kunst des Möglichen“, Herr MdL Raimund Haser in den 10. Klassen

19.03. – Biologisches Kolloquium „Artensterben und Pandemie“, Prof. Settele vom Helmholtz-Institut

23.03. – Projekt „Nie wieder“ durchgeführt von Ruth Hoverkamp, Landeszentrale pol. Bildung in Kl. 10b

24.03. – DELF-Prüfung Kl. 10

30.03.-01.04. – Philosophisch-Theologisches Forum der Kursstufe 1 in Rot a.d. Rot, Teil 2

April 2022

11.04. – Elternsprechtage

25.-29.04. – Berufsorientierung am Gymnasium (BoGy) der Kl. 9

26.04.-05.05. – Schriftliche Abiturprüfung

Mai 2022

13.05. – Fußballturnier der KSJ

17.05. – Besinnungstag der Kl. 7b in Bad Waldsee

22.05. – Bei Schumanns im Wohnzimmer“, eine musikalisch-szenische Erzählung, Kl. 5c

23.05. – Besinnungstag Kl. 7a in Bad Waldsee

24.05. – Besinnungstag Kl. 7c in Bad Waldsee - Fachpraktische Prüfung Sport

30.05.-01.06. – Kurzschullandheim der Kl. 7b in Legau

Juni 2022

01.06. – ÄIFS Projekt in den 9. Klassen

20.-24.06. – Schullandheim der Kl. 6 in Todtnaenberg

21.06. – Mündliche DELF-Prüfung der Kl. 10 – Schulkonferenz – Informationsabend für Eltern der 5. Klassen zur Profil- und Sprachenwahl

24.06. – Kunstausstellung „Einblicke“ des Leistungskurses Kunst KS 2

27.06. – Live-Hörspiel „Das andere Leben“ mit Schauspieler Thomas Darchingner für die Oberstufe

28.06. – „Soirée Francaise“ Informationsveranstaltung über Auslandsaufenthalte in Kl. 8 und 9

29.06. – Elternbeiratssitzung

Juli 2022

05./06.07. – Mündliche Abiturprüfung

09.07. – Abiturfeier

10.-15.07. – „Abenteuer macht Schule“ – ein erlebnispädagogisches Projekt

15.07. – Bayerische Nacht der SMV

17.-24.07. – Taizé-Fahrt
19.-21.07. – MfM der Klassen 5

21.07. – Kletter-AG zum Training in Kempten

22.07. – Projekt Musik und Bewegung KS 1 Frau Braig

24.07. – Tanzkränzchen der Kl. 10

25.07. – „Laufen für ein starkes Miteinander“ zu Gunsten der Ukrainehilfe der Salvatorianer



26.07. – Infotag für KS 1 „Umwelt“ – „Nachhaltigkeit“ – Welche neuen Berufs- und Studiemöglichkeiten eröffnen sich?

27.07. – Abschlussgottesdienst und Schuljahresschlussfeiern

September 2022

11.09. – Einschulungsfeier der neuen 5. Klässler

12.09. – Schulbeginn

16.09. – Information in Kl. 9 über Auslandsaufenthalte

21.09. – Auslandsinformation für Eltern der Kl. 9

24.09. – Jährliches Ehemaligentreffen und Hauptversammlung des Ehemaligenvereins

29.09. – Exkursion nach Lindau, Leistungskurs Bildende Kunst

Oktober 2022

05.-07.10. – Philosophisch-Theologisches Forum der KS 1 in Rot a.d. Rot, Teil 1

10.-12.10. – Besinnungstage der Kl. 5a in Rot a.d. Rot

12.-14.10. – Besinnungstage der Kl. 5b in Rot a.d. Rot

Frau Karin Heine (Mitte) mit ihren ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die jetzt selber am Salvator Kolleg unterrichten: Florian Tobisch, Franziska Ruf, Christoph Sigg und Frank Schmuck.



Schuljahresschluss 27. Juli 2022

Rede des Schulleiters Klaus Amann

Wie im Schuljahr 2020/21 wurden wieder zwei Schlussfeiern durchgeführt: Nach einem Gottesdienst im Freien fanden anschließend zeitversetzt zwei Schlussfeiern für die Unterstufe und die Mittelstufe (einschließlich Kursstufe 1) statt. Im Rahmen dieser Schlussfeiern erfolgten auch die Verabschiedungen.

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Frau Fischer als unsere
Elternbeiratsvorsitzende!

Der letzte Schultag im Schuljahr ist für uns alle vermutlich der schönste Schultag, weil die ganzen Sommerferien vor uns liegen. Und wir wissen auch, dass wir uns die Sommerferien wirklich verdient haben. Wir blicken zurück auf ein Schuljahr, das ohne Schulschließung und Online-Unterricht auskam. Gleichzeitig spüren wir, dass es sehr anstrengend und herausfordernd war. Wenn wir nur zurückdenken an den vergangenen Winter, in dem wir jede Woche dreimal Schnelltests durchführten und man

nie sicher war, ob man in einer Viertelstunde im Quarantänerraum sitzt. Die Folge war in solchen Fällen auch, dass der Sportunterricht nicht erlaubt war und man einen Spaziergang machen musste.

Ich glaube, es war vor allem diese Unsicherheit, die Planungsunsicherheit, die den Alltag anstrengend machte. An der Schule sind wir eigentlich gewohnt, dass wir jeden Tag wissen, was auf uns zukommt. Hier gilt mein großer Dank den Testbegleiterinnen: Frau Fischer, Frau Kitchen, Timi Fodor und Kristina Ladýgina. Alle, die irgendwann einen positiven Schnelltest hatten, wurden hier gut begleitet.

Ein zweiter Aspekt dieses Schuljahrs war die Rückkehr an die Schule. Also das Wiederankommen im normalen Schulbetrieb, denn das letzte Schuljahr 2020/21 war ja fast ein Drittel im Fernunterricht.

Wir haben mehrere Angebote für die Rückkehr gemacht: Zunächst gab es Unterstützung in den Sprachen durch eine zusätzliche Lehrkraft oder Studenten in der normalen Unterrichtsstunde. Im 2. Halbjahr konnten wir dann Zusatzkurse in den Hauptfächern anbieten: Manche von euch haben die Unterstützung sehr gut angenommen und sind wirklich auch vorwärts gekommen.

Wir haben nochmals Standortgespräche geführt am gumpigen Donnerstag. Wir sehen, wie gut solche Vier-Augen-Gespräche tun und dass sie allen Beteiligten helfen, die Situation und einander besser zu verstehen.

Das Besondere war: Es gab viele außerunterrichtliche Unternehmungen bei Besinnungstagen, erlebnispädagogischen Aktionen, Studienfahrten, etc.: Als Lehrerinnen und Lehrer haben wir gesehen, dass es euch gut getan hat, in der Klasse auf ganz andere Weise einander zu erleben und außerschulisch etwas miteinander zu unternehmen. Das hat allen gut getan, weil man etwas miteinander unternehmen konnte.

Nun bleibt mir nur noch, mich zu bedanken: bei meinem Lehrerkollegium, die in diesem Schuljahr auch in schwierigen Situationen immer die Nerven behalten haben, bei den Sekretärinnen, die sehr viel Arbeit mit Tests und Listen für die Tests hatten, und die immer mit guter Laune allen Fragen und Anliegen von Schüler*innen, Eltern und aus dem Kollegium begegnen. Bei unserem Hausmeister, der in diesem Jahr wieder viel ertragen musste: Die Ordnung im Schulhaus hat während der Sperrung des Schulhofes sehr gelitten. Man könnte auch sagen, es sah manchmal wirklich nicht gut aus in den Klassenzimmern und Unterrichtsräumen. Das

darf im kommenden Schuljahr wieder besser werden.
Und mein Dank gilt euch Schülerinnen und Schülern: Ich habe viele interessante Gespräche mit vielen von euch geführt. Wirklich beeindruckt hat mich, wenn einzelne oder mehrere zu mir kamen, um sich für andere einzusetzen. Ich weiß, dass es nicht ganz einfach ist, zum Schulleiter zu gehen und seine Besorgnis oder sein Anliegen zu äußern. Hier habe ich euren Mut wirklich bewundert.

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, nachher beginnen die Sommerferien. Ich wünsche euch eine entspannte Zeit, viele interessante Erfahrungen – egal ob ihr zu Hause bleibt oder auch unterwegs seid. Genießt es, mal nicht lernen zu müssen. Vielleicht ist es euch ja zwischendurch dann auch mal langweilig, so dass ihr euch gegen Ende der Sommerferien wieder auf die Schule freuen könnt.
Ich wünsche euch schöne Ferien!

Klaus Amann

Verabschiedung Barbara Bisch

Frau Bisch ist seit 1995 an der Schule. Ich vermute, dass für euch Schülerinnen und Schüler 27 Jahre wie eine unendlich lange Zeit wirken. Als Frau Bisch mit dem Referendariat abgeschlossen hatte, war es außerordentlich schwierig eine Anstellung als Lehrkraft zu bekommen. Auch am Salvatorkolleg musste sich Frau Bisch anfangs mit befristeten Anstellungen zufrieden geben. Schließlich konnte aber eine feste Anstellung angeboten werden. Frau Bisch unterrichtete die Fächer Deutsch und Katholische Religion in allen Stufen. Froh war ich, dass sie in beiden Fächern in der Abiturvorbereitung arbeitete und auch Prüfungen abnahm. Seit einigen Jahren hat sie dann auch noch Bildende Kunst in der Unterstufe unterrichtet. Vielleicht war es auch die Möglichkeit, das eigene Interesse an der Kunst anwenden zu können.
Liebe Barbara, nach 27 Jahren Salvatorkolleg gehst du nun in den Ruhestand. Ich bin mir nicht sicher, ob du es wirklich immer als RUHE-Stand gestalten wirst. Mich hat bei dir immer gefallen, wie dich vor allem das Ungewöhnliche, das etwas Andere interessiert hat. Vielleicht ist das ja ein Ansatz für einen „spannenden Ruhestand“.
Vielen Dank für deine treuen und guten Dienste für das Salvatorkolleg und für den neuen Lebensabschnitt alles Gute in guter Gesundheit.

Barbara Bisch



Kerstin Gmünder

Verabschiedung Kerstin Gmünder

Frau Gmünder Weg an die Schule war ein ganz besonderer.
Frau Gmünder lernte das Salvatorkolleg über ihre Kinder kennen und vermutlich auch schätzen. Wohl beim Anmeldegespräch erfuhr die damalige Schulleitung, dass Frau Gmünder eigentlich ja ausgebildete Lehrerin ist. Im Jahr 2005 nahm Frau Gmünder dann ihre Lehrtätigkeit am Salvatorkolleg auf. Meist unterrichtete sie das Fach Bildende Kunst, immer wieder auch ihr 2. Fach, nämlich Deutsch.
Frau Gmünder blieb immer am Profil des Salvatorkollegs dran. Sie sagte sofort ja, als es die Gelegenheit gab, die Ausbildung zur Begabungspsychologischen Lernbegleiterin zu durchlaufen. Und diese Fortbildung umfasst 8 Module mit jeweils 2 Tagen über 2 Jahre. Und vielleicht die größte Herausforderung: Sie nahm als einzige Frau über die 2 Jahre an dieser Fortbildung teil. In Gesprächen konnte ich immer wieder miterleben, wie Frau Gmünder die neuen Erkenntnisse für sich übersetzte und umsetzte.
In den letzten Jahren war Frau Gmünder Verbindungslehrerin. Es ist eher ungewöhnlich, dass Lehrkräfte noch kurz vor dem Ruhestand von der SMV zur Verbindungslehrerin gewählt werden. Eine wirkliche Besonderheit! Liebe Kerstin, du hast mich immer wieder

überrascht, wie es dir gelungen ist, junge Leute, vor allem auch „harte Jungs“ für die Bildende Kunst zu begeistern. Ich konnte immer wieder erleben, wie deine Botschaft sichtbar wurde, dass es in der Kunst um den Menschen geht.
Ich wünsche dir, liebe Kerstin, für deinen Ruhestand alles erdenklich Gute. Ich kann mir ehrlich gesagt noch nicht so richtig vorstellen, wie bei dir „RUHE-STAND“ wirklich aussehen wird. Aber davon kannst du mir bei deinen Besuchen in der Schule berichten. Herzlichen Dank für deine kreative Arbeit an der Schule und alles Gute!

Verabschiedung Peter Grupp

Ein Jahr nach Frau Reger begann Herr Grupp seine Lehrtätigkeit am Salvatorkolleg. 1988 war schon noch eine andere Zeit: Herr Grupp wies mit Empfehlungsschreiben seines Dekans und eines Domkapitulars nach, dass die heilige Kirche ihn für würdig erachtete, am Salvatorkolleg zu unterrichten.
Als Lehrer für die Fächer Latein und Französisch waren ihm die Sprachen und die damit verbundene Kultur sehr wichtig. Natürlich auch die genaue Beherrschung der Grammatik. Herr Grupp engagierte sich von Anfang an in der Schule im Sportbereich: Er war ein



Peter Grupp

wichtiger Mann im Lehrerfußball, dann auch im Lehrersport, er begleitete Fußballmannschaften zu Turnieren bei Jugend trainiert für Olympia; in den Jahren vor der Coronapause begleitete er schließlich die Mädchenmannschaften zu den Turnieren der salvatorianischen Schulen in Steinfeld und Horrem. Man sieht: Herr Grupp und Sport, vor allem Fußball, das gehört intensiv zusammen. Schließlich war Herr Grupp viele Jahre zusammen mit Herrn Peter Allgaier zuständig für die Schülerbücher. Dies ist eine Aufgabe, die vor allem dann wirklich gut gemacht wird, wenn man im Alltag nicht viel davon merkt. Und die Schulbücher funktionieren an der Schule tadellos. Vielen Dank für deinen Dienst für die Schülerbücher.

Lieber Peter, deine Lehrtätigkeit am Salvatorkolleg beendest du mit diesem Tag. Wir beide werden natürlich verbunden bleiben, weil wir nebeneinander im Chor die Tenorstimme zur Geltung bringen. Ich wünsche dir für deinen Ruhestand von Herzen alles Gute, begleitet von einer stabilen Gesundheit. Vielen Dank für deine Zeit hier an der Schule.

Verabschiedung Karin Heine

Wenn man am Salvatorkolleg den Namen Frau Heine hört, dann denkt man sofort an: Ausland, Universalität, Schüleraustausch, Macclesfield, Global Day und Auslandsreisen, Kontakt mit der Schahl-Stiftung, usw. Ich weiß nicht, wie vielen Schülerinnen und Schüler von Frau Heine ein Auslandsaufenthalt ermöglicht wurde. Und wer mit Frau Heine einmal über die Möglichkeiten und Vorteile, die ein Auslandsaufenthalt bringt, gesprochen hat, der konnte gar nicht anders, als dies in Angriff zu nehmen. Frau Heine kam genau vor 30 Jahren, im Jahr 1992 ans Salvatorkolleg. Auch sie hatte ihr Referendariat in einer Zeit absolviert, als kaum Stellen als Lehrkraft zu bekommen waren. Für das Salvatorkolleg war es dann ein Glücksfall, dass eine feste Anstellung angeboten werden konnte. Von Anfang an war sie beim Schüleraustausch dabei und sie stellte später auch Kontakte zum Kings College in Macclesfield her. Als es darum ging, die Welt-offenheit der Schule, also die Universalität in die Tat umzusetzen, brachte Frau Heine ihre Begeisterung und ihr Können für die Schule in beeindruckender Weise ein. In meinen Augen das ganz Besondere: Frau Heine verhalf der Schule dazu, dass Auslandsaufenthalte mit der Schullaufbahn vereinbar sind. Für uns ist es selbstverständlich, dass beispielsweise

während der 10. Klasse Schüler*innen ein halbes Jahr im Ausland verbringen. Darum beneiden uns viele andere Schulen und Einrichtungen.

Liebe Karin, wenn ich alles aufzählen würde, was du geleistet hast, dann würden wir den Rahmen hier sprengen. Aber es ist mir ein Anliegen, dir im Namen der Schule, im Namen des Schulträgers und vor allem im Namen aller Schülerinnen und Schüler für deine Arbeit zu danken: Du hast das Salvatorkolleg verändert und bei seinem guten Weg gut vorgebracht.

Ich wünsche dir nun eine gute Zeit im Ruhestand – vielleicht ist es auch ein Unruhestand –, vor allem wünsche ich dir eine gesunde Zeit. Vielen Dank für alles!

Karin Heine



Verabschiedung Frau Reger

Frau Reger begann ihre Tätigkeit nach ihrem Referendariat im Jahr 1987 am Salvatorkolleg. Es war für Berufseinsteiger eine schwierige Zeit, da es nur wenige Lehrstellen gab. So konnte Frau Reger zu Beginn nur in Teilzeit am Salvatorkolleg arbeiten und war vermutlich froh, dass wenigstens dies möglich war. Frau Reger unterrichtete in diesen 35 Jahren am Salvatorkolleg ihre Sprachen Französisch und Englisch. Tatsächlich sind es nicht ganz 35 Jahre, da Frau Reger im Jahr 2000 für zwei Monate in Frankreich unterrichtete: Sie nahm an einem Austauschprogramm teil, d.h. Frau Reger unterrichtete an einer Schule in Frankreich, ihre Austauschpartnerin unterrichtete in dieser Zeit am Salvatorkolleg. Ich denke, dies

Magdalena Reger



war eine erfahrungsreiche Zeit für Frau Reger. In den letzten Jahren entwickelte Frau Reger dann die Idee der Lerncoaches im Tandemprojekt, d.h. dass Achtklässler den Fünftklässlern helfen, dass sie ihren Alltag auf die Reihe bekommen. Hier wurde deutlich, dass man mit wenig Aufwand den alltäglichen Herausforderungen des Schulalltags begegnen kann. Das Konzept fand auch den Weg in eine Buchveröffentlichung. Liebe Magdalena, nun sind 35 Jahre Salvatorkolleg abgeschlossen, du musst jetzt nicht mehr die Sprache sprechen, die im Stundenplan steht, sondern kannst die Sprache sprechen, nach der dir gerade ist. Du hast deine Heimat mit deinem Mann hier in Bad Wurzach gefunden. Ich wünsche dir im Ruhestand eine wirklich gute und gesunde Zeit. Vielen Dank für deine Zeit hier am Salvatorkolleg.

Verabschiedung Frau Schlichting

Frau Schlichting kam im Januar 2018 an das Salvatorkolleg als Referendarin mit den Fächern Englisch und Geschichte. Ich weiß nicht, ob sie wirklich freiwillig und gerne in diese Region kam. Aber ich weiß, dass sie dann vor drei Jahren sehr gern hier am Salvatorkolleg geblieben ist.

Frau Schlichting hat sehr schnell in beiden Fächern in allen Stufen unterrichtet und war auch sehr schnell bei Abiturprüfungen aktiv. Sie hatte in den vergangenen drei Jahren ein wirklich anspruchsvolles Programm in ihren Lehraufträgen und hat alle sehr gut gemeistert. In diesem Jahr war sie nun Klassenlehrerin in der 5c. Das ist nochmals eine ganz andere Aufgabe, wenn es darum geht, 31 Schülerinnen und Schüler in das Arbeiten und Leben am Salvatorkolleg einzuführen. Ich glaube, die 5c könnte mir manche Geschichte erzählen, in der Frau Schlichting intensiv mit ihnen über Klassenregeln und andere Dinge gesprochen hat, die für das Zusammenleben hilfreich sind.

Nun wird uns Frau Schlichting zum Schuljahresende verlassen. Sie verlässt uns aus persönlichen Gründen, weil sie wieder näher an ihrer Familie sein will. Schön ist, dass unser Schulverbund Frau Schlichting nicht verlieren wird, denn sie wechselt an das Mädchengymnasium St. Agnes in Stuttgart.



Jasmin Schlichting

Liebe Frau Schlichting, ich weiß, dass wir es gemeinsam bedauern, dass Sie das Salvatorkolleg verlassen. Aber es war einfach nicht möglich, das Salvatorkolleg näher nach Stuttgart oder Göppingen zu verlagern. Ich wünsche Ihnen für Ihre Zeit an St. Agnes alles erdenklich Gute. Es kann gut sein, dass wir uns auf diesem Weg nochmals treffen werden und darauf freue ich mich heute schon. Herzlichen Dank Frau Schlichting

Verabschiedung Frau Fiala, Frau Locher und Herr Hütter

Es ist immer ein lachendes und ein weinendes Auge, wenn man die Referendarinnen und Referendare verabschiedet: Sie waren einhalb Jahre an der Schule, haben uns mit ihren Ideen bereichert und sicherlich auch vieles von der Schule für sich und das eigene Unterrichten mitgenommen. Wir sind sehr froh, dass Sie diese Zeit hier bei uns verbracht haben. Ich weiß, dass Sie sich am Salvatorkolleg wohlfühlt haben. Das freut mich sehr.



Herr Hammer

Besonders freut es mich, dass Sie alle drei eine Stelle haben im kommenden Schuljahr: Frau Fiala wird nach Stuttgart-Untertürkheim an ein Gymnasium gehen, Frau Locher wird an unsere Partnerschule St. Agnes in Stuttgart gehen. Und Herr Hütter wird uns erhalten bleiben: Er wird im kommenden Schuljahr am Salvatorkolleg unterrichten. Ich danke Ihnen allen drei für Ihren Einsatz für unsere Schule, für Ihre wirklich gute Arbeit hier, und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute – egal wo Sie Ihr beruflicher Weg auch später noch hinführen mag.

Verabschiedung Herr Hammer

Auch Herr Hammer beendet seine Ausbildungszeit am Salvatorkolleg und in Bad Wurzach. Für diejenigen, die es nicht wussten: Herr Hammer ist hier in der Seelsorgeeinheit Bad Wurzach als Vikar, d.h. er absolvierte einen Ausbildungsabschnitt der Priesterausbildung. Mich hat es sehr gefreut, dass wir für zwei Jahre einen Vikar an unserer Schule hatten. Lieber Herr Hammer, ich weiß, dass Sie an Ihrer nächsten Stelle keinen Religionsunterricht haben werden. Trotzdem hoffe ich, dass Sie etwas Geschmack am Unterricht an der Schule gefunden haben – vielleicht auch Geschmack am Theologisieren und Philosophieren mit jungen Menschen. Es ist Ihnen

Der Referendar Yoshua Hütter und die Referendarinnen Alicia Locher und Lisa Fiala des Ausbildungsjahres 2021/22 am Salvatorkolleg (von links)



auf jeden Fall gelungen, dies mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu tun. Ich bedanke mich für Ihre Zeit hier an der Schule und wünsche Ihnen für Ihren pastoralen Dienst in der Kirche alles Gute, vor allem Gottes guten Geist als Begleiter.

Verabschiedung Frau Timi Fodor und Frau Kristina Ladygina

Seit etwa 10 Jahren sind bei uns an der Schule europäische Freiwillige, kurz EFDler, die jeweils ein Schuljahr hier verbringen. Man könnte da denken, dass es inzwischen Routine ist und man eben einfach so zwei junge Menschen mehr an der Schule hat. Dieses Schuljahr war aber ein ganz besonderes Jahr: Wir hatten unglaublich viel Arbeit für die EFDler und sie haben diese Arbeit alle erledigt und noch vieles weitere gemacht. Ich zähle auf: Unterstützung der Arbeit in der Schülerbibliothek und von Verwaltungsarbeiten im Sekretariat. Begleitung von Unterricht in verschiedenen Fächern, vor allem in Kunst und Musik, manchmal auch Sprachen und Mathematik. Durchführen von Sprachenunterricht: Kristina hat in diesem Jahr 20 Schüler*innen davon überzeugen können, dass Russisch lernen eine tolle Sache ist. Und dann: Corona-Schnelltests an der Schule.

Timi und Kristina haben uns hier sehr viel Arbeit abgenommen: Vorbereiten der Testboxen, Pflege der Listen, Wiederbefüllen der Testboxen, und ganz besonders wichtig: Begleiten der Schüler*innen mit positivem Schnelltest. Das Warten auf das Abholen durch die Eltern war für viele eine schwierige Zeit. Hier wart ihr gut begleitet. Liebe Frau Fodor, liebe Frau Ladygina, ich bedanke mich herzlich für Ihre so hervorragende Arbeit hier am Salvatorkolleg. Nach diesem Jahr wissen wir, dass es eine gute Entscheidung war, den Freiwilligendienst ans Salvatorkolleg zu holen. Hinzu kommt noch ein zweiter Grund: Wir haben mit Kristina Ladygina erleben können, wie wichtig es ist,

Timi Fodor und Kristina Ladygina (von links)



dass wir Menschen aus anderen Ländern bei uns an der Schule haben und kennenlernen können: Kristina Ladygina steht mit ihrer Zeit hier am Salvatorkolleg für eine Weltoffenheit und Verbundenheit mit unserem Land, die uns in Zeiten eines Krieges sehr gut tun und den Blick auf ihr Land auch prägen. Vielen Dank an Sie beide, dass sie uns mit Ihrer Arbeit unterstützt haben und dass Sie mit Ihrem Hiersein Botschafterinnen für ein gutes Miteinander in Europa waren. Herzlichen Dank!

Klaus Amann



Foto der Klasse 7b zum KSJ
Foto Wettbewerb K - S - J.

Belobigung | Magdalena Armbrust, Jonathan Berger, Jakob Dürr, Katharina Graf, Niklas Hauber, Helen Hörmann, Mathilda Lacher, Katharina Lorinser, Julian Schmidthöfer.

Klasse 6c

Preis | Elisabeth Adler, Fenja Brillisauer, Emma Butscher, Ronja Heber, Theresa Merk, Hannes Pfeiffer, Theresa Reinaerds, Lara Schad, Annalena Wassermann, Annika Zell.

Belobigung | Tobias Daiber, Paula Dreher, Moritz Gnadnt, Michael Gohm, Julia Hopp, Juliane Marx.

Klasse 7a

Preis | Leonie Allgaier, Corinna Föhr, Ella Frey, Leona Hartmannsberger, Hannah Lamberty, Sophia Saddam Lafta, Paul Schlager.

Belobigung | Anton Baumann, Lenny Behnisch, Johanna Eisleb, Laurie Krug, Jonah May, Kilian Schlager.

Klasse 7b

Preis | Simon Brauchle, Theresa Gegenbauer, Miriam Heinz, Maja Kempe, Nils Mönig.
Belobigung | Vera Futscher, Felix Niedermann, Julian Roth, Katja Ruff, Katja Schlump, Alina Schmidutz, Niklas Weber.

Arbeiten aus der KS1
BK Grundkurs
zu den Künstlern Gerhard Richter
und Banksy

Klasse 7c

Preis | Kerstin Eble, Emma Glaser, Neorah Häfele, Elias Kling, Laura Mönig, Hanna Weiß.

Belobigung | Max Brauchle, Laura Haidorf, Celine Jucker, Carl Kienle, Jule Patscheider, Nele Reich, Finley Schmid, Fynn Stehmer.

Klasse 8a

Preis | Philipp Adler, Samira Brillisauer, Anna-Maria Gegenbauer, Sarah Gentner, Hannah Gräber.

Belobigung | Jonas Dosch, Lena Frey, Laura Gegenbauer, R ebekka Heiß, Jani Heyse, Elise Kazmaier, Andreas Kiebler, Linus Maier.

Klasse 8b

Preis | Tim Arnold, Anna Butscher, Laura El Hammi, Hannes Sauerbrey.

Belobigung | Jule Astfalk, Jonas Butscher, Marina Hau, Sarah Martin, Zoe-Marie Oswald.

Klasse 8c

Preis | Lisa Gohm, Christoph Neher, Anna Osterkamp, Rafael Schmidt.

Belobigung | Emma Fischer, Robin Holtappels, Sinan Ilhan, Jule Mahle, Julian Riß, Hanna Rude.



Klasse 9a

Preis | Marc Arnold, Luana Bauer, Marilena Blaut, Emma Döbele, Marc Dullinger, Johannes Herrmann, Viktoria Motz, Sahra Saddam Lafta, Alica Windsch.
Belobigung | Max Maier, Tabea Merk, Nina Mohr, Sude Sahin, Lorenz Wespel.

Klasse 9b

Preis | Milena Einsiedler, Anne Fassnacht, Jule Kohlöffel, Pia Mönig, Franka Molnar, Katharina Sauter.

Belobigung | Sara Mustafa, Franka Widler, Alani Wiest, Kevin Zucht.

Klasse 9c

Preis | Malin Borchardt, Annika Ewald, Leonie Kohler, Sina May, Emanuel Reichart.
Belobigung | Simon Breitingner, Kamil Eiden, Ghena Kassas, Felix Kiefer, Elisa Linsenbold, Felix Merkle, Rosa Schöllhorn, Dominik Seiler.

Klasse 10a

Preis | Johannes Föhr, Mina Hoffmann, Leni Kuhnle, Fabian Leppert, Franziska Renner, Elias Tapper, Rebekka Tapper.
Belobigung | Emily Biemann, Else Bolsinger, Benedikt Bühler, Joy Frick, Alexandra Hägele, Nico Hau, Lina Motz.

Klasse 10b

Preis | Edith Adler, Karina Heiß, Tina Joos, Alexander Sauter.
Belobigung | Eva Heinrich, Annalena Holl, Leni Paulmichl, Marleen Schindler.

Klasse 10c

Preis | Sarah Blank, Ronja Forderer, Emma Gräber, Ruth Guter, Marcelli Nzoungani, Anton Patzner, Alina Reck, Luca Schneider.
Belobigung | Karina Biggör, Ronja Gräf, Valentina Kienle, Martha Lemanczyk, Henrike Mönig.

Preise und Belobigungen 2021/22

Klasse 5a

Preis | Niklas Erne, Alisa Gentner, Clemens Geyer, Lukas Graf, Luis Heine, Paulina Mayer, Wulf Nathan, Leonie Oberhofer, Jonna Radke, Ole Rockhoff, Kellie-Anne Siwe Ndengwe.

Belobigung | Elif Atar, Felix Berle, Nagehan Gülarlan, Elias Jautz-Marga, Luka Jautz-Marga, Annika Krug, Fabian Maier, Silas Menig, Theo Menig, Laura Roth, Leni Westphal.

Klasse 5b

Preis | Eda Aliz, Ela Aliz, Florian Gieger, Samira Hagel, Moritz Kempe, Lotta Kohlöffel, Manuel Minsch, Elias Schröder.

Belobigung | Tim Bahro, Pia Brielmayer, Jonas Butscher, Annalena Deyringer, Josefine Heine, Leo Maucher, Linus Mohr, Julia Niedermann, David Ruff, Sarah Scheffold, Lukas Schuck, Lutz Stehmer, Mex Tönsmann, Emil Volk.

Klasse 5c

Preis | Ida Gropper, Anastacia Gut, Valerie Gut, Yannis Hage, Emilia Huber, Alena Koschny, Theresia Müller, Julian Schmidt.

Belobigung | Seyda Alkan, Maria Beuth, Alexia-Maria Bujor, Philipp Erne, Fabian Gschwandtner, Niklas Langlois, Nils Müller, Linus Pfänder, Tim Schad, Alea Schalt, Philip Schele, Jana Schmidutz, Maximilian von Swiontek-Brzezinski, Clemens Wespel.

Klasse 6a

Preis | David Leppert, Henri Molnar, Vitus Vogt, Linda Weishaupt.

Belobigung | Lian Döbele, Gustav Müller, Jakob Patzner, Amy Schiffel, Emil Vogt.

Klasse 6b

Preis | Gabriel Diti, Carina Hengherr, Noah Müller.



Je ein „e-fellows.net Stipendium“ (1 Jahr kostenloser online-Zugang) erhalten: (alphabetische Reihenfolge) Isabel Blaut, Florian Ehrmann, Eva-Maria Eiberle, David Eiden, Lukas Grotz, Yara Guter, Emma Kuhn, Laura Müller, Busranur Öztürk, Kathrin Sauter, Barbara Schädler, Yannick Stroh, Jonas Tapper, Moritz Ulmschneider und Alexandra Widler.

Klasse 11

Preis | Elia Angele, Kim Brauchle, Jasmin Büchele, Lea Butscher, Magdalena Cech, Christoph Engeser, Alexander Fähndrich, Ayla Gindele, Tim Guler, Franziska Haselhofer, Lena Kugler, Elisa Kuxhaus, Doreen Mitter, Xaver Motz, Leonie Müller, Leia Poindecker, Vanessa Reihlen, Franziska Straßer, Lenja Walz.

Belobigung | Finn Bez, Torsten Gehring, Vincent Hermann, Pia Hopp, Ermira Hoti, Daniel Kuisle, Lisa Maier, Linda Mayerhofer, Tamara Schulz, Merve Türkmen, David Wessle.

Belobigung für besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft in der SMV:

Sophie Brand, Celine Raum, Juliane Weishaupt und Nora Weiß.

Belobigung für besonderes Engagement in der KSJ:

Preis | Christoph Engeser, Thorsten Gehring.

Belobigung | Malte v. Bornstaedt, Emma Gräber, Pia Kegel, Raul Klein, Lilly Pflug.

Preis für besonderes Engagement als Sportmentor: Jan Jäckel.

Preise des Partnerschaftsvereins Bad Wurzach für herausragende Leistungen in den Fremdsprachen (Klassenstufen 7-10):

Englisch – Corinna Föhr, 7a, Philipp Adler, 8a, Marc Arnold, 9a, Henrike Mönig, 10c

Französisch – Laura Mönig, 7c, Christoph Neher, 8c, Leonie Kohler, 9c, Mina Hoffmann, 10a

Klasse 12

Preis | Milena Albrecht, Isabel Blaut, Sophie Brand, Veit Cörlin, Lilly Dinsler, Florian Ehrmann, Eva-Maria Eiberle, David Eiden, Elisa Fleiss, Madlen Gairing, Laura Gräber, Aaron Gräf, Lukas Grotz, Yara Guter, Jonas Haselhofer, Roman Heinrich, Hakan Iramil, Emma Kuhn, Helena Maurus, Laura Müller, Busranur Öztürk, Kathrin Sauter, Barbara Schädler, Yannick Stroh, Jonas Tapper,

Moritz Ulmschneider, Juliane Weishaupt, Nora Weiß, Alexandra Widler, Lena Zeh.

Belobigung | Leon Burger, Uli Gapp, Selahattin Genis, Zahide Karakurd, Lena Kastelberger, Hanna Merk, Tobias Patzner, Paul Steib, Timo Steinriede.

Sonderpreise Abitur 2021

Den P. Jordan-Preis der Deutschen Provinz der Salvatorianer für besonderes Engagement für das salvatorianische Profil der Schule erhalten **Léon Konzelmann, Anna Vohrer und Alexandra Widler.**

Den Preis des Vereins der Ehemaligen und Freunde des Salvatorkollegs für besonderes Engagement für die Schulgemeinschaft erhalten **Kailas Gupta und Zahide Karakurd.**

Ein „e-fellows.net Stipendium“ erhält, den Fachpreis für Geschichte, Gemeinschaftskunde und Wirtschaft für herausragende Kenntnisse, für sein Engagement in der KSJ und für die Aufnahme in die Bischöfliche Studienstiftung „Cusanuswerk“ vorgeschlagen: **David Eiden**



Den „Scheffel-Preis“ der Literarischen Gesellschaft/Scheffelbund für besondere Leistungen im Fach Deutsch und gute literarische Kenntnisse erhält **Emma Kuhn.**

Den Ferry-Porsche-Preis für hervorragende Leistungen in den Fächern Mathematik und Physik erhält **Elisa Fleiss.**

Den Otto-Dix-Abiturpreis für herausragende Leistungen im Fach Bildende Kunst erhält **Madlen Gairing.**

Den Sportpreis des Landes Baden-Württemberg für hervorragende Leistungen in der Abiturprüfung im Fach Sport erhält **Laura Müller.**

Den Abiturpreis für exzellente Leistungen im Fach Mathematik der deutschen Mathematiker-Vereinigung, verbunden mit einem Jahr Mitgliedschaft, erhält **Lukas Grotz, Kathrin Sauter, Busranur Öztürk und Moritz Ulmschneider.**

Für hervorragende Leistungen im Fach Physik erhält einen Buchpreis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, verbunden mit einem Jahr Mitgliedschaft: **Ben Brauchle.**

Für hervorragende Leistungen im Fach Physik erhält einen Buchpreis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, verbunden mit einem Jahr Mitgliedschaft: **Roman Heinrich.**

Ein Jahr Mitgliedschaft als Anerkennung für sehr gute Leistungen im Fach Physik erhalten **Lilly Dinsler, Aaron Gräf, Lukas Grotz, Jonas Haselhofer, Tobias Patzner, Jonas Tapper und Nora Weiß.**

In Anerkennung für herausragende Leistungen im Fach Wirtschaft erhält **Florian Ehrmann** den Schulpreis Ökonomie des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie.

Den Fachpreis Geschichte der Fachschaft Geschichte, Gemeinschaftskunde und Wirtschaft für herausragende Kenntnisse im Fach Geschichte erhält **David Eiden.**

Je ein „e-fellows.net Stipendium“ (1 Jahr kostenloser online-Zugang) erhalten: **Isabel Blaut, Florian Ehrmann, Eva-Maria Eiberle, David Eiden, Lukas Grotz, Yara Guter, Emma Kuhn, Laura Müller, Busranur Öztürk,**

Kathrin Sauter, Barbara Schädler, Yannick Stroh, Jonas Tapper, Moritz Ulmschneider und Alexandra Widler.

Für seine langjährige Tätigkeit als Sportmentor erhält **Jan Jäckel** einen Preis.

Für ihr Engagement in der KSJ erhalten einen Preis: **Julia Räth und Ralph Schöneegg.**

Für ihr Engagement in der KSJ erhalten eine Belobigung: **David Eiden, Roman Heinrich, David Schmaus und Paul Steib.**

Für die Aufnahme in die Studienstiftung des Deutschen Volkes werden **Kathrin Sauter und Busranur Öztürk** vorgeschlagen.

Für die Aufnahme in die Bischöfliche Studienstiftung „Cusanuswerk“ wird **David Eiden** vorgeschlagen.

Unser Bester, unser Hausmeister Franz Maucher lässt zum „Aufbruch in die Freiheit“ seine Tauben fliegen!



Aufbruch in die Freiheit –

Zur Verleihung der Abiturzeugnisse und Abiturfeier am 9. Juli 2022

Vom brandneuen Pausenhof des Salvatorkollegs stiegen die Tauben in den Wurzacher Abendhimmel. Dieses Bild hat symbolischen Charakter. Denn die Vögel, die der Schulhausmeister und passionierte Brieftaubenzüchter Franz Maucher hat fliegen lassen, verdeutlichen in eindrucksvoller Weise, wo in ihrem Leben sich die Abiturientinnen und Abiturienten gerade befinden: bereit zum Abflug – Ready for take off.

Bereits zuvor fand der traditionelle Gottesdienst zur Abiturfeier 2022 statt, der unter dem Motto „Aufbruch – Freiheit“ stand. Schulseelsorger P. Mariusz Kowalski, der die Messe gemeinsam mit Pfarrerin Silke Kuczera feierte, betonte am Beispiel des Evangeliums – der Gang Jesu auf dem Wasser – die Bedeutung von Mut und Vertrauen, in die eigenen Fähigkeiten wie in Gott gleichermaßen. Nach dem Aufsteigen der Brieftauben begann der zweite Teil der Feierstunde, die Zeugnisverleihung. In seiner Rede rückte Schulleiter Klaus Amann den Buchtitel der Architektin und Autorin Karola Bloch, die während Herrn Amanns Studienzeit in Tübingen nur wenige

Häuser weiter gewohnt hatte, in den Mittelpunkt: „Die Sehnsucht des Menschen, ein wirklicher Mensch zu werden.“ Er wünschte den Abiturientinnen und Abiturienten viel Erfolg bei diesem Ansinnen und ermutigte sie, da sie durch die Erfahrungen von mehr als zwei Jahren Corona bereits recht krisenfest seien.

Die Vertreterin und der Vertreter des Abiturjahrgangs, Zahide Karakurd und Kailas Gupta, erinnerten zum einen an die vergangenen Jahre am Salvatorkolleg, die im Rückblick rasch vorübergingen und verweisen zum anderen auf die nun anbrechende Zukunft: „Erobert Euch den Tag!“

Elternvertreter Andreas Gräber dankte allen Beteiligten – vom Schulleiter bis zu den Busunternehmen – für den stets professionellen und reibungslosen Ablauf des Schulalltages, auch unter erschwerten Bedingungen. Im Rückgriff auf Olaf Scholz sprach auch Herr Gräber von einer „Zeitenwende“, allerdings einer, die jedem Abiturienten und jeder Abiturientin nun individuell bevorstehe, ebenso den Eltern. Die Überreichung der Zeugnisse zeigte, dass im diesjährigen Abiturjahrgang viele gute und sehr gute Leistungen erbracht wurden. Allein neun Mal wurde die Bestnote 1,0

erreicht. Bei den Fachpreisen gab es einige Neuerungen. Zum einen überreichte erstmalig P. Friedrich Emde, bis 2020 Schulleiter am Salvatorkolleg, nun Provinzial des Salvatorianerordens, den Pater-Jordan-Preis der deutschen Provinz der Salvatorianer. Zum anderen wurde erstmals ein Preis für besondere Leistungen im Fach Geschichte ausgelobt. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle allen, die zur feierlichen Atmosphäre der Zeugnisvergabe beigetragen haben, insbesondere den Instrumentalisten und dem Vokalensemble der Kursstufe unter der Leitung von Christine Braig.

Als sehr unterhaltsam und gleichwohl gediegen erwies sich der zweite, informelle Teil des Abends: der Abitur-Ball im Kurhaus, der nach zwei Jahren Pandemie erstmals wieder in gewohnter Form stattfinden konnte. Die Lehrerinnen und Lehrer der Leistungskurse erhielten den Dank ihrer Kurse, dazu Geschenke und manchmal die Teilnahme in einem kurzweiligen Spiel: Französischlehrerin Ingrid Diem musste rückwärts abgespielt Chansons erkennen, Biologielehrer Urs Fuchs auf der Bühne eine Bier-Degustation vornehmen. Jüngere Kolleginnen mussten Fakten aus dem Leben von Deutschlehrer Thomas Epting von Fake News trennen, Sportlehrer Johannes Keckeis durfte sich im Armdrücken



mit seinem Kollegen Dr. Matthias Hoch messen. Biolehrerin Lydia Hartmann konnte beweisen, wie gut sie ihren Kurs kennt, indem sie bei dem Spiel „Vier Bilder, ein Wort“ ihre Schüler*innen anhand von je vier kryptischen Bildern erkennen musste. Besonders hart traf es Schulleiter Klaus Amann. Mit drei weiteren Kolleg*innen wurde er zur Scharade gebeten und musste pantomimisch solch undankbare Begriffe wie „Sakristeischlüssel“ und „Nacktschnecke“ vorspielen.

Weitere Spiele und Showacts wurden ohne engeren Bezug an bestimmte Kurse dargeboten, gleichwohl durfte es sich die Lehrerschaft nicht allzu gemütlich machen: Im Spiel „Herzblatt“ galt es für vier Bewerber, die Fragen des Kandidaten jenseits der Trennwand möglichst genehm zu beantworten, um nicht den Rauswurf zu riskieren. Darüber hinaus galt es, die Abiturient*innen auf Kinderfotos zu erkennen und auch anderweitig „Insiderwissen“ über die Jahrgangsstufe zu beweisen.

Einen Auftritt der besonderen Art hatte im Rahmen des Abiballs die Big Band des Salvatorkollegs. Verstärkt durch Ehemalige spielte sie zur Begeisterung des Publikums einige ihrer Klassiker samt Zugabe. Der Hintergrund: Die Big Band, eines der musikalischen Aushängeschilder der Schule, muss den ver-

mutlich stärksten Aderlass der vergangenen zehn Jahre hinnehmen: Mit dem Weggang des diesjährigen Abiturjahrgangs sind kaum noch Musiker*innen übrig.

Ein bemerkenswerter Abiturjahrgang verlässt das Salvatorkolleg. An dieser Stelle sei allen viel Glück und Erfolg in der Zukunft gewünscht – macht den Abflug!

Markus Benzinger

Die Abiturientinnen und Abiturienten

Emin Ehad Akol, Milena Albrecht, Isabel Blaut, Sophie Brand, Leon Burger, Franz Burrasch, Veit Cörlin, Lilly Dinser, Florian Ehrmann, Eva-Maria Eiberle, David Eiden, Linus Erne, Remigius Erne, Robin Eschweiler, Paul Fassnacht, Mara Feirle, Elisa Fleiss, Johanna Förg, Eva Funk, Madlen Gairing, Uli Gapp, Anna Gegenbauer, Selahattin Genis, Deborah Gläser, Laura Gräber, Aaron Gräf, Leon Grösser, Lukas Grotz, Kailas Gupta, Yara Guter, Jonas Haselhofer, Leonie Heine, Tobias Heine, Roman Heinrich, Fabian Henger, Jule Hirschbühler, Arthur Höpken, Hakan Iramil, Jan Jäckel, Zahide Karakurd, Al Hassan Kassas, Lena Kastelberger, Emma Kuhn, Malte Lindenmeier,

Helena Maurus, Hanna Merk, Patrick Mészáros, Gizem Müftüoğlu, Laura Müller, Milena Müller, Max Neunherz, Carlos Nikas, Yaren Özer, Busranur Öztürk, Tobias Patzner, Celine Raum, Mia Rist, Kathrin Sauter, Barbara Schädler, Enrico Scheel, David Schmaus, Jakob Schmid, Elea Schneider, Fabian Schneider, Enzo Seitz, Luca Justin Seitz, Paul Steib, Timo Steinriede, Lara Stölzle, Leni Straßer, Viktoria Straub, Yannick Stroh, Jonas Tapper, Melina Tzouranis, Moritz Ulmschneider, Anna Vohrer, Selina Weber, Anna Weinholzner, Fabio Weishaupt, Juliane Weishaupt, Nora Weiß, Max Werner, Alexandra Widler, Gabriel Zeh, Lena Zeh, Sara Zell



Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Eine herausfordernde Woche und auch herausfordernde Jahre gehen mit dem heutigen Tag für euch zu Ende. Ihr Abiturientinnen und Abiturienten feiert den Abschluss eurer Schulzeit – und eure Eltern und auch wir, die Lehrkräfte des Salvatorkollegs – wir feiern mit euch. Es ist der Abschluss einer langen Lernzeit, einer langen gemeinsamen Zeit als Klasse und Gruppe. Für euch sicherlich eine sehr prägende Zeit.

Welche besondere Rolle diese Zeit in meiner eigenen Biographie spielt, wurde mir vor wenigen Wochen klar: Ich hatte ein Jahrgangstreffen, 40 Jahre Abitur. Ein Wunder für mich, dass etwa 2/3 der Jahrgangsstufe teilnahmen. Und es war eine freudige, gelöste Stimmung. Was das Besondere war? Es ging kaum um die Frage: Was hast du erreicht, welchen Besitz oder Status hast du dir erarbeitet? – Darum ging es nie. Vielmehr: „Wie geht es dir? Bist du mit deinem Leben zufrieden? Welche Menschen begleiteten dich auf deinem Weg? Wer ist für dich wichtig?“ – Für mich waren diese Begegnungen ein großes Geschenk ...

Und dies erinnerte mich wiederum an meinen Studienbeginn in Tübingen. Ich wohnte nur wenige Häuser von Karola Bloch entfernt: Karola Bloch war die Witwe des großen deutschen Philosophen Ernst Bloch, der in den 60er-Jahren von Leipzig (also DDR) nach Tübingen übersiedelte. Der 1. Band mit Reden und Schriften von Karola Bloch trägt den Titel: Die Sehnsucht des Menschen, ein wirklicher Mensch zu werden. – Diese Sehnsucht konnte ich bei meinem Jahrgangstreffen spüren: Die Sehnsucht des Menschen, ein wirklicher Mensch zu werden. Darauf kommt es wohl an.

Und diese Sehnsucht erlebe ich auch bei euch, dem Abiturjahrgang 2022: Natürlich kommt es auf Mathe, Deutsch, Englisch oder Französisch und die Naturwissenschaften an. (Sport hätte ich fast vergessen, das war mir in meiner Schulzeit nicht wichtig). Ich sollte vielleicht noch Religion erwähnen. – Aber woran werden wir uns erinnern können? Begegnungen, zugewandte Menschen, die uns unterstützt haben, mit denen wir interessante Erfahrungen machen konnten. – Wie wichtig das für uns ist, konnten wir in den Zeiten von Schulschließungen am eigenen Leib erfahren. Der Mangel an Begegnungen hat uns gelehrt, wie wichtig diese sind. Und auch, dass wir erst in den Begegnungen wirklich erleben, dass wir – ich zitiere Karola Bloch – wirklich Mensch sind.

Meine Begegnungen mit euch an der Schule haben mich immer hoffnungsvoll gemacht. Einige von euch – die ehemalige a-Klasse – durfte ich ja in der 5. Klasse für ein paar Wochen schon im Mathe-Unterricht kennenlernen. Und aus den „süßen“ Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern wurden nun gestandene Persönlichkeiten, von denen ich in den letzten Monaten einige kennen lernen konnte. Und wenn es nur der kurze Blickkontakt in der schriftlichen Abiturprüfung war, bei dem ich versuchte, meine ganze Überzeugung, dass das Abitur zu schaffen ist, durch ein Blinzeln herüberzubringen.

Nun beginnt eine neue Zeit für euch, die Schule liegt hinter euch. Es gibt wohl wenige Abschnitte im eigenen Leben, in denen man so viel Gestaltungsspielraum hat und in denen so viele Weichen gestellt werden, die den weiteren Weg beeinflussen werden, wie in den kommenden Monaten. Ihr musstet und müsst euch vermutlich viele Tipps dazu anhören, was alles gut oder gar das Beste für euch wäre – auch wir als Schule haben damit vermutlich nicht gespart. Und wenn es nur die vielen Informationen waren, die euch über das padlet zur Verfügung gestellt wurden. So viele Informationen können ja auch schon einschränkend wirken, da man nicht mehr weiß, wo nun diejenigen Informationen zu finden



Zahide Karakurd



Kailas Gupta



sind, die für einen selbst wirklich passen und hilfreich sind.

Mein letzter Rat an euch in dieser Entscheidungsfrage: Bewegt euch in die Richtung, die euch wirklich anspricht. Ich zitiere nochmals Karola Bloch: Die Sehnsucht des Menschen, ein wirklicher Mensch zu werden. Dazu gehört, dass ihr letztlich nicht wegen des Geldes oder der Karriere eine Berufs- oder Studienwahl trifft, sondern für euch selbst: das was euch glücklich und zufrieden macht; was euch innerlich erfüllt und auf das ihr später gerne zurückblicken werdet.

Und wenn es schwierig wird, dann gilt für euch ebenso wie für die Abiturientinnen und Abiturienten aus dem vergangenen Jahr: Krise können wir nach Corona, Krise haben wir gelernt. Deshalb kann uns nichts mehr so leicht aus der Fassung bringen.

Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Und dazu gehört auch die Sehnsucht aller Menschen, ein wirklicher Mensch zu werden.

Klaus Amann

Rede der Schülervertreterin Zahide Karakurd und des Schülervertreters Kailas Gupta

Goethe sagte einmal: „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen!“. Das klingt ziemlich ironisch, wenn man bedenkt, dass wir die letzten 2 Jahre versucht haben, seine Werke zu verstehen. Und zwar nicht auf Reisen, sondern im Unterricht in der Schule. Zusammen mit vielen anderen Jahrgängen vor uns, aber natürlich sind wir der Beste. Wir sind zwar nur einer von viele Abiturjahrgängen, die Sie, unsere Lehrer und Lehrerinnen hatten, aber dennoch hoffen wir, dass wir einen bleibenden Eindruck bei Ihnen hinterlassen konnten. Ob dieser positiv oder negativ ist, entscheiden Sie selber. Unsere Zeit und unsere Reise begann (für die meisten) im September 2014 genau in diesem Raum und hier endet sie auch nun. Hier schließt sich der Kreislauf nach 8 (für manche 9) erlebnisreichen und aber auch anstrengenden Jahren. Selbstverständlich sind einige von uns froh, endlich diesen Lebensabschnitt zu beenden, aber wenn wir ehrlich sind, dann werden wir die Zeit am Salvatorkolleg auch vermissen. In der 5.Klasse schien uns unser Abitur noch unendlich weit entfernt und wir fühlten uns klein und schwach neben all den Älteren und schauten auf zu ihnen. Dieses Jahr

waren wir die Älteren, auf die hinaufgeschaut wurde und plötzlich waren wir mehr oder weniger erwachsen. Noch in der 1. Klasse standen wir mit Schultüten vor dem Anfang unserer Schulzeit und alles hatten wir noch vor uns und heute stehen wir alle hier und haben es geschafft. Wir haben Tränen vergossen, den einen und den anderen Mental-Breakdown gehabt, haben uns schlecht gefühlt, weil wir wieder nichts gelernt haben (vielleicht haben wir uns auch nicht schlecht gefühlt), aber letzten Endes haben wir uns diesen Tag verdient. Wir haben einen Teil unserer Kursstufenzeit Zuhause verbracht und waren getrennt von unseren Mitschülerinnen und Mitschülern und mussten uns an seltsame Situationen gewöhnen, ja so hatten wir uns die Kursstufenzeit nicht vorgestellt. Dennoch konnte uns die Pandemie nicht alles nehmen: Wir haben neue Leute kennengelernt, Menschen, von denen wir nie dachten, dass wir sie einmal in unser Herz schließen werden. Wir haben so vieles hinter uns gebracht und müssen heute Abschied nehmen von einem Lebensabschnitt, den wir für immer in Erinnerung behalten werden. Es ist Zeit unsere Reise fortzusetzen und wir allein entscheiden, wie, wohin und mit wem. Und wir können stolz auf unsere bisherige Reise sein und dankbar für die unterstützenden Lehrer und

Lehrerinnen, die uns auf diesem Weg begleitet haben und trotz manch schwieriger Umstände das Beste aus der Situation gemacht haben. Dank Euch werden wir uns immer wie ein Teil dieser Schule fühlen. Danke an dieser Stelle an Herr Amann, dafür, dass Sie uns in unseren Interessen und Anliegen bekräftigt haben, immer ein offenes Ohr für uns hatten und sich Zeit für uns genommen haben. Danke an Herr Heine, dafür dass sie uns seit der 10. Klasse durch die Kursstufe begleitet haben und ein wichtiger Begleiter auf dieser Reise waren. Danke an alle LK- und Nicht-LK Lehrer und Lehrerinnen, dafür, dass sie es geschafft haben mit jedem digitalen Medium uns Wissen zu vermitteln, auch wenn das in manchen Fächern eigentlich unmöglich schien, wie beispielsweise in Sport. Oft waren Sie für uns Vertraute, Begleiter, ja vielleicht fast Freunde und wir hoffen, dass wir Sie auch weiterhin mal wiedersehen. Wer weiß, vielleicht läuft man sich ja mal über den Weg? Und danke an alle Eltern. Sie durften unser Gejammer, Rumgemeckere und unsere Höhen und Tiefen miterleben und akzeptieren uns dennoch als Ihre Kinder. An jedem Ende steht ein neuer Anfang und es ist Zeit, dass jeder von uns die eigene individuelle Reise antritt. Ab heute hat jeder von uns die Zukunft selbst in der Hand und wir entscheiden, welches Ziel das nächste in unserem Leben

sein wird. Vielleicht kreuzen sich unsere Reiserouten ja mal und wir können wieder einander sehen und uns von unserer eigenen, individuellen Reise erzählen. Nachdem wir über Fausts Reise gesprochen haben, ist es nun auch an der Zeit unsere eigene Reise anzutreten. „Jetzt würde ich das Wort gerne an Kailas übergeben“: Vielen Dank. Ich werde versuchen, mich kurz zu halten. Ich denke, dass ich auch hier für die meisten rede, wenn ich sage, dass man dieser Schule sehr viel zu verdanken hat. Denn alles was passiert ist, Gutes oder Schlechtes, alles was wir erlebt und gelernt haben, all die neuen Leute, die wir auf dem Weg kennengelernt haben, all dies hat uns heute zu dem Menschen gemacht, der wir heute sind. Nämlich zu den ehemaligen Schülerinnen und Schülern, die jetzt bald stolz ihre Abiturzeugnisse abholen und sagen können: „Wir haben es geschafft“, und nicht nur sagen. Wahrnehmen. Realisieren, dass all die harte Arbeit bis zum letzten Punkt sich ausgezahlt hat. All die langen frühen Schultage, oder schlaflose Nächte, bei der man noch eifrig eine Facharbeit fertig stellen musste, weil die Abgabe an dem nächsten Tag war. Das Salvatorkolleg ist ein riesiger Teil in unserem Leben gewesen

und es wäre eine Schande zu sagen, dass wir es auch nicht ein bisschen vermissen werden. Also geht hinaus, erobert den Tag, gibt niemals auf, treibt voran und seit das brillianteste, grenzenloseste Ich, dass ihr je sein könntet. Erkundet die Welt mit allem was sie zu bieten hat. Erlebt die Höhen und die Tiefen des Lebens, denn am Ende ist alles gut. Und wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende. Wäre ja dumm, wenn nicht. Dankeschön.

Zahide Karakurd und Kailas Gupta



Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern, Lehrer und Gäste,

Ich stehe hier als Elternvertreter der Kursstufe 2 und möchte gerne der Bitte von Herrn Amann nachkommen und ein paar Worte zur heutigen Abiturfeier an Sie richten. Ich bitte aber alle Gästinnen und Gäste, zum Teil fehlende Genderformulierungen der Einfachheit halber einfach zu überhören.

Als mir kürzlich meine Tochter die Porträtbilder der diesjährigen Abiturienten für die Abizeitung zeigte, lief kurz ein kleiner Zeitrafferfilm in mir ab. Die wenigen Gesichter, die ich dabei erkannte, waren in meiner Erinnerung noch Kinder der Klasse 5 oder 6 und nun sehe ich auf diesen Bildern selbstbewusste, erwachsene junge Menschen.

Wir alle können sehr stolz auf unsere Kinder und deren Erreichen der allgemeinen Hochschulreife sein!

Wir Elternvertreter der Kursstufe der Jahre 1 und 2 nach Pater Friedrich Emde oder anders, der Jahre 1 und 2 mit Herrn Amann und mit Corona, waren dank der guten Organisationsstruktur der Kursstufen hier am Salvatorkolleg doch ziemlich arbeitslos.

Ganz großen Anteil an diesem „Uhrwerk-Kursstufe“ hatte der zuständige Kursleiter Herr Heine, bei dem wir uns für seine übertragende Arbeit bedanken möchten. Wir danken auch dem Kurs-Tutoren-Team um Frau Schmid; Frau Ruf, Herrn Brack und Herrn Schönit, die unsere Kinder immer wieder auf die richtigen Schienen setzten und – manchmal auch über Umwege – sicher am Ziel ankommen ließen. Ein weiteres Dankeschön geht natürlich an das neue Schulleiter-Dreamteam Herr Amann

und Herr Schmuck. Beide können bestimmt schon jetzt ganze Bände mit Ihren Erfahrungen und Erlebnissen füllen, die sie den letzten beiden Schuljahren als Schulleiterteam hier gemacht haben.

Auch die Corona-Pandemie hat mit zur Arbeitslosigkeit von uns Elternvertretern beigetragen, denn in Zeiten von Lockdown und Iserv-Modus wurden die meisten Probleme und Fragen direkt an die hier Lehrenden herangetragen. Hier gilt unser Dank allen Lehrerinnen und Lehrern, die in den vergangenen acht Jahren unsere Kinder unterrichtet und auf den Weg zum Abitur vorbereitet haben. Mille Grazie. Die wichtigsten Bindeglieder im System „Salvatorkolleg“ sind natürlich der Hausmeister Herr Maucher und die Powerfrauen im Sekretariat, Frau Schwerdle und Frau Forster, die immer alle Fäden in der Hand und so den Laden im Griff hatten. Herzlichen Dank Ihnen.

Ebenso Dank an den Träger der Schule, dem Ordensschulen Trägerverbund, der den Standort Bad Wurzach weiter stärkt und unterstützt.

Wir als Eltern hoffen, dass die Vielfalt der Kursangebote erhalten bleibt und dem Profil unserer Schule weiterhin Rechnung trägt.

Wir danken unserer Bürgermeisterin Frau Alexandra Scherer und der Stadt Bad Wurzach für die finanzielle Unterstützung der Schule, insbesondere beim Bau des neuen Schulhofes.

Ein großes Dankeschön geht an das Elternteam des Elternbeirats. Was da von den MacherInnen Frau Fischer, Frau Masurek und Herrn Neubauer in den letzten beiden Jahren bewegt wurde, ist fast schon unglaublich. Ich möchte hier nur die Stichpunkte Corona-Teststation und die organisierten Ukraine-Hilfstransporte mit insgesamt über 40 Tonnen Spendengüter erwähnen – und das sagt alles.



Meine Dankesliste würde noch weiter gehen, daher nur noch in aller Kürze: Danke:

- an den Ehemaligenverein für die Orientierungshilfe und Unterstützung
- an die Schahl-Siftung, die einigen SchülerInnen die Reisen ins Ausland mit einem Stipendium unterstützte.
- an die Damen der Mensa und an das Reinigungsteam der Schule
- An die Schulbusunternehmen, die unsere Kinder täglich sicher hierherbringen und auch wieder zurück
- danke an alle, die in irgendeiner Art und Weise das tägliche Schulleben unserer Kinder bereichert und begleitet haben. Zum Schluss ein herzliches Dankeschön an Herrn Pater Friedrich Emde, dass er heute Abend bei uns ist.

Wir stehen im Zeichen einer Zeitenwende, wie es unser Bundeskanzler treffend formuliert hat.

Ich greife dieses Wort heute Abend aber als positiven Aspekt für das auf, was jetzt auf unsere Abiturienten zukommt, nämlich eine

neue, eine andere Zeit. So ist das Abitur für jeden eine persönliche Zeitenwende und das steckt in der Bedeutung von Abitur oder „abiturire“ sicher auch mit drin: Für Euch noch ein Ausschnitt aus dem Lied: „A Mensch möchte i bleibn“ von Wolfgang Ambross, auf hochdeutsch übersetzt:

*Ein Mensch möchte ich bleiben, mein Leben möchte ich leben
Ein Mensch möchte ich bleiben und ich werde alles dafür geben,
Dass ich das morgen erreicht habe, von dem ich heute noch träume
Ich will nicht, dass ich irgendetwas versäume!*

Ihnen allen einen schönen Abend und eine tolle Abifeier. Dankeschön.

Andreas Gräber

Aus dem neuen Schuljahr



Diana Kempel



Yoshua Hütter



Birgit Möhrle

Neue Lehrkräfte

Frau Diana Kempel studierte ihre Fächer Französisch und Englisch an der Universität Konstanz, zwei Semester verbrachte sie an der Université Lumière-Lyon-II in Frankreich. Bis zum Sommer 2022 absolvierte Frau Kempel ihr Referendariat am Seminar Weingarten und im Droste-Hülshoff-Gymnasium in Meersburg. Wir sind froh, Frau Kempel für das Salvatorkolleg gewonnen zu haben. Sie hilft uns, den großen Personalwechsel im Bereich der Sprachen aufzufangen. Frau Kempel ist in diesem Schuljahr Klasselehrerin der 6a.

Bereits seit Januar 2021 ist **Herr Yoshua Hütter** am Salvatorkolleg; er hat bis Sommer 2022 sein Referendariat bei uns absolviert. Herr Hütter studierte seine Fächer Englisch und Sport an der Universität Koblenz-Landau, sein Auslandsstudium absolvierte er in Geneva (USA). Danach sammelte er an unterschiedlichen Orten Erfahrungen im schulischen Bereich, bevor er das Referendariat antrat. Herr Hütter übernahm sofort nach seinen Prüfungen zusätzliche Lehraufträge am Salvatorkolleg und half dabei, dass alle Lehraufträge weiter erfüllt werden konnten. Wir freuen uns, Herrn Hütter für uns gewonnen zu haben.

Für den Fachbereich Bildende Kunst beginnt **Frau Birgit Möhrle** ihre Tätigkeit am Salvatorkolleg. Frau Möhrle studierte Kunst an der Muthesius Kunsthochschule Kiel im Masterstudiengang und arbeitete später als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen) am Lehrstuhl für plastisches Arbeiten. Frau Möhrle steigt nun in den Schuldienst ein. Wir sind sehr froh, dass sich Frau Möhrle für das Salvatorkolleg interessiert hat, und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Sonja Ruff



Im Januar 2022 kamen drei junge Kolleginnen für den zweiten Ausbildungsabschnitt nach dem Studium (Referendariat) ans Salvatorkolleg; die Ausbildung wird bis zum Ende des laufenden Schuljahres, also bis Juli 2023 dauern.

Wir begrüßen (von links nach rechts) **Frau Alisia Bierdel** (Deutsch/ Biologie) **Franziska Hausch** (Englisch / Geographie) **Frau Pia Frischknecht** (Biologie / Sport).

Wir wünschen den drei jungen Lehrkräften eine gute Zeit am Salvatorkolleg und Freude im Beruf.



Arina Truksane

Das Salvatorkolleg nimmt seit dem Jahr 2010 am sog. Europäischen Freiwilligendienst als Aufnahmeorganisation teil. Dieses von der EU aufgelegte Programm ermöglicht es jungen Europäern, ein europäisches Land, dessen Sprache und Kultur kennenzulernen. Bei uns helfen die jungen Leute in der Bibliothek und Verwaltung, unterstützen teilweise den Unterricht, begleiten Klassenfahrten und Ausflüge und führen eigene Projekte durch, in denen sie z.B. ihre Heimat vorstellen. In diesem Schuljahr sind **Frau Arina Truksane** aus Jurmala bei Riga/ Litauen und **Frau Karolina Gudor** aus Debrecen/ Ungarn bei uns.

Der Profilschwerpunkt „Universalität“ ist ein „Markenzeichen“ für das Salvatorkolleg. Wir freuen uns, dass wir mit diesem Profilelement die Tradition der internationalen Ordensgemeinschaft der Salvatorianer aufnehmen und weiterführen können.



Karolina Gudor

Viele unserer Schülerinnen und Schüler verbringen eine Zeit im Ausland, sei es beim Schüleraustausch mit England und Frankreich oder auch bei einem individuellen längeren Auslandsaufenthalt.

Wir freuen uns deshalb sehr, dass junge Europäer über die beiden Freiwilligendienste oder auch als Gastschülerinnen und Gast-schüler am Salvatorkolleg sind. Sie halten schon durch ihre bloße Anwesenheit die europäische Idee lebendig und machen sie anschaulich.

Klaus Amann

Ein herzliches Willkommen! Wir freuen uns auf Euch!



Willkommen am Salvatorkolleg!

Zur Einschulung der neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler am 12.09.2022

Die Einschulungsfeier der neuen Fünftklässler im Salvatorkolleg am Sonntag war sehr bewegend. Pater Mariusz lässt zuerst die neuen Schüler*innen klassenweise zur Begrüßung aufstehen. Danach fragt er, woher sie kommen. Auch die Eltern bleiben nicht alle sitzen. Denn sie werden gefragt, wer von ihnen schon am Salvatorkolleg war. Und ganz am Ende dieser kleinen Begrüßungsrunde bleibt fast kein Sitz mehr belegt, denn die sollen aufstehen, die sich jetzt so richtig auf die Schule freuen! Und wer bleibt da schon sitzen? Pater Mariusz erzählt von seiner Heimat und von seinem Traum, erneut in einem Segelflugzeug zu fliegen. Doch dieses Jahr klappte es nicht, denn auf dem kleinen Flughafen standen nur noch Militärflugzeuge. Aber er erzählt, dass für ihn die Flügel Freiheit bedeuten, man kann die Heimat von oben sehen, die Kraft des Windes spüren. Und ist es nicht so, dass so ein Segelflug vergleichbar mit dem Abenteuer Neuanfang Schule ist?! Die Kinder sollen sich in der Schule entwickeln und selbstständig werden, so

dass sie in unserer Gesellschaft frei fliegen können. Aber kurz vor Start bekommt man vielleicht doch noch ein bisschen Angst. Du brauchst Hilfe, um zu starten. Das Seil, mit dem man das Flugzeug hochzieht, ist die Unterstützung der Lehrer*innen und Mitschüler*innen. Du entdeckst neue Horizonte und irgendwann beginnt dein selbstständiger Flug mit Kraft, gutem Geist und Aufwind, den auch Gott dir mitgibt. Herr Amann begrüßt die neuen Schüler*innen herzlich, denn die meisten Gesichter hat er bisher nur über Video gesehen. Er freut sich auf neue neue Gesichter, neue Geschichten und neues Leben. Die jungen Leute werden lernen müssen, aber auch lernen, wie beglückend das sein kann. Die gute und schlechte Nachricht, nämlich, dass alle Schul-T-Shirts bekommen, aber noch nicht heute, schloss er mit dem Satz: „Aber wir hoffen, sie kommen, solange sie euch noch passen!“ Die Elternbeitragsvorsitzende Frau Fischer hat sich sehr dafür eingesetzt, dass die T-Shirts bald ihre Besitzer finden. Auch für andere Projekte, legt sie den neuen Eltern ans Herz, kann man sich im Salvatorkolleg wunderbar engagieren. Den Schüler*innen wünscht sie Glück, Mut, Vertrauen, Kraft und einen guten Einstieg in die Schulgemeinschaft.

Die neuen Klassenlehrer*innen, die den Einstieg in die Schulgemeinschaft erleichtern sind für die Klasse 5a Frau Ruff, Klasse 5b Herr Allgaier, Klasse 5c Frau Rech. Wunderschön untermalt wird die Feier von den Musiklehrerinnen Frau Braig und Frau Wick, sowie Schülerinnen der Streich-AG von Frau Hecht.

Uta Schubert





Neue Klassen 5a, 5b, 5c

Klasse 5a

hinten im Baum: Matthias Angele, David Buffler, Kiano Neff

vorne im Baum: Lilou Herz, Moritz Grabherr

hintere Reihe: Felix Bilgeri, Lotte Auer, Pia Schimpfle, Joanna-Lia Wiedebach, Seniha Ilhan, Yagmur Cecen, Sümeyye Karaismailoglu, Melinda Haufler, Elifnaz Oguz

vordere Reihe: Luis Rundel, Mateo Brüll, Simon Gndt, Moritz Stephan, Emma Schmid, Henriette Böttiger, Antonie Hollacher, Lena Schmaus, Lea Behringer, Liya Karaismailoglu

vorne links: Leopold Hofrichter

Klassenlehrerin: Sonja Ruff



Klasse 5b

hintere Reihe: Ann-Sofie Mohr, Marcella Caruso, Mila Endres, Sara Zümra Karaismailoglu, Luisa Tobisch, Dieter Allgaier, Alihan Yasar, Isabella Ademi, Fabio Frick, Barbara Skórnóg, Agata Gilis, Kilian Binzer

mittlere Reihe: Magnus Reich, Hayden Buhck, Theresa Förg, Theresa Mönig, Neviah Häfele, Marian Eiden, Ben Rühfel, Frank Einsiedler, Yaren Ermis

vordere Reihe: Julian Möhle, Lian Amann, David Bloching, Kenan Iramil, Marie-Olivia Kaiser, Mia Haser

nicht auf dem Bild: Emelin Haußmann, Julian Weber

Klassenlehrer: Dieter Allgaier



Klasse 5c

hintere Reihe: Zoe Corcoran, Hannah Geyer, Jonas Angele, Hannes Rottmann, Leonie Geiss, Aleks Hakobyan, Julian May, Luis Fassnacht, Lia Schellhorn

mittlere Reihe: Johanna Angele, Mia Sophie Brücher, Carla Menig, Emma Berle, Johanna Grösser, Merve Turan, Simay Yilmaz, Daniela Rech, Ceylin Doganer, Elisa Sauter, Tim Schudeja, Selim Topkara

vordere Reihe:

Niklas Engeser, Maurice Schneider, Timo König

nicht auf dem Bild: Katharina Bohr, Feline Miller, Blend Qaso

Klassenlehrerin: Daniela Rech

Elternbeirat

Elternvertreter* innen und deren Stellvertreter* innen im Schuljahr 2022/23

Kl. 5a: Frau Miriam Hofrichter
Frau Verena Stephan

Kl. 5b: Herr Nils Buhck
Frau Elke Tobisch

Kl. 5c: Frau Katharina König
Frau Sandra Rottmann

Kl. 6a: Frau Cornelia Seilinger
Frau Manuela Heine

Kl. 6b: Frau Cornelia Maucher
Frau Evelin Hagel

Kl. 6c: Herr Josef Roma
Frau Heidi Schulze

Kl. 7a: Frau Margot Diesch
Frau Hanna Veaser

Kl. 7b: Frau Dr. Sandra Graf-Schiller
Frau Stephanie Armbrust

Kl. 7c: Frau Christine Bräuhauser
Frau Daniela Dreher

Kl. 8a: Frau Iris Saddam Lafta
Frau Cornelia Merk

Kl. 8b: Herr Alexander Ruff
Herr Franz Bühler

Kl. 8c: Frau Maria Kranz
Frau Verena Häfele

Kl. 9a: Herr Ulrich Kazmaier
Herr Thomas Ruf

Kl. 9b: Herr Joachim Neubauer
Herr Tugba Doganay

Kl. 9c: Frau Julia Fischer
Frau Heidrun Neher

Kl. 10a: Frau Christine Döbele
Herr Thomas Maier

Kl. 10b: Frau Petra Greiner
Frau Iris Wiest

Kl. 10c: Herr Bernd Kiefer
Frau Bettina Wolter

Kl. 11: Frau Dominike Bühler
Frau Renata Ertle
Frau Ulrike Patzner
Frau Stephanie Blank

Kl. 12: Herr Siegfried Büchele
Frau Elvira Kuxhaus
Frau Antonia May
Frau Olga Wiens

Vorsitzende: Frau Julia Fischer

1. Stellvertreter: Herr Joachim Neubauer

2. Stellvertreterin: Frau Katharina König

Politik als „Kunst des Möglichen“ auch in unmöglichen Zeiten

Raimund Haser MdL besucht das Salvatorkolleg (17. März 2022)

„Politik ist die Kunst des Möglichen.“ Dieses Otto von Bismarck zugeschriebene Zitat ist hinlänglich bekannt. Dass diese Kunst des Möglichen auch in Zeiten umsetzbar bleibt, in denen Probleme und Belastungen ein schier unmögliches Ausmaß annehmen, davon berichtete Raimund Haser (CDU) bei seinem Besuch am Salvatorkolleg. Am Vormittag des 17. März 2022 sprach der Landtagsabgeordnete vor Schülerinnen und Schülern der zehnten Klassen über seinen Beruf: denjenigen des Politikers.

Nachdem er den versammelten zehnten Klassen in der Mensa des Gymnasiums von Schulleiter Klaus Amann vorgestellt worden war, machte sich der in Immenried lebende Haser daran, mit einigen populären Vorurteilen und Klischees aufzuräumen. Zum einen seien Politiker nicht zwangsläufig studierte Politikwissenschaftler mit stromlinienförmigem akademischem Lebenslauf, sondern oftmals auch Menschen aus Handwerks- und Ausbildungsberufen, die vor ihrer politischen Karriere als Schlosser, Krankenschwester oder, wie Haser

selbst, im Bankwesen und im Journalismus gearbeitet haben.

Die Arbeit als Politiker – Politiker gehen, auch hier wurde einem gängigen Stereotyp widersprochen, durchaus einer geregelten und anstrengenden Erwerbsarbeit nach – beschrieb der Landtagsabgeordnete als „Kunst des Möglichen“: Es gehe in erster Linie darum, Ideen umzusetzen und Vorhaben praktisch zu realisieren. Dabei muss zwischen den Wünschen des Einzelnen und den Bedürfnissen einer Fraktion stets ein vernünftiger Kompromiss gefunden werden, ansonsten, so Haser „endet alles im Chaos.“

Bereits seit Beginn seiner politischen Karriere im Jahr 2016, und seither in zunehmenden Maße, werden diese Arbeitsformen angesichts wachsender Probleme und Zumutungen auf eine harte Probe gestellt: Waren es 2016 die Folgen der so genannten Flüchtlingskrise, so kam ab Frühjahr 2020 die Corona-Pandemie mit ihren ungeahnten und weitreichenden Folgen und vor wenigen Wochen der russische Überfall auf die Ukraine hinzu. Und gerade diese von Haser selbst genannten hochproblematischen Themen standen denn auch im Mittelpunkt des Interesses – in der folgenden Fragerunde.

Die Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassen waren nicht nur gut vorbereitet,

sondern zeigten in ihren Fragen auch veritables und vielfältiges politisches Interesse. Die meisten und eindringlichsten Fragen wurden zum Themenbereich „Corona-Pandemie“ gestellt: Ist ein Freedom Day am 20. März verfrüht? Hätten bei sinkenden Hospitalisierungszahlen längst weitere Lockerungen beschlossen werden müssen? Ist eine allgemeine Impfpflicht sinnvoll? Doch auch der Krieg



in der Ukraine beschäftigt die Gymnasiasten. Raimund Haser bestätigte einerseits das politische Versagen des Westens im Umgang mit Putin, der permanent unterschätzt wurde. Er wies aber andererseits darauf hin, dass selbst erfahrene Sicherheitsexperten wie Wolfgang Ischinger, der Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, den Einmarsch nicht vorhergesehen hatten.

Die übrigen Fragen der Schülerinnen und Schüler reichten von der ersehnten Fahrradunterführung in Truschwende über den Umweltschutz und die „Ehe für alle“ bis hin zur Eignung Armin Laschets als Kanzlerkandidat. Überrascht zeigte sich Haser von der Frage eines Schülers, wie es der CDU-Abgeordnete mit der Legalisierung von Cannabis halte. Überrascht war er nicht von der Frage selbst, die er eindeutig ablehnend beantwortete – sondern davon, dass sie erst ganz zuletzt in der Gesprächsrunde gestellt wurde. An dieser Stelle sei noch einmal allen gedankt, die zu der gelungenen Diskussionsrunde beigetragen haben, insbesondere den Gemeinschaftskunde-Lehrkräften Susann Hunn, Susanne Zwilling und Manfred Gaupp.

Markus Benzinger



Besuch der MdL Petra Krebs, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, am Salvatorkolleg

*Gemeinschaftskunde-Unterricht auf ganz andere Weise erlebten zwei zehnte Klassen: Sie hatten Petra Krebs aus Wangen zu Gast. Die Schüler*innen hatten sich zuvor gut auf die Gesprächsrunde vorbereitet und stellten vielfältige Fragen.*

Die Themen umfassten verschiedenste Fragebereiche; immer war nach der Haltung der Abgeordneten zu den Themen gefragt: Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre, Impflicht gegen Covid-19, Atomwaffen, Kernenergie, e-Autos, Nord-Stream 2, Klimawandel und –politik, Lobbyisten und Parlamentarier, Cannabis-Freigabe, Gendern. Frau Krebs versuchte bei allen Fragen aufzuzeigen, welche weitergehende Fragen- oder Problemfelder jeweils mit einer bestimmten Entscheidung verbunden sind. So wurde jeweils sichtbar, welche Anliegen sie als Politikerin hat und welche Spielräume sich tatsächlich in der politischen Entscheidung bieten.

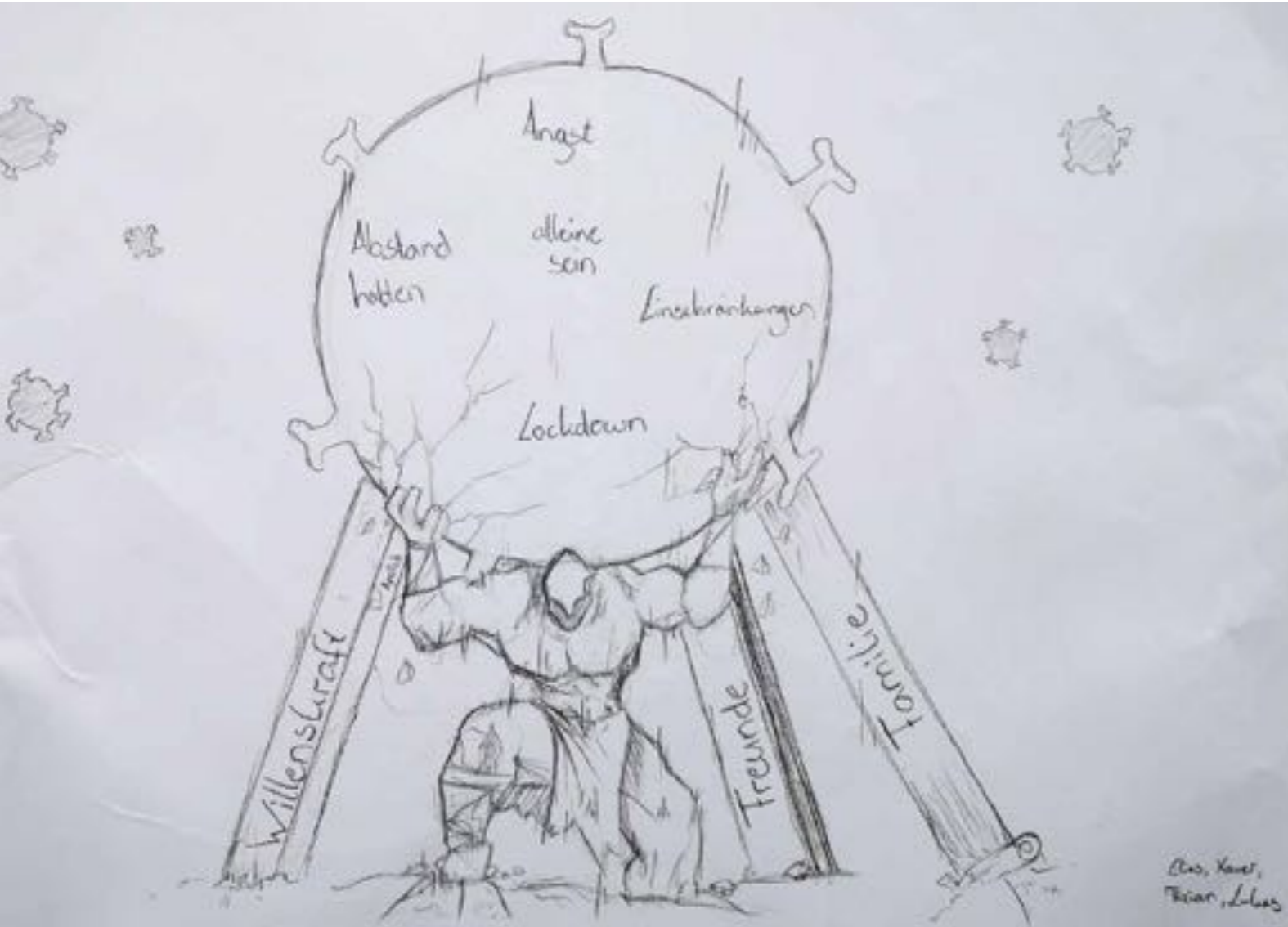
Am Ende fragte Frau Krebs nach den Wünschen der Schüler*innen an die Politik. Hier waren vor allem Digitalisierung und die Internetversorgung im ländlichen Raum gefragt.

Mit ihren vielfältigen Fragen erhielten die Schüler*innen einen guten Einblick in die Arbeit einer Parlamentarierin und erfuhren auch, welche Themen wirklich im Landtag debattiert werden.

Ein herzlicher Dank an Frau Krebs für Ihren Besuch am Salvatorkolleg.

Klaus Amann





Wir habt ihr die Coronazeit (über-) erlebt?

Bildende Kunst – Grundkurs BK1

Elias Dietenberger, Lukas May, Xaver Motz, Tizian Weisshaupt

Wir haben dieses Motiv gewählt, da für uns alle Corona wie ein Stein und damit auch eine Last auf unseren Schultern war und ist. Die zahlreichen Felder und Begriffe auf dem „Corona-Stein“ symbolisieren weitere Gewichte auf unseren Schultern. Vor allem der Begriff „Lockdown“ drückt mehr auf uns ein, denn durch diesen war es uns nicht möglich, uns mit unseren Freunden zu treffen und unseren Hobbys nachzugehen. Diese beiden Aspekte haben uns besonders hart getroffen, denn wir alle haben uns sehr daran erfreut uns zu treffen und zum Beispiel Fußball zu spielen. Aber wir haben uns durch all diese Umstände nicht unterkriegen lassen. Verschiedenste Stützen haben uns geholfen diesen Stein hochzuhalten und diese Aufgabe zu meistern. Eine dieser Stützen waren unsere Freunde, die uns trotz des „Lockdowns“ unterstützt haben. Vor allem dadurch, dass sie uns Dinge erklären konnten, die wir z.B. in der Schule nicht verstanden haben.

Ein zweiter wichtiger Pfeiler für uns ist „Willenskraft“. Denn durch sie haben wir es geschafft allen Widerständen zu trotzen. Für uns ist Willenskraft eine sehr wichtige Eigenschaft.

Der Pfeiler, der nicht nur für uns wichtig, sondern wahrscheinlich für alle während Corona, war „Familie“. Sie hat uns alle unterstützt und uns in dieser Zeit viel Hoffnung geschenkt.



Merve Türkman



Franziska Haselhofer

„Gefangen im Glaskasten“ – „Schulstress“ – „Abstand halten!“ – Begriffe, die die Jugendlichen während der Coronazeit verfolgten.

Schulstress – Uns wurde oft vorgeworfen, dass Homeschooling doch kein Stress für uns sei. Wir würden doch eh nichts tun und die ganze Zeit am Handy verbringen. Doch das stimmt nicht!

Den Druck, die Aufgaben rechtzeitig abzuschicken und die Angst, in Zukunft nicht mehr den Stoff zu verstehen, begleitete uns mehrere Monate lang.

Gefangen im Glaskasten – Glaskasten daher, da die Außenwelt sich absolut nicht verändert hat, aber plötzlich mussten wir uns vor einem unsichtbaren Virus schützen. Wir wollten am liebsten aus dem engen „Glaskasten“ herausbrechen und wieder frische Luft schnappen. Aber wie durch eine unsichtbare Wand wurden wir daran gehindert.

Abstand halten – Ich denke diese Aufgabe einzuhalten war bzw. ist am Schlimmsten für uns Jugendliche. In unserem Alter wollen wir Freunde treffen, auf Partys gehen und einfach nur Spaß haben. Wir wurden zum Gegenteil verpflichtet. Unsere Jugendzeit wurde uns weggenommen, doch trotzdem mussten

wir uns anhören, dass wir die Schuld an der Verbreitung des Virus tragen. Abschließend lässt sich sagen, dass Corona weder für uns Jugendliche noch für alle anderen Menschen eine leichte Zeit war bzw. ist. Trotzdem haben wir alle daraus gelernt und werden in Zukunft unsere Freiheiten mehr schätzen lernen.



Elisa Kuxhaus

Keith Haring gilt als Vertreter der Popartszene. „Motive der Popartszene sind häufig der Alltagskultur, der Welt des Konsums, den Massenmedien und der Werbung entnommen, wobei die Darstellung in fotorealistischer und meist überdimensionierter Abbildung erfolgt.“

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/7pOP_aRT9)

Deswegen habe ich mich dafür entschieden genauer auf unseren Alltag und die Situation der Jugendlichen heutzutage einzugehen.

Keith Haring setzte außerdem oft Statements und sprach mit seinen Kunstwerken oft über Themen, die ein Tabuthema in der Gesellschaft waren oder Themen, über die generell einfach nicht gesprochen wurde. Ein Beispiel dafür ist Keith Harings Kampagne über den

HIV-Virus. Deswegen habe ich mich für ein Thema entschieden, über welches zur Zeit nicht bzw. wenig gesprochen wird.

Wie mittlerweile bestimmt jeder mitbekommen hat, dehnt sich aktuell die COVID-19 Pandemie aus. Es wird jedoch viel weniger darüber geredet, welche Konsequenzen und Nachwirkungen die Pandemie und die begleitenden Einschränkungen auf die Jugendlichen und generell die Gesellschaft heutzutage haben.

In meinem Foto sitze ich hinter ein paar „Gitterstäben“. Diese symbolisieren einen Käfig, in dem sich unsere Gesellschaft wie gesagt aufgrund der Corona-Krise befindet (ebendurch die vielen Einschränkungen, die uns betreffen). Viele Menschen leiden darunter, insbesondere Jugendliche können beispielsweise ihre Jugend nicht aktiv ausleben. Viele Jugendliche träumen von wilden Partys, doch stattdessen sitzen wir hier in unserem Käfig zuhause und verpassen die beste Zeit unseres Lebens. Für diese unerfüllten Wünsche steht auch der Party-Hut auf meinem Kopf. Im echten Leben hier, kam dieser schon lange nicht mehr zum Einsatz. Und ansonsten sind wir auch eingeschränkt und uns fehlt der Sozialkontakt zu Gleichaltrigen. Meine Botschaft ist daher, dass es nicht so weitergehen kann.



Uns wurde schon viel zu oft gesagt, dass die Krise bald vorbei sein wird. Doch sitzen wir nun schon wieder im Lockdown, 2 Jahre später nachdem alles begann. Wir werden die Generation sein, die ihren Kindern später nie von den wilden Zeiten ihrer Jugend erzählen kann und das verdient meiner Meinung nach Aufmerksamkeit.

Gemalt habe ich das Ganze mit Filzstiften sodass es Keith Harings Art zu malen am nächsten kommt. Außerdem habe ich wie Keith Haring ein Rechteck als Bildbegrenzung gewählt. Es ist relativ bunt gehalten, was nochmal den Stil von ihm näherkommen soll.

Auch wir sind in Stuttgart dabei. Das Salvator-kolleg Bad Wurzach ist auf dem Katholikentag in Stuttgart (25.-29. Mai 2022) gleich dreimal vertreten! Die Geschäftsführerin des OTV Wibke Tiedmann kam persönlich, um die Preise zu überreichen.

Unsere Schule ist ...

So lautete die Ausschreibung des Mini-Wettbewerbes des OrdenschulenTrägerverbund. Was macht deine Schule aus? Gestalte ein Wort dazu.

Von allen Schulen im Verbund, wurden die 10 besten Motive von einer Jury ausgesucht, gedruckt und wurden auf dem Katholikentag verteilt. Von den 10 Motiven kommen 3 vom Salvatorkolleg.

Wir gratulieren ganz herzlich **Leonie Allgaier** aus der **Klasse 7a**, **Maximilian von Swiontek-Brzezinski** und **Valerie Gut** aus der **Klasse 5c**.

Mitfreuen durfte sich die Kunstlehrerin Uta Schubert, die die Teilnahme am Wettbewerb initiiert hatte.

Karten sind noch im Sekretariat des Ordenschulenträgerverbundes kostenlos erhältlich.

Markus Benzinger, Uta Schubert



Literatur

Fantasiewelten: Ein Schreibwettbewerb für Siebtklässler

Dieses Jahr organisierte Herr Epting einen Schreibwettbewerb, an dem die siebte Klasse, die er in Deutsch unterrichtet, freiwillig teilnehmen konnte. Es war aber kein klassischer Wettbewerb, in dem Schüler*innen Texte schrieben und diese anschließend von einer Jury aus Lehrer*innen korrigiert und bewertet wurden, denn die Jury bestand hier aus Schüler*innen der 9a, die die Aufgabe hatten unter der Aufsicht und Moderation von Herrn Epting in mehreren Treffen eine*n Sieger*in zu bestimmen.

Die Jury traf sich am 25. Oktober zum ersten Mal. Bei diesem Treffen, recht bald nach den Sommerferien, wurden vor allem die Bewertungskriterien und die Rahmenbedingungen, die den Teilnehmer*innen vorgeschrieben werden sollten, besprochen. Am Schluss einer angeregten Diskussion stand der Begriff „Fantasiewelten“, der den Teilnehmer*innen als Thema gegeben wurde. Nachdem wir uns geeinigt hatten, vergingen einige Wochen, bis Herr Epting den nächsten Termin bekannt gab. In der Zwischenzeit hatten die Siebtklässler schon Zeit gehabt, ihre Texte zu schreiben und sie einzureichen.

Sie wurden uns dann beim nächsten Treffen ausgeteilt. Da es nur vier Texte zu korrigieren gab, entschieden wir uns dazu, dass jeder alle Texte liest und bewertet, was wir dann auch so durchgeführt haben. Dann waren schon die Herbstferien gekommen, in denen wir reichlich Zeit hatten, alle Texte zu lesen und nach Stärken und Schwächen zu suchen, die wir bei unserem Treffen am achten November besprachen und mit denen wir ein Ranking erstellten. Auch hier gab es wieder eine lebhaftige Diskussion, an deren Ende dann das fertige Ranking stand. Bei diesem Treffen wurden wir außerdem in Zweierpaare eingeteilt, die eine kurze Kritik über die positiven und negativen Aspekte eines Teilnehmerbeitrags schreiben sollten. Nun war es soweit, der eigentliche Schreibwettbewerb mit der Korrektur und dem Erstellen des Rankings schon vorbei, wir wandten uns nun in den nächsten Treffen der Organisation der Preisverleihung zu. Recht bald kamen wir zu dem Ergebnis, die Texte in einer Schulstunde zuerst vorzulesen, dann den Teilnehmer*innen für ihre Teilnahme zu danken, anschließend die Siegerehrung vorzunehmen und zum Schluss noch ein kurzes Interview mit der Siegerin oder dem Sieger zu führen. Diese Themen griffen wir bei unserem letzten Treffen vor der Siegerehrung erneut auf und sprachen noch einmal alles genauer durch.



Alles liegt in deiner Hand Hanna Weiss

Nun war auch schon der finale Tag gekommen. Herr Epting hatte ein leeres Klassenzimmer organisiert, wo die Siegerehrung stattfinden konnte, und so lief alles wie geplant ab. Nach dem Vorlesen der Texte und nachdem wir uns bei den Teilnehmer*innen bedankt hatten und sie ihre Preise, Büchergutscheine im Wert von fünf, zehn, fünfzehn und zwanzig Euro erhalten hatten, wurde die Siegerin, Hanna Weiss, nach vorne gebeten und interviewt. Ihr wurden unter anderem Fragen zum Entstehungsprozess ihres Textes oder auch zur Ideenfindung gestellt. Als auch dieser Termin reibungslos abgelaufen war, stand uns nur noch ein letztes Treffen bevor, bei dem wir positive und negative Seiten des gesamten Wettbewerbs sammelten, auch in Hinsicht auf eine mögliche Ausweitung und Wiederholung. Somit war der Schreibwettbewerb für alle Beteiligten abgeschlossen. Wir freuen uns aber schon auf den nächsten möglichen Wettbewerb, für den eine Ausweitung auf die gesamte Jahrgangsstufe sieben angedacht ist und bei dem sich fast alle Jurymitglieder bereiterklärt haben, erneut mitzuwirken.

Marc Arnold und Marc Dullinger

Paul schlich schweißgebadet die knarrende Wendeltreppe ins Erdgeschoss zu seinem Zimmer hinunter. Durch die hohen Fenster fiel das trübe Licht der Morgendämmerung in den noch düsteren Flur und warf gewaltige Schatten an die kahlen Wände. Plötzlich stieß Paul scheppernd gegen eine große, metallene Vase, die er im Halbdunkeln nicht gesehen hatte. Sein Atem ging schneller. Sein Puls begann zu rasen. Hatte jemand ihn gehört? Was wenn er Frau Lücke, die neugierige Putzfrau, nun geweckt hatte? Würde sie seine Pläne durchkreuzen? Zu viele Gedanken schwirren ihm in seinem Kopf herum. „Nein!“, versuchte sich Paul zu beruhigen. Die anderen schlafen sicher noch alle in ihren Betten. Ihn konnte niemand bemerkt haben. Aber wenn doch? schoß es ihm wieder in den Kopf. Plötzlich griff eine Hand nach ihm. Sofort zuckte Paul zusammen. Ein eiskalter Schauer lief ihm über den Rücken herunter. Er blieb stocksteif stehen. Wagte für einen Moment nicht zu atmen. Langsam drehte er sich um. Doch zum Glück war es nur Lola, seine einzige Freundin in diesem abgelegenen Internat. Erleichtert atmete Paul auf. „Paul, da bist du ja! Was machst du denn hier?“, plapperte Lola los. Sie war ein quirliger und stets gutgelaunter Mensch.

Selbst am frühen Morgen. „Ähh, naja. Also ich war, ähm ...“, stotterte Paul. Er war froh, dass sein hochroter Kopf Lola in der Dunkelheit verborgen blieb. Da redete Lola schon munter weiter: „Ist ja auch egal. Übrigens müssen wir unser Referat über den Brillenbär unbedingt heute Nachmittag vorbereiten. Wir müssen am Mittwoch vortragen und ich brauche doch unbedingt eine gute Note in Tierkunde!“ Lola kam näher und leuchtete Paul mit ihrer kleinen Taschenlampe mitten ins Gesicht. Erst jetzt bemerkte sie die Schweißperlen auf seiner Stirn. „Ist alles in Ordnung?“, fragte sie besorgt und runzelte die Stirn. „Ja, ja alles in Ordnung“, antwortete Paul hastig: „Kommen wir wieder zum Wesentlichen. Wann willst du dich heute treffen?“ Lola wollte erst nochmal nachhaken, was hinter Pauls seltsamem Verhalten steckte. Doch sie wusste, dass Paul manchmal ungern seine Gedanken preisgab und sie wollte ihn nicht dazu drängen. Sie entschied sich ihn nicht mehr zu fragen. Trotzdem ärgerte sie Pauls Geheimniskrämerei und die Tatsache, dass er ihr seine Gedanken nur selten anvertraute. Denn obwohl Paul erst vor zwei Monaten nach Ostfriesen auf ihr Internat gekommen war, waren sie in ihren Augen gute Freunde geworden. Und gute Freunde konnten doch über alles miteinander reden? „Ich muss mich noch für den Unterricht fertig machen,“ unterbrach Paul schroff

Lolas Gedanken und stapfte davon. „Sollen wir in die Bibliothek? Da könnten wir uns gut konzentrieren und haben jede Menge Bücher“, schlug Lola Paul nach dem Unterricht vor. „Ja, das ist ein guter Plan“, murmelte Paul. Er schien immer noch ein wenig abwesend zu sein. Lola stutzte. Sie hatte ein mulmiges Gefühl. War mit Paul wirklich alles in Ordnung? So seltsam war er doch sonst nie. Was wenn er ernsthaft in Schwierigkeiten steckte? Sie erinnerte sich, wie Paul gestern den ganzen Tag nicht im Unterricht gewesen war, weil er angeblich Kopfschmerzen hatte. Als sie deshalb in seinem Zimmer nach ihm sehen wollte, war Paul allerdings nicht dort gewesen. Lola war trotzdem in sein Zimmer gegangen und hatte zerflatterte Bücher mit merkwürdigen Zeichen gefunden. Wenn Lola jetzt so darüber nachdachte, war sie sich sicher, dass ihr Freund Paul ein Geheimnis hatte und vielleicht in großen Schwierigkeiten steckte. Auch wenn sie sich nicht in Pauls private Angelegenheiten einmischen wollte, schwor sie sich dieser Sache auf den Grund zu gehen und Paul zu helfen. Wovor auch immer! Denn sie waren ja schließlich Freunde. Als Lola und Paul in der Bibliothek angekommen waren, breiteten sie ihre Stifte, ein großes Plakat

und ein Tierbuch aus und legten schweigend mit der Arbeit an ihrer Präsentation los. „Seltsam, wie ruhig heute hier alles ist. Fast so, als wären alle über Nacht

ausgezogen!“, bemerkte Lola. Paul zuckte mit den Schultern. Schweigend arbeiteten sie weiter an ihrem gemeinsamen Plakat. Als Lolas Arme schon fast von dem vielen Schreiben abflogen, stand sie auf und wirbelte sie wild durch die Luft, um sich auszuschütteln. Paul hingegen kauerte wortlos auf seinem Stuhl und starrte Löcher in die Luft. „Wir sind schon weit gekommen!“, flüsterte Lola in die Stille hinein und betrachtete zufrieden das Plakat. „Das Plakat ist schön geworden.“, antwortete Paul und lächelte matt. Zwickend fügte Lola hinzu: „Freu dich nicht zu früh! Wir sind noch nicht fertig.“ Doch sie konnte Paul nicht erheitern. Besorgt fragte sie: „Hast du dich von deinen Kopfschmerzen gestern wieder erholt?“ Als keine Antwort kam, sprudelte es einfach aus ihr heraus: „Paul, was hast du gestern gemacht? Wo warst du? Ich weiß, dass du nicht in deinem Zimmer warst und ich weiß auch, dass du keine Kopfschmerzen hattest! Und wo warst du heute Morgen unterwegs? Hat es etwas mit diesen seltsamen Büchern zu tun? Ich erkenne dich nicht wieder! Warum redest du

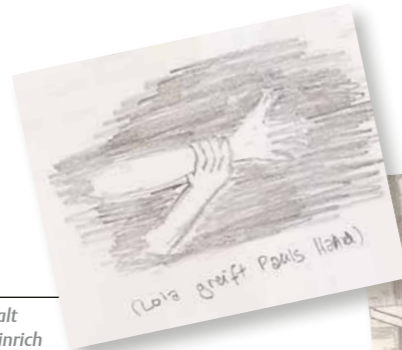
nicht mit mir?“ Als sie beobachtete, wie Pauls Gesichtszüge entgleiten, fluchte sie innerlich und biss sich auf die Lippen. „Was sollen die Vorwürfe, Lola? Spionierst du mir nach?“, zischte Paul wütend: „Bei mir ist alles in Ordnung!“ Lola wusste nicht was, sie darauf antworten sollte. Nervös kaute sie auf ihren Fingernägeln herum.

Es war ja offensichtlich, dass etwas mit Paul nicht in Ordnung war! Schließlich murmelte sie: „War ja nur so eine Vermutung, aber ich muss jetzt schnell auf die Toilette.“ Schnell erhob sie sich von ihrem Stuhl, der dabei knarrte, und durchquerte die merkwürdig menschenleere Bibliothek. Als sie die Tür hinter sich zugemacht hatte, lehnte sie sich einen Augenblick dagegen und musste erstmal realisieren, was gerade passiert war. Sie war wütend auf sich selbst. Was hatte sie sich dabei gedacht? Es kam so rüber, als ob sie Paul misstraute und ihm hinterherespionieren würde. Könnte er ihr jetzt noch vertrauen? Hatte sie gerade ihre Freundschaft zerstört? Denn Paul schien ziemlich wütend zu sein. Als Lola sich gesammelt hatte, ging sie Richtung Mädchentoilette und bemerkte, wie ungewöhnlich still es war. Lola bekam ein beklemmendes Gefühl. Es schien, als wären alle Schüler merkwürdigerweise auf ihren Zimmern geblieben. Aber warum? Das alte Gebäude wirkte wie ein Geisterhaus, in



Interview mit der Siegerin (von links):
Hanna Weiß, Emma Doebele, Alica Windsch

Bilder gemalt
von Eva Heinrich



dem nur ihre eigenen Schritte durch die Gänge hallten. Fast am Ziel sah sie Frau Löcke, die gerade einen heruntergefallenen Stift aufhob. „Guten Tag“, sagte Lola höflich. Aber sie bekam keine Reaktion. „Wie unhöflich!“, dachte Lola. Doch als sie merkte, dass sich Frau Löcke überhaupt nicht rührte, betrachtete Lola sie genauer. Lola bekam Panik. „Was passiert hier?“, leuchtete es in ihrem Kopf auf. Ihr Herz begann zu rasen und sie bekam am ganzen Körper eine Gänsehaut. Frau Löcke war zu einer leblosen Statue erstarrt! Panisch trommelte Lola an die nächste Zimmertür. Aber niemand öffnete. Es blieb mäusestill. Da beschloss Lola einen Blick hinein zu werfen. Auf einmal ließ sie ein Kreischen los: „Ahh!“ Die zwei Mädchen, die in diesem Zimmer wohnten, standen regungslos im Zimmer.

Sie sahen aus wie Wachsfiguren. Lola rannte wieder auf den Flur zurück. Nach einigen Blicken in andere Zimmer hatte sie einen Kloß im Hals. Alle waren in ihrer Bewegung erstarrt! Wirkten wie eingefroren! Lola wusste nicht, was sie tun sollte, doch dann schlich sie zitternd auf Zehenspitzen in Richtung Pauls Zimmer. Sie

vermutete, dass er etwas damit zu tun haben könnte. Sie schaute durch das Schlüsselloch. Paul war nicht in seinem Zimmer. „Er muss noch in der Bibliothek sein“, dachte sie. Lola beschloss: „Am besten schau ich mir sein Zimmer an. Vielleicht finde ich dort eine Erklärung ...“ Also wagte sie sich hinein. Lola hatte aber ein schlechtes Gewissen bei der Sache. Es fühlte sich so an, als würde sie ihren besten Freund hintergehen. Aber als Lola eintrat und die Zimmertüre hinter sich schloss, erschrak sie. Unter dem Bett hörte sie ein schwaches Krächzen. Mutig schaute sie darunter: „Das glaub ich jetzt nicht, was zur Hölle hatte Paul vor?“ Unter dem Bett saß ein winziger Drache mit einem Maulkorb, der an das Bett gefesselt war. Seine Augen funkelten böse. Lola wich erschrocken zurück. Dabei fiel ihr Blick auf wilde Zeichnungen von Paul, die mit dem Begriff „Weltherrschaft“ überschrieben waren. „Paul!“, entfuhr es Lola ungläubig. „Was wenn er auch mich ...“, doch

weiter kam sie nicht, denn hinter ihr tauchte Paul aus dem Nichts auf. „Paul, wo kommst du denn her?“, stotterte Lola. Jetzt war sie diejenige, die stotterte und Schweißperlen auf dem Gesicht hatte. Paul



blieb dieses Mal ganz cool: „Das müsste ich wohl eher dich fragen. Es ist ja schließlich mein Zimmer! Na egal, ich weiß ja nun, dass du hinter mein Geheimnis gekommen bist. Aber es war nicht klug von dir deine Nase in meine Angelegenheiten zu stecken!“ „Aber warum, Paul?“, flüsterte Lola mit Tränen in den Augen. „Diese Menschen haben mich verstoßen! Sie haben es so verdient! Dich wollte ich niemals versteinern, weil Freunde eigentlich immer zusammenhalten! Aber nun muss ich es mir nochmal überlegen, denn eigentlich spionieren sich Freunde auch nicht hinterher!“ Einerseits hatte Lola große Angst vor Paul, aber andererseits tat es ihr weh Paul hintergangen zu haben. Sie bekam den Satz von ihm nicht mehr aus dem Kopf: „Dich wollte ich nicht versteinern, weil wir ja Freunde sind, aber jetzt...“ Als Lola wieder klar denken konnte, merkte sie, dass sie gefesselt am Boden lag und Paul und dieser winzige Drache längst weg waren. „Mist, wie konnte das nur passieren?“, ärgerte sie sich. Nach länger Zeit verstand sie, dass es nicht sie war, die Paul hintergangen hatte. Er hatte sie schon die ganze Zeit belogen! Sie wollte nur die Wahrheit wissen. Die Erkenntnis traf Lola wie ein Schlag: Paul war nicht ihr Freund! Lola versuchte sich zu entfesseln, doch ohne Erfolg. Sie musste was tun, sonst würden bald alle Menschen versteinert sein,

die Paul nicht dulden konnte. Und sie würde Paul auch versteinern. Da war Lola sich sicher. Lola dachte über ihr trauriges Schicksal nach. Dachte an ihre Eltern, ihre Freundinnen und ihren Hund. Ihr Blick schweifte dabei durchs Zimmer und blieb auf einem Zettel mit krakeligen Worten hängen, die sie laut vorlas: „Kri Kra Krot, Menton Krabakot.“ In dem Moment begann der Boden sich zu drehen. Schneller und immer schneller! Lola kniff ihre Augen zu. Dann war es still, ganz still. Langsam öffnete sie ihre Augen und musste blinzeln. Vor ihr stand ein Troll! Er war am ganzen Körper lila. „Was kann ich für euch tun, meine Hoheit?“, piepste er so hoch, dass es fast in den Ohren wehtat. „Ein Troll, es ist ein Troll! Ich habe einen Zauberspruch aufgesagt“, schrie Lola. Der Troll schaute sie mit fragendem Blick an. „Ein Mensch, es ist ein Mensch!“, schrie er nun auch und kicherte dabei. Darauf sagte Lola ein wenig beleidigt: „Wer bist du? Ich bin Lola und brauche unbedingt Hilfe!“ „Ich bin Menton Krabakot. Ein wahrhaftiger Zauberer. Leider hat mich ein anderer Zauberer mit seiner schwarzen Magie gefangen genommen. Nun kann ich nur



auftauchen, wenn jemand den Zauberspruch aufsagt, den du gesagt hast.“ „Das war Paul!“, kam es von Lola wie aus der Pistole geschossen. Der Troll nickte betrübt. „Kannst du mir helfen Paul aufzuhalten?“, fragte Lola hoffnungsvoll. „Abgemacht“, piepste Menton, „doch wir haben nicht mehr viel Zeit. Wenn die Sonne untergegangen ist, kann man den Versteinerungszauber auf Ewigkeiten nicht mehr zurücknehmen!“ „Oh nein!“, ein Blick aus dem Fenster verriet Lola, dass sie nicht einmal mehr eine Stunde hatten. „Nichts wie los!“, rief der lilafarbene Troll und half Lola aus den Fesseln. „Aber wie können wir beide Paul aufhalten?“, fragte Lola verzweifelt. „Bin ich der Zauberer Menton Krabakot, oder bin ich der Zauberer Menton Krabakot? Du hast doch vorhin unter Pauls Bett geschaut, oder? Dann hast du Pauls Kasam gesehen!“ Lola unterbrach Menton verwirrt: „Kasam? Was ist ein Kasam? Unter dem Bett war ein winziger Drache, der einen Maulkorb trug!“ „Ja, das ist Pauls Kasam! Jeder Zauberer hat einen sogenannten Kasam in Gestalt eines magischen Tieres, der seinem Zauberer dient. Der Drache, den Paul einst aus Asche erschaffen hat, kann aus seinem Mund flüssig

aussehenden Beton schleudern. Wenn dieser Beton einen Menschen trifft, wird dieser noch im selben Atemzug versteinert. Durch diesen grausamen Zauber will Paul die Weltherrschaft an sich reißen! Die Menschen in diesem abgeschiedenen Internat waren Pauls erste Versuchskaninchen, an denen er seinen Zauber testen wollte“, erzählte der Troll hastig. „Und da du nun sein Geheimnis kennst, wird Paul alles daran setzen seinen Plan noch heute zu vollenden!“ „Aber wie schafft er es jeden einzelnen Menschen auf dieser Welt in Stein zu verwandeln? Er muss ja eine Weltreise machen und das ist doch unmöglich“, wandte Lola ein. „Für einen guten Zauberer ist nichts unmöglich! Wahrscheinlich hat Paul jetzt schon die halbe Erdbevölkerung versteinert. Los jetzt! Wenn die Sonne untergeht, muss der finstere Zauberer nur noch einen Zauberspruch sagen und dann kann der Zauber nicht mehr zurückgenommen werden. Die Dunkelheit besiegelt die finstere Magie!“, berichtete Menton. Lola war jetzt noch verzweifelter: „Was sollen wir jetzt tun?“ „Wir können gar nichts tun, denn ich bin ein Gefangener und kann diesen Raum nicht verlassen! Aber du kannst die Menschen retten, Lola! Geh in die Stadtmitte und klettere auf den Kirchturm. Von dort



wirst du die ganze Welt überblicken können!“, erklärte ihr der lilafarbene Troll. Panisch schüttelte Lola den Kopf. „Vertrau mir!“, befahl ihr der Troll und fügte hinzu: „Du bist ein kluges Mädchen, Lola!

Du wirst wissen, was zu tun ist, wenn die richtige Zeit gekommen ist!“ Die Tür des grauen Internatsgebäudes ging auf und Lola rannte hinaus. Immer weiter, immer weiter. Lola ignorierte die stechenden Schmerzen in der Seite ihres Bauchs und rannte tapfer weiter. Den schmalen Pfad hinunter in die Stadt. Und durch die verwinkelten Gassen zum Kirchturm. Dabei behielt sie die Sonne stets im Blick. Ihr stockte der Atem, als sie plötzlich eine Gestalt auf dem Dach des Kirchturms entdeckte. Es war Paul, der alles um sich herum im Blick hatte. Lola schluckte. Wie in aller Welt sollte sie da rauf kommen ohne bemerkt zu werden? Doch als Paul einmal zur Sonne schaute, nutzte Lola die Gelegenheit, um unbemerkt ins Treppenhäus des Kirchturms zu kommen. Paul hatte sie zum Glück nicht bemerkt. Die Treppenstufen fühlten sich endlos an. Oben angekommen kam es ihr vor, als hätte sie den Mount

Everest bestiegen. Lolas Herz klopfte vor Anstrengung und Angst. Jetzt trennte sie und Paul nur noch eine alte, rostige Tür, die vom Inneren des Turms auf die Plattform führte, auf der Paul stand und die Welt erstarren ließ. Lola überlegte: „Wenn sie die Türe aufmachen würde, würde sie sicherlich laut knarren und Paul würde sie ertappen. Was sollte sie jetzt machen? Als Lola aber durch ein kleines Fenster neben sich sah, dass die Sonne gleich hinter dem Horizont verschwinden würde und Paul im Begriff war seinen Zauberspruch zu sprechen und damit seinen finsternen Plan zu vollenden, machte Lola einen Strich durch ihre Gedanken. „Jetzt oder nie!“, dachte sie sich, riss die Tür auf und sprang schreiend mit einem Satz auf Paul. Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Schreiend stolperte er nach vorn, verlor das Gleichgewicht und stürzte mitsamt Lola von der Kirchturmplattform in die Tiefe. Lola kniff die Augen zusammen und hörte die Kirchturmglöcke läuten. Das Läuten wurde lauter und schriller und lauter und schriller. Es tat ihr in den Ohren weh! Entsetzt riss sie die Augen auf und fand sich in ihrem warmen Bett wieder. Verschlafen rieb sie sich die Augen und schaltete ihren Wecker aus. Der Lärm verstummt.

Hanna Weiss



Lilly Belle Pflug



Fatmanaz Ayne



Amelie Herdic



Lilia Rau



Amelie Erstling



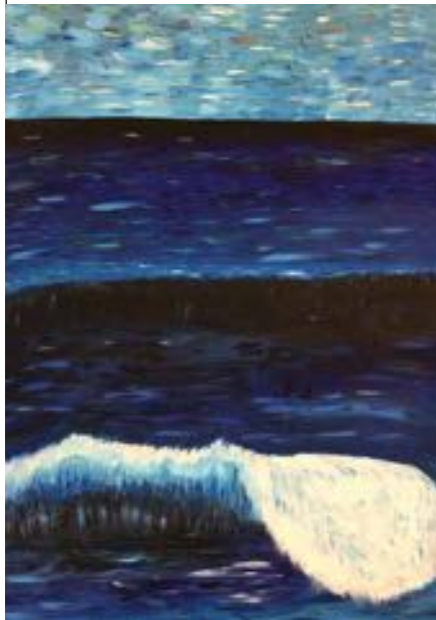
Celina KremerHorn

Meer (Mehr) Kunst-LK bei Sybille Landau

Die Bilder sind im Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema „Abbild und Idee in Stillleben und Landschaft“ entstanden.

Inspiziert wurden sie durch die Arbeiten von Wolfgang Tillmans.

Tayfun Loritz



Richard Englert



Lisa Maier



Luca Maxima Greiner



Alissa Rau



Franziska Straßer





DELFL intégré – Session 2021 und DELF scolaire – Session 2021 am Gymnasium Salvatorkolleg:

Schüler*innen der 10. Klassen (2. und 3. Fremdsprache) legen erfolgreiche DELF-Prüfungen ab.

Im Schuljahr 2020/21 haben Schüler*innen der 10. Klassen erfolgreich die DELF-Prüfungen abgelegt und das Sprachdiplom der Niveaustufe B1 erworben.

Es sind 35 Schüler*innen des DELF intégré (Wie es schon der Name sagt: Integration der DELF-Vorbereitung im Französischunterricht der 10. Klassen) und 5 Schülerinnen des DELF scolaire, die in einer Zusatzstunde, außerhalb des regulären Unterrichts, die DELF-Prüfungen vorbereiten.

Das DELF intégré gilt für die Schüler*innen der 10. Klassen, die Französisch als 2. Fremdsprache gewählt haben, und das DELF scolaire für diejenigen, die sich für Französisch als 3. Fremdsprache entschieden haben.

DELFL ist eine Zusatzqualifikation, die in ganz Europa anerkannt wird und die als DELF-Diplom mit dem jeweiligen Sprachniveau (A1- B2) vielfach für das Studium im Ausland oder auch im Rahmen der Bewerbungen eingefordert werden kann.

Obwohl die Schüler*innen schon im Laufe

dieses Schuljahres und bereits des vorigen ihre Diplome erhalten haben, wurden dennoch am Freitag, 13. Mai 2022, ein paar Erinnerungsfotos gemacht.

Mit der Durchführung der DELF-Prüfungen am Salvatorkolleg waren im Schuljahr 2020/21 Christine Braig, Karin Heine und Ingrid Diem beauftragt.

Die Fachschaft Französisch gratuliert allen Schüler*innen ganz herzlich zu ihrem bestandenen Diplom.

Ingrid Diem

Seminarkurse 2021 | 22

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wählen sich im Rahmen des jeweils angebotenen Themenbereichs (siehe auch unten – letzter Satz dieses Artikels) ein eigenes Thema, das sie im Verlauf des Schuljahres bearbeiten. Das bedeutet zum einen: Sie schreiben eine akademische Facharbeit; die notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse sind Teil der wöchentlichen Seminarkurs-Sitzungen. Zum anderen erarbeiten sie eine 20-minütliche Präsentation, ebenfalls zu ihrem gewählten Thema, die sie zum Ende des Schuljahres halten. Im Anschluss gibt es ein Kolloquium, in welchem die Schülerinnen und Schüler nicht nur zu ihrer Präsentation, sondern auch zu dem im Seminarkurs Erlernten befragt werden. Sowohl Dokumentation als auch Präsentation und Kolloquium werden benotet. Mit dem Absolvieren des Seminarkurses können die Teilnehmer eine mündliche Abiturprüfung ersetzen.

Im vergangenen Schuljahr wurden die Seminarkurse von Frank Harteker (Wirtschaft – Jugend gründet), Markus Benzinger (Eighties) und Thorsten Schmitdt (Afrika – ein Kontinent voller Geschichte, Gegenwart und Zukunft).

Seminarkurs Wirtschaft – Jugend gründet

In diesem Seminarkurs ging es darum, dass Schülerinnen und Schüler sich in ein start-up hineinversetzen, sich eine geniale Idee ausdenken, einen Business-Plan schreiben und aktiv unternehmerische Entscheidungen treffen.

Seminarkurs: Afrika – ein Kontinent voller Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Bammert, Timo

Entwicklungshilfe aus Deutschland – ein perfektes System?

Jasmin Büchele

Die Alten Ägypter – Welche fortschrittlichen Erkenntnisse machten diese Menschen wirklich?

Valentin B hler

Deutsche Kolonien in Afrika – Welche Auswirkungen sind heute noch erkennbar?

Amelie Erstling

HIV-Infektion in Afrika: Der Kampf Tansanias gegen die lebensbedrohliche Krankheit

Torsten Gehring

Der Entwicklungsstand eines Landes am Beispiel Südafrikas

Franziska Haselhofer

Dem Klimawandel ausgesetzt: Somalia – Hoffnung oder hoffnungslos?

Lisa Grundler

Umweltverschmutzung – Kann Ghana dem fatalen Problem standhalten?

Amelie Herdrich

Genitalverstümmelung – Das Schweigen soll durchbrochen werden!

Celina Kremer-Horn

Voodoo-Sekten und Bräuche in Afrika – Nur Hokuspokus oder doch eine ernste Kultur?

Lisa Maier

Schulen in Südafrika – Chancengleichheit für alle?

Franziska May

Landgrabbing – Die Schuld des Westens am Landgrabbing in Äthiopien!

Linda Mayerhofer

Die Entwicklung im Umgang mit Homosexualität anhand der Fallbeispiele Südafrika und Uganda

Doreen Faye Mitter

Wie Corona Südafrika verändert!

Jana Onderka

Malaria – Eine Zukunft mit dieser Krankheit

Lilly-Belle Pflug

Drogenkriminalität in Afrika

Alissa Rau

Die Kultur und Kunst in Tansania – Wie hat sich die Kunst und Kultur in Tansania in den letzten 100 Jahren in den Stämmen verändert?

Lisa Rock

Wie ist das Leben für Menschen mit Albinismus in Afrika?

Lara Ruf

Kindheit in Afrika – Wie sieht die Zukunft der Kinder in Afrika aus?

Tamara Schulz

Hungerkrise in Madagaskar – Durch Klimawandel verursacht und nicht aufzuhalten?

Laurin Steinhauser

Wiederholt sich die Ausbeutung des Kongo?

Hannah Wachter

Ärzte ohne Grenzen in Afrika – Wie effektiv ist ihr Wirken?

Niklas Weyh

Nelson Mandela und sein Kampf gegen die Apartheid

Sina Wohnhas

David Livingstone – Fluch oder Segen für Afrika?

Seminarkurs – Eighties Forever: Als unsere Zeit begann (1979-1991)**Ayla Gindele**

„I'll be back!“ – was macht den US-Actionfilm zum typischen Produkt der 1980er-Jahre?

Vincent Jehmlich

Die Jugendkultur Japans in den 1980er-Jahren und ihr Einfluss bis heute

Ermira Hoti

Inwiefern war der Punk eine heruntergekommene Form des Rock'n'Rolls?

Lena Kugler

Deng Xiaoping: Welche Katze half China zur Weltwirtschaftsmacht zu werden?

Tayfun Loritz

AIDS: Eine Epidemie sucht nach Sündenböcken

Leonie Müller

Die Umweltbewegung der Achtziger – Wie entwickelt sich der Umweltschutz im Laufe der 80er?

Leia Poindecker

Der Fall der DDR – Wie kam es dazu?

Lilia Rau

Schwarzer Protest oder Partymusik? – Hip-Hop in den 1980ern

Vanessa Reihlen

Der NATO-Doppelbeschluss – War die nukleare Abschreckung eine wirkungsvolle Deeskalationsmethode?

Franziska Straßer

Atomenergie – eine Gefahr für alle? Die Folgen der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl

Nele Straßer

Warum fällt die Mauer?

Merve Türkmen

Eine neue Auffassung von Staat: warum beginnt um 1980 das Zeitalter des Neoliberalismus?

Lenja Walz

Wieso war Michael Jackson der „King of Pop“?

Alex Weber

Michail Gorbatschow – Hat er den Friedensnobelpreis verdient?

**Die Pandemie als Signal zur Umkehr****Zum Vortrag von Prof. Dr. Josef Settele im Rahmen des Biologischen Kolloquiums 2022 am Salvatorkolleg**

„Es muss in beiden Richtungen gleichzeitig geschehen – bottom up and top down!“ Mit dieser Antwort auf eine Frage aus dem Publikum fasste Prof. Dr. Josef Settele zusammen, wie eine mögliche Umkehr und Abmilderung der drohenden dreifachen Krise aus Artenstreben, Klimawandel und Pandemie umgesetzt werden muss.

Die Verwendung englischer Terminologie verrät den internationalen tätigen Experten, die Rede von der dreifachen Krise verweist auf sein neuestes Buch („Die Triple Krise“, Hamburg 2020): Am Samstag, den 19. März 2022 war der renommierte Biologe Josef Settele zu Gast am Gymnasium Salvatorkolleg. Der 60-jährige arbeitet am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Halle (Saale), ist darüber hinaus Privatdozent an der Universität Wittenberg und – für den Vortrag im Rahmen des „Biologischen Kolloquiums“ entscheidend – Co-Vorsitzender des Global Assessments im Weltbiodiversitätsrat (IPBES). Nach der Begrüßung durch Schulleiter Klaus Amann und einer kurzen Einführung von Dr. Siegfried Roth vom Naturschutzzentrum Wurzacher Ried begann

der Vortrag: Ausgehend von zwei umfangreichen Berichten des IPBES präsentierte Josef Settele in seinem gut besuchten Vortrag interessante und wichtige Zusammenhänge aus dem Themenbereichen Artenschutz und Biologische Vielfalt. Zum einen erläuterte er anhand des Bestäuberberichts den ökologischen, aber auch den ökonomischen Wert bestäubender Spezies, insbesondere Insekten. Er wies auf die Notwendigkeiten wie auch die Möglichkeiten des Artenschutzes hin – dass etwa bei vollständigem Verzicht auf Pestizideinsatz weiterhin 70% des zuvor erzielten landwirtschaftlichen Ertrages möglich seien. Zum anderen zeigte Settele am Beispiel des IPBES-Berichtes zur biologischen Vielfalt, dass momentan mehr Pflanzen- und Tierarten als jemals zuvor in der menschlichen Geschichte vom Aussterben bedroht sind. Er referierte über den faktischen Verlust, den ein großes Artensterben für die Menschheit darstellt und wies auf die Rolle der Subventionen hin, die in der Regel zur Folge haben, dass Gewinne privatisiert und Kosten – darunter auch negative Folgen für Arten und Ökosysteme – sozialisiert werden. Flächenverbrauch und Fragmentierung, zwei der bedeutendsten Auslöser des Artenrückgangs, sind auch unmittelbar verantwortlich für ein weiteres massives Problem der Menschheit, das sich künftig zu verschärfen droht: Pandemien,

die – wie Covid19 – durch Zoonose auf den Menschen übergehen.

Nach dem offiziellen Teil des Vortrages ging Josef Settele zur Kür über und zeigte Bilder, die hinter den Kulissen der IPBES-Beratungen entstanden sind. Im Rahmen dieses „Making of“ (so der Titel) berichtete der Biologe Witziges, Haarsträubendes und Menschliches, das sich in der Gremienarbeit zugetragen hat, aus erster Hand.

In einer abschließenden von Dr. Siegfried Roth moderierten Diskussionsrunde beantwortete Josef Settele Fragen aus dem Publikum, die sich zum einen mit der Arbeit des IPBES, zum anderen vor allem mit Möglichkeiten des Gegensteuerns bei der aktuellen Ökologischen Krise beschäftigten. Die Quintessenz der Antworten Setteles bietet der einleitende Satz dieses Artikels: Jeder und jede einzelne kann etwas tun. Und viele Menschen, die jeweils einen kleinen Beitrag leisten, setzen mit der Zeit auch die Politik unter Handlungsdruck. Zum Ende dieses Artikels sei erwähnt, dass das Biologische Kolloquium, eine traditionelle Veranstaltung am Gymnasium Salvatorkolleg nach zwei Jahren Pause wieder stattfinden konnte. Prof. Dr. Josef Settele war bereits für den Termin im April 2020 vorgesehen, der dann aber kurzfristig abgesagt werden musste.

Markus Benzinger



Bei Schumanns im Wohnzimmer

Zur musikalisch-szenischen Erzählung im Wurzacher Schloss am 22. Mai 2022

Zu Gast bei einer der musikalischsten Familien der deutschen Kulturgeschichte waren die Besucher, die sich am 22. Mai Sonntag nachmittags auf den Weg zur Rückseite des Wurzacher Schlosses und dann zum Foyer der Schülerbibliothek machten: bei Schumanns – und ihren acht Kindern, wie die Einladung titelt.

Tatsächlich waren es etwas mehr als acht Kinder, die den fiktiven Salon des Komponisten und Dirigenten Robert und seiner Frau, der Pianistin und Komponistin Clara Schumann, bewohnten. Gleichwohl: Die vertrauliche Atmosphäre eines bürgerlichen Wohnzimmers zur Mitte des 19. Jahrhunderts war spürbar. In der einen Raumecke: das Piano. Gespielt wurde es von Schülerinnen und Schülern der Klasse von Martina Blum aus der Musikschule Bad Wurzach. Hier wurden – teils als Solo-Programmstücke, teils zur Untermalung der szenischen Episoden – ausschließlich Schumann-Stücke gespielt.

In der Mitte der Foyerbühne: ein Sofa, Inbegriff des bürgerlichen Salons und Turngerät der Kinderschar gleichermaßen. Hier spielen und toben die Schumannschen Kinder, verkörpert von den Schülerinnen und Schülern der Musiktheatergruppen der 5. Klassen am Salvatorkolleg. Einige der Kinderstücke, die Robert Schumann komponiert hatte, da er mit der Qualität der Unterrichtsstücke seiner eigenen Kinder unzufrieden war, werden ganz plastisch umgesetzt: der „Wilde Reiter“ rast mit seinem Steckenpferd ums Kanapee, beim Soldatenmarsch gehen die Kinder in Reih und Glied.



Dazwischen erfährt der Besucher mehr über die Familie Schumann, die nicht selten auch getrennt ist, wenn Vater oder Mutter auf Tournee sind: Briefe werden vorgelesen, am Ende wird auch getrauert: Robert Schumann, der, einem bösen Aphorismus zufolge, „als Genie begann und als Talent endete“, stirbt mit nur 46 Jahren in der Nervenheilanstalt zu Endenich bei Bonn. Der Auftritt der Musiktheatergruppe wurde von Musiklehrerin Christine Braig, Gymnasium Salvatorkolleg, geleitet.

Das sehr sehenswerte szenische Spiel wurde übrigens zwei Mal aufgeführt: Da die Corona-Epidemie zwar auf dem Rückzug, aber noch keineswegs weg ist, entschieden sich die Veranstalterinnen, die etwa halbstündige Aufführung vor einem überschaubaren Publikum einmal um 15:00 Uhr, mit den Musiktheater-Schülerinnen und -Schülern der Klasse 5c, und einmal um 17:00 Uhr mit denjenigen der Klassen 5a und 5b auf die Bühne im Wurzacher Schloss zu bringen.

Zum Ende sei noch einmal allen gedankt, die zum Gelingen des kulturell anspruchsvollen Nachmittags beigetragen haben: den Musiklehrerinnen Martina Blum und Christine Braig ebenso wie den Klavier- und den Musiktheater-Schülerinnen und -Schülern.

Markus Benzinger



Pflichtethik – Nutzenethik – Medienethik

Das Philosophisch-Theologische Forum der Kursstufe I in Rot an der Rot (27.-29.10.2021)

Anm.: Das aktuelle PTF der Kursstufe I hat es um Haaresbreite terminlich nicht ins vergangene Jahresheft 2021 geschafft. Dies sei hiermit nachgeholt, da diese Aktivität der damaligen Kursstufe 1 (heute Kursstufe 2) ansonsten nicht mehr im Jahresheft berücksichtigt werden kann. Über die Erfahrungen der momentanen Kursstufe 1 im PTF können Sie im kommenden Jahresheft 2023 lesen.

Alle Jahre wieder fährt die Kursstufe 1 des Gymnasiums Salvator Kolleg nach Rot an der Rot ins klösterliche Gästehaus St. Norbert, um dort eine Art Kompaktseminar zu ethischen und philosophischen Fragestellungen zu besuchen: das Philosophisch-Theologische

Forum, kurz PTF. Es findet stets zu zwei Terminen, einmal im Frühherbst und einmal im Frühling, statt. Insbesondere der erste Termin, der zumeist nur wenige Wochen nach Schuljahresbeginn angesetzt ist, hat den Zweck, die Schülerinnen und Schüler, die in den Schuljahren zuvor auf drei oder mehr Parallelklassen verteilt gewesen sind, zu einer Jahrgangsstufe zusammen zu führen. Was die Unterbringung angeht, ist nach den Jahren der Pandemie, wieder alles beim Alten: Die Schülerinnen und Schüler erleben drei meist als sehr angenehm empfundene Tage im bequemen Gästehaus mit guter Küche. Inhaltlich entwickelt sich das PTF unter der Leitung von Frank Harteker und der Mitarbeit von Lydia Hartmann, Alexander Notz und Markus Benzinger stets weiter, auch wenn die thematischen Grundzüge seit Jahrzehnten erkennbar sind und bleiben. Im Herbst 2021 ging es zu Beginn um die Frage, was ein Dilemma sei. Die Teilnehmer*innen bemerkten recht schnell,

dass eine Entscheidung vom Schlage „Pepsi oder Coca-Cola?“ anders gelagert ist als die Entscheidung, ob ein besorgter Vater den vermeintlichen Peiniger seines Sohnes eigenmächtig per Instagram-Steckbrief suchen lassen darf. Nachdem dieser Begriff geklärt war, erarbeiteten sich die Schüler*innen in Kleingruppen einige der aktuellen Kontroversen rund um den Themenbereich der Digitalen Medien. Sie entwarfen und gestalteten Plakate zu Fake News, Big Data, Künstlicher Intelligenz, Cybermobbing und dem Problemgehalt der Sozialen Medien. In einer zweiten Arbeitsphase lernten sie die beiden wirkmächtigsten Modelle der ethischen Urteilsfindung kennen: Die deontologische Ethik nach Immanuel Kant sowie das utilitaristische Modell, das mit den Namen Jeremy Bentham und John Stuart Mill verbunden ist. Sehr eindrücklich wurden die unterschiedlichen Grundprinzipien und Wirkweisen dieser beiden Modelle anhand des ARD-Filmes „Terror“ eingeübt, in dem



ein Pilot der Luftwaffe ein voll besetztes entführtes Passagierflugzeug abschießt, bevor dieses von Terroristen in ein ausverkauftes Stadion gelenkt werden kann. Am letzten Tag schließlich ging es darum, wie eine wissenschaftliche Facharbeit geschrieben wird – dieses Wissen ist nicht nur für die gymnasiale Oberstufe, sondern auch darüber hinaus für das Studium von Bedeutung. In diesem Jahrgang geschieht das Verfassen der PTF-Hausarbeit auf freiwilliger Basis, ab dem Schuljahr 2022/23 ist sie wieder, wie in den Schuljahren vor 2020, verpflichtend.

Markus Benzinger



Ein Projekttag im Zeichen der Demokratieförderung

Am Freitag, 28.01.2022, fand im Fach Gemeinschaftskunde der Klasse 9b ein Projekttag namens „Soundcheck“ zum Thema Prävention von Rechtsextremismus statt.

Frau Hunn hatte von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg Frau Hessing und Herrn Hilla als Referenten eingeladen, die für die Klasse einen interessanten und lehrreichen Vormittag gestalteten.

Die beiden Veranstalter Jonas und Teresa, die beide in der politischen Fortbildung aktiv sind, lockerten uns am frühen Morgen erstmal mit einem Kennenlernspiel auf. Mittels diesem kamen wir zum Thema Musik und welche Botschaften diese uns vermittelt. Ganz nach dem Motto „Musik ist mehr als nur Musik“. Später kam es zu einer inszenierten Diskussionsrunde zwischen den Schülern über ein Schulfestival, bei dem ein mehrdeutiger Song gespielt werden sollte. Dieser Song hatte eindeutige rechtsradikale Inhalte, sollte man der schuleigenen Band den Auftritt ermöglichen oder nicht?



Danach schauten wir uns an, wo heutzutage Rechtsradikalismus auftritt. Dann lernten wir, was wir gegen Rechtsradikalismus tun können und wie wir Betroffenen helfen können. Dies lernten wir durch einen Film über Zivilcourage, bei dem eine echte rechtsextreme Szene dargestellt wird. Die Zuschauer dieser Aktion wurden mit versteckter Kamera gefilmt. Somit lernten wir, wie wir in einer solchen Situation reagieren sollten und wie nicht. Für die Gemeinschaft lässt sich hierbei sagen, dass man nicht wegschauen sollte, wenn man eine solche Situation erlebt.

Durch diesen Projekttag lernten wir viel Neues und wir bekamen einen Einblick in eine andere Sichtweise.

Katharina Sauter und Alani Wiest



„Nie wieder“ – ein politischer Projekttag am Salvatorkolleg

Die Klasse 10b beschäftigte sich am 23. März 2022 in GMK bei Susann Hunn intensiv mit dem Thema Antisemitismus. Das Projekt stand unter dem Motto „Nie wieder ...“ und wurde von Ruth Hovekamp von der Landeszentrale für politische Bildung durchgeführt.

Am Mittwoch, den 23.03.2022, besuchte uns, die Klasse 10b, Ruth Hovekamp von der Landeszentrale für politische Bildung, um uns mit dem Thema Antisemitismus in der Form eines Projekttagess vertraut zu machen. Zu Beginn haben wir verschiedene Bilder zu den Themen Judentum, Israel und Antisemitismus betrachtet und darüber gesprochen. Somit konnten wir die Begriffe besser verstehen und differenzieren. Danach haben wir das Lied „Deduschka“ von dem jüdisch-deutschen Rapper Ben Salomo gehört, in dem es um seine Erfahrungen mit Antisemitismus geht. Unser Wissen wurde anschließend mit Hilfe eines Vortrags vertieft. Nach einer kurzen Pause haben wir uns in Kleingruppen zusammengeschlossen,

verschiedene Fallbeispiele bearbeitet und die Ergebnisse im Plenum vorgetragen. Uns wurde klar, dass jüdische Menschen, die ein selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft sind, auch heute noch antisemitische Alltagserfahrungen machen. Zum Schluss haben wir dann noch über die typischen Vorurteile gegenüber Juden gesprochen und über Zivilcourage, die es braucht, etwas dageganzusetzen. Alles in allem war der Projekttag sehr interessant und wir konnten alle etwas lernen.

Karina Heiß, Tina Joos und Leni Paulmichl





Einblicke – Großartige Schülerkunst im Schloss

Allein schon die Ankündigungsplakate, die im Vorfeld aufgehängt wurden, waren überaus sehenswert. Ungleich mehr noch waren es die gezeigten Werke selbst: Unter dem Titel „Einblicke“ stellten am Freitag, den 24. Juni 2022 Schülerinnen des Kunst-Leistungskurses (Kursstufe 2) ihre Werke aus – und auch selbst vor. Vom Hintereingang des Wurzacher Schlosses bis hinauf ins Foyer im zweiten Stock und den angeschlossenen Kunstraum reichte die Führung, die von Kunstlehrerin Sybille Landau und sieben Abiturientinnen des Kunst-Leistungskurses einem interessierten und relativ zahlreichen Publikum geboten wurde. Bereits am Vormittag und zur Mittagszeit gab es Führungen, die

dritte und letzte fand nachmittags um fünf statt – auf diese bezieht sich auch der vorliegende Artikel. Den Schlüssel zu den ausgestellten Werken lieferten die einleitenden Sätze der Kunstlehrerin: Im Gespräch mit einer Fachkollegin sei das Thema auf die Funktion des schulischen Kunstunterrichts gekommen. Dieser sei in aller Regel eine Ansammlung von Übungen und Studien, ein Training dafür, irgendwann einmal „echte“ Kunst herzustellen. Beim diesjährigen Abiturskurs aber liegt der Fall anders. Die Schülerinnen haben gleichsam aus dem Stand wirkliche Kunstwerke geschaffen. Diese reichen von dynamischen Fünf-Minuten-Werken wie den mit rotem Wachsmalstift gezogenen „Grenzen des Raumes“, die gleich im Erdgeschoss nach der Eingangstür des Schlosses zu sehen sind, bis hin zu Linolschnitten, Plastiken und großformatigen Acrylgemälden.

Letztere machten denn auch – nicht nur aufgrund ihrer Größe, sondern insbesondere wegen der virtuellen Gestaltung – den erkennbar größten Eindruck auf die Besucher. So stand bei den Großformaten zum Thema „Essen“ zum einen die Farbigkeit der Gemälde, zum anderen das bewusste Setzen der Pinselstriche im Vordergrund. Im Ergebnis entstanden aus vermeintlich groben und ungeschlachten Strichen mit pastosem Farbauftrag schließlich herausragende Stillleben in impressionistischen Stil. Ähnlich verhält es sich mit einer Serie von Landschaftsbildern, die in Anlehnung an Paul Cezanne, dessen Werk Gegenstand des Kunst-Abiturs ist, geschaffen wurde. Hier gewinnen reliefartige Farbauftrag und breite Pinselführung ein Eigenleben, so dass das Landschaftsmotiv letztlich aufgelöst wird. In höchster Vollendung zeigt sich das künstlerisch-handwerkliche

Können der Schülerinnen beim Thema „Stoff und Tücher“: Die entsprechenden Acrylbilder zeigen Früchte, die in Stofffalten platziert werden. Die Schwierigkeit – oder eher die hohe Kunst – besteht nun darin, die unterschiedlichen Texturen von Gewebe und Frucht für den Betrachter glaubhaft und „greifbar“ herauszuarbeiten, was glänzend gelungen ist. Es würde den Rahmen dieses kurzen Artikels sprengen, sämtliche ausgestellten Werke in detail zu besprechen. In jedem Fall haben Eva Funk, Madlen Gairing, Yara Guter, Zahide Karakurd, Lena Kastelberger, Emma Kuhn, Büsranur Öztürk und Lena Zeh eine beeindruckende Ausstellung zusammengestellt. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle nochmals an Kunstlehrerin Sybille Landau.

Markus Benzinger





Ruth Wörner, Dozentin



Judith Quast, Melissa Rümpler, Studentinnen



Sina Wohnhas, Tim Guler, Lisa Grundler, Leonie Müller, Tayfun Loritz

Kreativität erleben – gestalten – nutzen

Kreativität – dazu braucht es Einfallsreichtum, Erfindungsgabe, Fantasie und auch ein wenig Genie. Kreativität ist nicht nur ein rein künstlerisches Phänomen. Vielmehr ist Kreativität heute in allen Lebensbereichen präsent, ständig werden kreative Lösungen gefordert. Aber Kreativität bzw. kreative Prozesse brauchen Zeit und Raum, Freiheit und Mut. Es gibt keine „schnellen kreativen Lösungen“. Aber genau das fordert unsere schnelllebige Zeit. Wenn sich aber ein Mensch mit seiner ganzen Persönlichkeit, seiner Identität und seinem Wissen aufmacht Gestaltungskraft zu erleben, gestalten und zu nutzen, dann reichen keine 45 Minuten (Einzelstunde) oder 90 Minuten (Doppelstunde). Da braucht es ein mehr an Erleben im schulischen Alltag. Am letzten Freitag vor den Sommerferien war für den Musikkurs der KS 1 Zeit und Raum für diese ganztägige Erfahrung – weg vom herkömmlichen Stundenplan – gegeben:

*„Über die Grenzen des All blickst du sinnend hinaus;
Hattest nie Sorge um Hof und Haus!
Leben und Traum vom Leben ----
plötzlich ist alles aus ----.
Über die Grenzen des All blickst du noch sinnend hinaus ---!“*

Ein Lied von Alban Berg nach Ansichtskartentexten von Peter Altenberg, entstanden im Wien der 1910er Jahre. Eine aufregende Zeit, die den Aufbruch in die Moderne markiert. Die neuartige Musiksprache war bereits im Musikunterricht Gegenstand der Besprechung. Aber was kann der Einzelne für sich an Erleben aus diesem Text ziehen? Welche vertiefende kreative Auseinandersetzung bietet die Vorlage? Dies zeigten uns Frau Ruth Wörner, Dozentin im Fachbereich EMP an der HMDK Stuttgart und zwei Studentinnen, Melissa Rümpler und Judith Quast. Melissa Rümpler regte die Schülerinnen und Schüler an, durch Bewegungen dem Text nachzuspüren. Wir müssen uns immer wieder bewusst machen, dass wir mit dem ganzen

Körper sprechen, nicht nur mit unserer Mimik. Im darstellenden Spiel erzählen wir mit dem Körper komplette Geschichten. Judith Quast, die Sprechkunst studiert, zeigte vielfältige Möglichkeiten der sprachlichen Gestaltung auf. Denn auch unsere Sprechstimme gebrauchen wir nicht nur beim Reden. Sie tönt, illustriert, klingt, variiert u.v.m. Mit Ruth Wörner spürten die Schülerinnen und Schüler dem Klang des Textes nach. So entstand mit dem Instrumentarium, das unsere Musikinstrumentensammlung bietet, eine eigene Kursvertonung. Aus der Kombination mit dem gesprochenen Wort kreierten so die Schülerinnen und Schüler ihre Version einer klanglich-sprachlichen Umsetzung des Textes von Peter Altenberg. Diese kam dann zum Abschluss des Vormittags in einer kleinen Aufführung zum Erklingen. Zudem begeisterten Ruth Wörner, Melissa Rümpler und Judith Quast das geladene Publikum im großen Musiksaal mit eigenen Bewegungsstudien.

Christine Braig

Was bedeutet Geige spielen für dich?

Geige spielen ist natürlich vor Allem viel Üben, sehr viel Arbeit an der eigenen Technik, an Werken. Aber so platt diese Beschreibung es jetzt vielleicht klingen lässt, ist es in Wahrheit gar nicht. Ich lerne jeden Tag unglaublich viel dazu, über mich selbst, über das was ich spiele. Ein Werk zu erarbeiten ist ein wenig wie das Entschlüsseln eines Rätsels, als würde man einem Geheimnis auf den Grund gehen. Die meisten Werke entstanden ja in völlig anderen Zeiten, in Epochen die teils nicht weiter von unserer heutigen Lebensweise entfernt sein könnten. Dazu kommt noch, dass ein mir völlig fremder Mensch dieses Werk komponiert hat, mit mir vielleicht gänzlich unbekanntem Emotionen darin versteckt. Die einzige Verbindung zwischen diesen vielen Unterschieden ist die Musik, und ihr gerecht zu werden ist ein langer und anstrengender Prozess. Als wäre das nicht schon schwer genug besteht am Ende auch noch die Aufgabe, diese Gefühle an ein Publikum zu vermitteln, dass aus den verschiedensten Menschen besteht, mit völlig unterschiedlichen Wahrnehmungen. Geige spielen ist für mich also ganz vieles, eine kleine Zeitreise, ein wenig Selbstvergessen und vor allem etwas, an dem ich wachse, als Musiker, als Mensch.



Christiane Braig und Leonie Müller (von links)

Mit welchen Eindrücken bist du von deinem Sommeraufenthalt an der Musikhochschule Karlsruhe zurückgekommen?

Es war, vor allem unmittelbar danach auf der Rückreise, mehr ein Gesamtkomplex an Eindrücken und Gefühlen, die sich recht schwer auflösen lassen. Zunächst war da natürlich die Umgebung, die Musikhochschule und das Gefühl, hier unter Gleichgesinnten vielleicht sogar den eigenen Platz gefunden zu haben. Dazu dann aber auch die vielen Unterschiede untereinander, angefangen mit den verschiedenen Instrumenten und den jeweils bevorzugten Musikrichtungen. Und die Überraschung darüber, wie gut alle trotzdem zusammen harmoniert haben. Sei es in einer gemeinsamen Orchesterprobe oder auch außerhalb der streng durchgetakteten Tagesabläufe. So war es nie still, wenn wir auf dem Weg irgendwo hin waren, wurde ständig gesungen, mal alle zusammen, mal in kleineren Gruppen und das ganz ohne Hemmungen. Jeder Tag war voll von Musik, wenn das geplante Tagesprogramm mal nicht ausreichend dafür gesorgt hat, haben wir eben nachgeholfen. Weitere musikalische Impulse kamen in den Einzelstunden hinzu, hier vor allem in Bezug auf mein solistisches Spiel. In den verschiedenen Workshops habe ich zum Teil viele Dinge gelernt, die mir völlig neu



waren und einige neue Perspektiven eröffnet bekommen. Generell hat mir der Aufenthalt durch den Austausch mit anderen einiges an Klarheit verschafft, auch oder vielleicht vor allem über meinen eigenen musikalischen Werdegang.

Abitur machen und gleichzeitig Musikförderung auf höchstem Niveau. Wie bringst du das alles zusammen?

Auf höchstem Niveau klingt so schrecklich elitär, als wäre daran nichts Spaßiges. Das Wichtigste ist eigentlich, so kitschig es klingen mag, die Leidenschaft zur Musik. Denn meines Erachtens lässt sich mit der richtigen Motivation, mit genug Hingebung, nahezu alles bewältigen. Um ehrlich zu sein, bei so mancher Woche weiß ich im Rückblick selbst nicht so ganz, wie ich sie überstanden habe. Aber das Gefühl kennen die Meisten vermutlich selbst. Ich glaube tatsächlich viele Menschen haben ein falsches Bild und denken, um

so etwas zu managen müsste man unglaublich organisiert sein, aber um die Wahrheit zu sagen ist eher das Gegenteil der Fall. Am meisten fordert es Spontanität, wenn dann zum Beispiel doch noch kurzfristig eine Probe ansteht. Am wichtigsten ist es eigentlich, jede freie Minute möglichst effizient zu nutzen, also auch Busfahrten oder Freistunden nicht einfach auszusitzen. Die Hoffnung auf eine solche Freistunde zum Üben ist dabei allzeit präsent. Ich glaube, dass ich vor allem in der Abiprüfungszeit viel auf Glück und Improvisation angewiesen sein werde (und auf gute Vom-Blatt-lese-Künste).

Das Interview mit Leonie führte Christiane Braig



Bericht: Studienfahrt Berlin 2021

Montagmorgen, kurz nach dem Aufwachen dominieren zwei Gefühle. Zum einen natürlich die unglaubliche Vorfreude, aber auch immer die Aufregung und das bedrückende Gefühl etwas Wichtiges vergessen zu haben. Um sicherzugehen, dass alles abreisebereit und das Gepäck für unsere Abschlussfahrt gerichtet ist, habe ich mich mehrmals vergewissert, dass meine Packliste abgehakt ist. Leider hat dies schlussendlich nicht das Vergessen meiner Zahnpasta verhindert. Doch das war glücklicherweise auch kein Problem, da meine beiden Zimmermitbewohnerinnen mir bei dieser Kleinigkeit gut aushelfen konnten. Nach einer angenehmen Zugfahrt, welche gefühlt viel schneller als die tatsächlichen 7 Stunden verging, war die ganze Gruppe, zum Glück ohne Verluste, in Berlin angelangt. Nun hieß es erstmal mit dem ganzen Gepäck durch Berlin bis zu unserem Hotel nahe dem Alexanderplatz zu kommen. Das Meininger Hotel, in welchem wir für die nächsten Tage bleiben würden, hat uns am späten Nachmittag vollzählig empfangen. Natürlich mussten

wir im Hotel, wie in der ganzen Zeit in Berlin, die Coronamaßnahmen einhalten, was uns aber nicht wirklich beeinflusst, geschweige denn den Spaß eingeschränkt hätte. Nachdem wir die Zimmer bezogen und uns bereitgemacht haben, um etwas die Stadt zu erkunden, ging es auch schon los. Auf dem Programm stand als erstes, wie könnte es auch anders sein, das Wahrzeichen Berlins, der Fernsehturm. Zudem bekamen wir eine Einführung bezüglich der Regeln und der Zeitplanung. Am ersten Tag sollten alle um 23 Uhr zurück im Hotel sein und obwohl ich kurzzeitig nicht gedacht habe, dass es alle schaffen, waren alle 89 Schüler*innen rechtzeitig am Hotel. Danach sind selbstverständlich alle, wie an jedem weiteren Tag, direkt in die Betten gegangen und nicht mehr in anderen Zimmern gewesen oder länger als 24 Uhr wach geblieben. Wenn man rechtzeitig ins Bett geht ist das Frühstück um 7 Uhr auch kein Problem! Die nächsten drei Tage waren geprägt von Stadtbesichtigungen, Museen und sehr gutem Essen. Meine persönlichen Highlights dabei waren die Fahrradtour in Berlin und die Schiffstour in Potsdam. Zwei



sehr witzige und besondere Erlebnisse für mich, die mir auf einzigartige Weise, für die beiden Städte, auf ihre ganz eigene Art, begeistern konnten. Begeistert war ich nicht nur von der Geschichte und den historischen Gebäuden, sondern auch von der kulturellen Vielfalt, die Berlin bietet. Gewiss ist mehr zu erwarten als in einem 3000-Seelen-Dorf, aber mit diesem Angebot an allem, was man sich nur erdenken kann, hätte ich nicht gerechnet. Würde man mich fragen, was ich essen möchte, wenn ich die Auswahl hätte, so würde ich bestimmt Pommes, Pizza oder Burger wählen. Doch in Berlin gibt es eine so große kulinarische Fülle, dass es geradezu eine Schande gewesen wäre, sich fünf Tage von Pizza zu ernähren. Über mexikanisch, thailändisch und chinesisches war alles dabei und eins köstlicher als das Andere. In dem Sinne hat mich die Studienfahrt auch offener gegenüber anderen Traditionen und vor allem deren Küche gemacht. Neben dem vorgegebenen Plan hatten wir auch genügend Freizeit, um selbst die Stadt zu erkunden. Insbesondere wurden abends die Restaurants und Bars unsicher gemacht. Trotz der langen und auch



sehr lustigen Aufenthalte in den Bars haben es doch alle immer, mehr oder weniger von alleine, in der vorgegebenen Zeit in das Hotel geschafft. Im Handumdrehen waren die Tage in Berlin auch schon vorbei und es war auch schon der letzte Abend angebrochen. Details dürfen an dieser Stelle nicht verraten werden, aber ich kann versichern, dass alle viel Spaß hatten. Ich denke, dass wir gerne noch etwas länger geblieben wären, allerdings haben wir auch so die Zeit in der Hauptstadt genossen. Dabei möchte ich letztlich noch ein kurzes Danke an unsere Lehrer aussprechen, dass sie uns diese Fahrt ermöglicht haben und ich hoffe, dass auch die nachfolgenden Stufen die Möglichkeit haben, Teil an diesem außergewöhnlichen Erlebnis zu sein.

Laura Müller, KS 2

Schullandheim der 6. Klassen im Schwarzwald

Am Montag, den 20. Juni 2022 fuhren die Klassen 6 in den Schwarzwald. Die Fahrt ging lange, doch alle waren in guter Stimmung und genossen die Aussicht. Bevor wir in die Jugendherberge gingen, badeten wir im kleinen Schwimmbad in Todtnauberg. Nach dem Baden wanderten wir zur Jugendherberge Fleinerhaus. Dann brachten wir unser Gepäck aus dem Bus in unsere Zimmer. Wir überzogen unsere Betten und warteten darauf, dass wir essen konnten. Nach dem Abendessen hatten wir Freizeit und uns wurden Spiele wie Tischkicker, Brettspiele und Fußball angeboten. Um 22 Uhr mussten wir bettfertig sein. Am nächsten Morgen frühstückten wir und machten uns für die Wanderung zu den Todtnauer Wasserfällen bereit. Die Klasse 6 a) ging voraus und die Klassen b) und c) wanderten wenig später hinterher. Als wir an den Wasserfällen angekommen waren, aßen wir unsere selbstgemachten Lunchboxen. Nach der Pause wanderten wir nach Todtnau, um mit der Sommerrodelbahn zu fahren. Die Sommerrodelbahn war ein großes Erlebnis für alle. Nachdem wir die Rodelbahn hinuntergefahren waren, spendierten uns die Lehrer eine Kugel Eis. Bevor wir wieder zur Jugendherberge fuhren, konnten wir uns in



einem Supermarkt Snacks und weiteres kaufen. Als wir an der Jugendherberge ankamen, hatten wir Freizeit und Abendessen. Am Mittwoch fuhr die Klasse 6c) nach Freiburg, um dort an einer Stadtführung teilzunehmen. Die Stadtführung war sehr interes-

sant und man erfuhr viel über die Stadt. Nach der Stadtführung aßen alle eine Freiburger Marktwurst, die allen gut schmeckte. Als wir mit der Wurst fertig waren, wanderten wir auf einen Hügel, um dort die Aussicht über die Stadt Freiburg zu genießen. Anschließend

besichtigen wir den Freiburger Dom. Daraufhin hatten wir eineinhalb Stunden Zeit, um einkaufen zu gehen. Nach der Einkaufstour sammelten wir uns und fuhren zurück nach Todtnauberg. Als wir an der Jugendherberge ankamen, hatten wir Freizeit, dieses Mal war die Disco geöffnet. Am Donnerstagmorgen fuhren die Klassen a) und b) nach Freiburg und wir auf den Feldberg. Nach einer langen Wanderung und ein paar Pausen waren wir am Feldberg angekommen. Oben angekommen aßen wir unsere Lunchboxen und jeder durfte sich ein Eis aussuchen. Danach wanderten wir zurück zur Jugendherberge. In der Jugendherberge angekommen hatten wir wieder Freizeit, wer wollte, konnte nochmal ins Freibad gehen. Nach dem Abendessen war die Disco offen, aber auch andere Aktivitäten wurden angeboten. Beim Fußballspielen verletzte sich ein Schüler am Arm, währenddessen wurde einem Mädchen in der Disco übel und schwarz vor Augen. Daraufhin gingen alle in die Jugendherberge, da es anfang zu stürmen. Wegen des verletzten Jungen kam der Notarzt, welcher ihn ins Krankenhaus brachte. Auf einmal bekamen mehrere Mädchen Panikattacken, welche Schüttelfrost, Verkrampfungen und Schwindel auslösten. Deshalb wurden mehr Krankenkameras angefordert, was einen Großeinsatz auslöste. Das Mädchen, dem in der Disco



schlecht wurde, wurde sicherheitshalber mit ins Krankenhaus genommen. Die restlichen Fahrzeuge fuhren gegen 22 Uhr ab. Am Freitagmorgen packten alle ihre Koffer, um nach Hause zu fahren. Nach dem Frühstück fuhren die Busse los. Eigentlich war geplant, bei der Heimfahrt auf dem Titisee Boot zu fahren, doch da dies einigen Schülern Angst machte, ließ man es bleiben. Während der Busfahrt wurde es wieder einigen Mädchen schlecht, so dass wir einige Atemübungen machten. Um ca. 14 Uhr kamen wir dann in Bad Wurzach an. Wir freuten uns, wieder zuhause zu sein, vermissten jedoch auch die schöne Zeit im Schwarzwald.

Jonas Ott und Hannes Pfeiffer, Kl.6c



Projektkunst der Klasse 5b bei Susann Hunn

Beim Unterrichtsprojekt „Upcycling“ bekamen scheinbar unbrauchbare und entsorgte Materialien wie Altglas, Fadenrollen, Folien und Stoffreste ein neues Leben. Es entstand eine Gruppe von charaktervollen, individuellen und fantasievollen Engeln.



Bilder aus der Werkstatt: Die Klasse 5b mit dem Thema „Mein Haus auf vier Rädern“.



Bayerische Nacht 2022

Das Schulfest konnte wieder stattfinden

Das Warten hatte ein Ende. Nach fast exakt drei Jahren Corona-Zwangspause durfte das traditionelle Schulfest am Salvatorkolleg, die Bayerische Nacht, am Abend des 15. Juli 2022 wieder stattfinden. Zwar konnte mangels Planungssicherheit nur eine verkleinerte Version der gewohnten Festivitäten realisiert werden – heuer ohne Bierpavillon und Blaskapelle – doch tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch. Vor allem von den Schülerinnen und Schülern der zehnten Klassen, die über 16 Jahre alt sind, und von der Abiturstufe wurde das Angebot gut angenommen. Auch bei den Lehrkräften des Gymnasiums erfreut sich die bayerische Nacht einer gewissen Beliebtheit, gerne dürften aber noch mehr kommen. Denn der Reiz des Festes besteht ja darin, sich mit Schülerinnen und Schülern – und eigentlich auch Ehemaligen, die aber in diesem Jahr nicht ausdrücklich eingeladen waren – zwanglos zu unterhalten.

Zugleich stellte die Bayerische Nacht 2022 eine inoffizielle Einweihung des neuen Pausenhofes am Salvatorkolleg dar. Die neuen, fest installierten, im Übrigen sehr bequemen Sitzgelegenheiten wurden durch klassisches Bierzelt-Mobiliar erweitert. Im Hinblick auf die erschwerten Bedingungen der Organisation ist den Schülerinnen und Schülern der SMV sowie den Verbindungslehrkräften Urs Fuchs und Kerstin Gmünder sehr zu danken, dass endlich wieder eine Bayerische Nacht am Salvatorkolleg stattfinden konnte.

Markus Benzinger



Elternbeirat

Ein „fast“ normales Schuljahr oder neue Herausforderungen?

Gestartet sind wir in ein „fast normales Schuljahr“. Es gab auch zu Beginn in diesem Schuljahr Corona-Tests. Dreimal pro Woche begleitete das Testteam die Kinder; die merklich entspannter und routinierter mit der Testsituation umgingen. Schon bald trat etwas Normalität ein. Verschiedene Aktivitäten konnten wieder stattfinden, Workshops nachgeholt und Stufenfahrten ermöglicht werden. Es war schön zusehen, wie die SchülerInnen, aber auch die Eltern, einen fast normalen Rhythmus finden konnten. Am 24. Februar 2022, als Russland den Angriffskrieg in der Ukraine begann, bekamen wir einen Hilferuf der ehemaligen Elternbeiratsvorsitzenden Renata Ertle. Sie bat um Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine. Schnell war uns klar, wir wollen helfen. Nach einer kurzen Absprache mit der Schulleitung und einer Organisation im Eiltempo, folgte der erste Elternbrief. Viele Unterstützer machten es möglich unglaubliche Mengen an Spenden zu sammeln und ein Netzwerk von helfenden Händen aufzubauen. Der direkte Kontakt ermöglichte uns, wirklich benötigte Dinge zu organisieren. Wir konnten in Zusammenar-

beit mit anderen Institutionen, sowohl Waisenhäuser und Mutter & Kind Heime in Polen, wie auch Ziele in der Ukraine unterstützen. Pater Mariusz wurde einmal zu unserem Privattransport und brachte eine große Ladung an Sachspenden nach Polen, wo er sie an die Verantwortlichen übergab. Weitere Fahrten wurden durch polnische Städte und Expeditionen organisiert. Trotz dieser schwierigen Situation für die Familien, zum Großteil Frauen und Kinder, wurden uns Bilder von den Spendenübergaben geschickt, diese zeigten uns, dass wir und unsere Spenden, ein kleiner Funke Hoffnung für diese Menschen waren. DANKE! an alle Unterstützer, alle helfenden Hände, die Spedition und die Fahrer, ohne die unsere Hilfe nie angekommen wäre. Eine besondere Spendenaktion fand zur Osterzeit statt. Jedes Kind der Geflüchteten in Niemodlyn (Polen) bekam eine Tüte gefüllt mit Osterchokolade. Strahlende Kinderaugen auf den Fotos zu sehen. Zusätzlich konnten wir bunt gefärbte Ostereier und weitere Lebensmittelspenden nach Polen senden. Auch an unserer Schule ging es voran. Es konnten die ersten Projekte wie das ÄIFS und das MFM Projekt durchgeführt werden. Die Referenten und die Kinder hatten eine große Freude und berichteten über eine tolle und erlebnisreiche Zeit, die sie in Präsenz erleben durften. Auch die Betriebsbesichtigungen der



10. Klassen konnten stattfinden und waren eine tolle Möglichkeit, hinter die Kulissen der Firmen zu schauen. Die SchülerInnen wurde durch ein Elternteil der jeweiligen Klasse, sowie ein Lehrer begleitet. Hier gilt unser Dank den beteiligten Firmen und dem Verein der Ehemaligen und Freunde des Salvatorkollegs. DANKE! Besonders an die, die als helfende Hände unglaubliches geschafft haben. Danke für Ihre und Eure Zeit und den unermüdlichen Einsatz! Es ist schön zu wissen, dass man auf viele Unterstützer aus dem Kollegium, der Elternschaft und auch der SchülerInnen vertrauen kann. Auch der Elternbeirat konnte einige der jährlichen Treffen und Versammlungen nutzen, um im Austausch mit anderen Elternbeiräten die Herausforderungen der Pandemie zu beleuchten und möglich Strategien kennenzulernen.

Julia Fischer für den Elternbeirat

Aus der Zeit der Menschenverachtung:

Live-Hörspiel „Das andere Leben“ am Salvatorkolleg, 27. Juni 2022

Ein wichtiges Thema verlangt nach einer großen Veranstaltung. Wenn es darum geht, die Notwendigkeit von Freiheit und Demokratie durch die Schilderung der Schrecken einer Diktatur hervorzuheben, kann dies gar nicht zu viele Menschen erreichen. Von daher ist es zu begrüßen, dass am Vormittag des 27. Juni 2022 mehr als 200 Schülerinnen und Schüler in der Sporthalle des Gymnasiums Salvatorkolleg versammelt waren und sich zugleich prominente Gäste die Ehre gaben, darunter der Bundestagsabgeordnete Josef Rief und der Landtagsabgeordnete Raimund Haser. Zu sehen –oder besser: zu hören – gab es unter dem Titel „Das andere Leben“ die dramatische Lebensgeschichte des Solly Ganor (1928-2020), der als jugendlicher Ghetto, Konzentrationslager und Todesmärsche überlebt hatte, in Gestalt eines Live-Hörspiels. Zur Instrumentalmusik von Ensemble Modern trug der renommierte Schauspieler und Grimme-Preisträger Thomas Darchinger vor, der vielen als Serienschauspieler – oft in Schurkenrollen – bekannt ist. Nach der Begrüßung durch Alexander Notz, der als Ge-



meinschaftskundelehrer und Stufenleiter der Mittelstufe diese Veranstaltung organisiert hatte, erhob sich Thomas Darchinger von seinem Platz mitten im Publikum und schritt durch die Reihen. Dabei erzählte er den Schülerinnen und Schülern von Zukunftsängsten und den Verlockungen von Erlöserfiguren und deren Versprechungen. Mit Assoziationen und einfachen Beispielen leitete er so über zur NS-Diktatur, die eben genau dadurch entstehen konnte: Profit aus den Ängsten der Menschen schlagen, selbst definierte Scheinprobleme in die Welt setzen und anhand dieser einfache Lösungen für eigentlich viel komplexere Problemlagen anbieten. Die Warnung des Schauspielers war eindringlich, seine Alltagsbeispiele drastisch und gerade deshalb für alle verständlich. Welche schrecklichen Folgen im Zuge einer Diktatur wie derjenigen des Nationalsozialismus entstehen können, stand dann in der folgenden Stunde im Mittelpunkt des Geschehens auf der Bühne. Darchinger trug lebendig und anschaulich, teils auch beängstigend plastisch aus den Erinnerungen von Solly Ganor vor: Nachdem er als 13-jähriger das Ghetto in seiner litauischen Heimat überlebt hatte,

wurde er „ins Reich“ verschleppt. Er berichtete von seinen schmerzhaften und leidvollen Erfahrungen, die mit dem Transport vom Baltikum in Richtung Süddeutschland begannen – im Viehwaggon. Zwar nimmt der Jugendliche das süddeutsche Alpenvorland zwischen Kaufering und Landberg am Lech als paradiesisch wahr, doch der Alltag im Außenlager X in Utting am Ammersee, das zum Konzentrationslager Dachau gehört, erweist sich als fürchterlich. Das kaum Beschreibbare fasst Ganor in Worte, die durch die Vortragskunst des Schauspielers Thomas Darchinger lebendig werden: Ein Appell, der sechs Stunden dauert, damit die Häftlinge lernen, wie man beim Anreten die Mütze korrekt abnimmt. Ein Lehrer aus Litauen, der hingerichtet wird, weil er im Lager ein Buch besitzt, ein Menschenleben, das für 20 Zigaretten Bestechungsgut gerettet wird, ein Häftling, der sich einen Teller Suppe ergattert hat und deswegen vom Wachtposten erschossen wird – Willkür, Barbarei und Menschenverachtung allerorten.

Als wahren Vorhof zur Hölle schildern Ganor und Darchinger eine Großbaustelle der Organisation Todt in Landsberg am Lech. Bei



Klasse 5c: Plakate gegen Krieg à la Friedensreich Hundertwasser
von links nach rechts: Vincent Rona, Ida Gropper, Emilia Huber, Nils Müller

Betonierungsarbeiten kommen reihenweise Menschen um, fallen in tiefen frischen Beton auf Nimmerwiedersehen, stürzen von hohen Baugerüsten. Die abscheuliche Idee von der „Vernichtung durch Arbeit“ wird hier greifbar. Dass Solly Ganor all dies überlebt hat, grenzt an ein Wunder. Besonders intensiv rezitiert Darching die Episode, wie der nun 16-jährige das nahende Kriegsende im Lager Dachau erlebt, wie er mit seinen verbliebenen Freunden und Verwandten auf einen der berühmten Todesmärsche durch den Süden Deutschlands geschickt wird, mehr tot als lebendig den amerikanischen Befreier in die Hände fällt – und gegen alle Wahrscheinlichkeit überlebt.

Nach seiner Lesung, die das junge Publikum sehr beeindruckt hatte, schickte Thomas Darching noch einmal eine Ermahnung an alle Anwesenden: Freiheit und Demokratie sind kostbare Güter, ja wirkliche Geschenke. Aber um sie am Leben zu erhalten, bedarf es freier, engagierter und kritischer Menschen, die sich gegen die Verlockungen des Populismus immunisieren.

Zum Ende dieses Artikels sei nochmals all jenen gedankt, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, allen voran Alexander Notz für die gesamte Organisation.

Markus Benzinger

Schuljahresende 2022 –

Bleibt verbunden in Freundschaft!

Es ist geschafft! Mit dem Vormittag des 27. Juli endete das Schuljahr 2021/22. Dessen Beginn – viele haben es bereits verdrängt – war noch geprägt von permanenten Corona-Tests, zum Halbjahr waren viele Klassenzimmer halb leer, der Krankenstand rekordverdächtig hoch. Dafür musste im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Schuljahren kein Unterricht mehr ausfallen. Nun, an diesem milden Julitag, war all dies vergessen. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, alle am Schulbetrieb Beteiligten feierten die bevorstehenden Sommerferien.

Passend dazu war das Thema des Abschlussgottesdienstes, der von Schulseelsorger P. Mariusz Kowalski und der evangelischen Pfarrerin Silke Kuczera geleitet wurde: Arbeiten und Nichtstun. Am Beispiel der Bibelgeschichte von Martha und Maria, die von Schülern der Unterstufe auch szenisch dargestellt wurde, wurde der gepflegte Müßiggang legitimiert. Nur Arbeiten macht buchstäblich auch nicht selig. Zum Ende des Gottesdienstes wurde der neue Pausenhof ganz offiziell eingeweiht:

P. Mariusz spendete dem Schulhof und allen, die sich darauf befanden, seinen reichen Segen.

Der größte Teil der folgenden Schlussfeier, die – wie schon in den letzten Schuljahren – zwei Mal nacheinander, einmal für die älteren, hernach für die jüngeren Schülerinnen und Schüler in der Schulturnhalle stattgefunden hat, bestand aus Verabschiedungen. Neben den beiden Referendarinnen Alina Locher und Lisa Fiala und dem Referendar Joshua Hütter, der jedoch am Salvatorkolleg bleiben wird, wurde Jasmin Schlichting verabschiedet. Auch sie hat ihr Referendariat 2018/19 in Bad Wurzach absolviert und seither an unserer Schule Englisch und Geschichte unterrichtet. Vikar Manuel Hammer beendet seine Tätigkeit als Religionslehrer am Salvatorkolleg ebenfalls zum Ende dieses Schuljahres.

Die Tendenz der vergangenen drei Jahre, in denen ein regelrechter Generationenwechsel zu beobachten war, hält an. Gleich fünf langjährige Kolleginnen und Kollegen werden in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Für Kunstlehrerin Kerstin Gmünder war es ein sichtlich schwerer Abschied von der Schule, an der sie seit 2005 unterrichtete. Französisch- und Englischlehrerin Karin Heine erhielt tosenden Applaus von Schülerseite, als sie ans Redepult trat. Von Latein- und Französischlehrer Peter Grupp, seit 1988 am Salvatorkolleg, ist die Titelzeile dieses Artikels geborgt: Pflegt die amicitia,

die Freundschaft, sie ist der wohl wichtigste Bestandteil im Zusammensein an der Schule!

In der zweiten Hälfte der Feierstunde – der Autor dieses Berichts war nicht zugegen – wurde zum einen Magda Reger verabschiedet. Sie unterrichtete über lange Jahre Französisch und Englisch am Bad Wurzacher Gymnasium. Barbara Bisch zum anderen konnte gar nicht persönlich anwesend sein. Die Deutsch-, Religions- und Kunstlehrerin wurde daher in Abwesenheit in ihrem jahrzehntelangen Wirken gewürdigt und verabschiedet. Nicht vergessen werden sollten schließlich die beiden jungen Damen von Europäischen Freiwilligendienst, die ein Jahr am Salvatorkolleg gearbeitet haben: Timea Fodor aus Ungarn und Kristina Ladygina aus Russland haben, gerade in Zeiten der Pandemie, herausragendes geleistet, ihr Fortgehen ist ein wirklicher Verlust für die Schule. Aus Zeitgründen wurden die Schülerinnen und Schüler, die für ihre schulischen Leistungen mit Preisen und Belobigungen belohnt wurden, heuer nicht während der Feierstunde vorgelesen oder gleich vor Ort ausgezeichnet. Einzige Ausnahme: der Preis der Bad Wurzacher Partnerschaftsvereins für herausragende Leistungen in den Fremdsprachen Englisch und Französisch.

Ein herzlicher Dank geht zum Schluss an das Vokalensemble der Kursstufe sowie den Schulchor, beide unter der Leitung von Christine Braig, für den großartigen und feierlichen musikalischen Rahmen an diesem Tag. Dasselbe gilt für die Schlossbläser, geleitet von Bernhard Klein, sowie für den Kollegen Manfred Gaupp für die musikalische Begleitung des Gottesdienstes.

Markus Benzinger

Post an die Redaktion des Jahreshefts:

Ingo Schindera (Abitur 1961) erinnert sich an seine Schulzeit am Salvatorkolleg

Mitte Februar 2022 erreichte mich eine ungewöhnliche Zusendung – keine Mail, was das Übliche wäre, sondern ein dicker, mit ausnehmend schöner Handschrift adressierter Brief. Die hohe kalligraphische Qualität ließ nur zwei Schlüsse zu: Entweder eine Schülerin, die sich dem Handlettering verschrieben hat, denn Schönschrift ist unglaublicherweise gerade wieder im Trend. Oder aber eine Person, die noch mit Stahlfeder und Tintenfass das Schreiben erlernt hat, wendet sich an die Redaktion des Jahreshefts, ein so genanntes „älteres Semester“.

Nach dem Öffnen des Briefes, stilecht mit einem Brieföffner mit Hirschhorngriff, stellte sich heraus, dass Erklärung Nummer zwei die zutreffende war. In einem weiteren Brief, der seinerseits in einem bestechend schön beschrifteten Couvert steckte, stellte sich der Verfasser vor: Sein Name ist Dr. Ingo Schindera, ehemaliger Schüler des Salvatorkollegs, Abiturjahrgang 1961. Genauso kurios wie die gesamte Zusendung sind die Gründe für die Kontaktaufnahme.

Zum einen schreibt mir Herr Schindera, der in Bad Wurzach aufgewachsen ist und dessen Vater das Sanatorium Maria Rosengarten leitete und Hausarzt im Internat des Salvatorkollegs war, dass er einen Jugendfreund namens Joachim Benzinger hatte. Da dieser Nachname relativ selten ist, vermutete er naheliegender Weise eine Verwandtschaft zu mir, die jedoch nicht besteht, es sei denn in äußerst weitläufiger Form. Zum anderen hat Herr Schindera, der über dreißig Jahre lang als Dermatologe im Saarland praktizierte, im vergangenen Jahr ein Büchlein mit Jugenderinnerungen herausgebracht. Diese handeln ganz überwiegend in den 1950er-Jahren, teils auch an unserer Schule.

Im Folgenden ein Auszug aus seinem Erzählband „Geschichten, nichts als Geschichten“:

Ich war damals in der 4. oder 5. Klasse (heute 8. oder 9. Klasse) im Gymnasium. Erste Stunde Biologie, zweite Stunde Griechisch bei dem gefürchteten Griechisch-Lehrer. Und ich hatte wieder einmal keine Hausaufgabe für Griechisch gemacht. Also bin ich mit dem Hausaufgabenheft des Primus vor der ersten Stunde auf dem Lokus (sprich Toilette) verschwunden und habe noch schnell die Hausaufgaben abgeschrieben. Folglich bin ich fast eine Viertelstunde zu

spät gekommen und der Biologieunterricht hatte längst begonnen. Also musste ich eine glaubhafte Geschichte erzählen. In der Deutschstunde lasen wir zu der Zeit die Komödie „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. In einer Szene wird der Dorfrichter vom Revisor gefragt: „Wo hat er denn seine Perücke gelassen?“ Daraufhin der Dorfrichter: „Die Katze hat darin gejunzt.“ Just an diese Stelle erinnerte ich mich in diesem Moment.

„Wo kommst du denn jetzt her?“ fragte eindringlich der Biologie-Lehrer. „Unsere Katze hat“ ... es lag mir auf der Zunge, „gejunzt“ zu sagen, dann hätten alle gelacht und der Lehrer hätte meine Entschuldigung nicht angenommen. So ergänzte ich „...Junge bekommen und sie hat mir sechs kleine noch blinde Katzenkinder gezeigt.“

„Ach ja, erzähl mal!“ Ich setzte eine ernste Miene auf, denn die Klassenkameraden durften ja nicht lachen, sonst wäre alles „für die Katz“ gewesen. Ich tischte dem Lehrer, weil das gerade passte, die Geschichte auf, die mir tags zuvor unsere Nachbarin erzählt hatte: „Unsere Katze Minka strich mir heute Morgen um die Beine und maunzte ganz erbärmlich. Sie verschmährte ihre Schälchen Milch und maunzte unentwegt weiter. Plötzlich war sie

verschwunden. Kurz danach kam sie wieder und hatte etwas im Maul, das aussah wie eine Maus. Es war aber keine Maus, sondern ein winziges, blindes Katzenjunges, das sie mir vor die Füße legte. Ich stand da und bewegte mich nicht und noch bevor ich das Ganze begriffen hatte, hatte sie mir schon ihr zweites Junges vor die Füße gelegt. Nun ging ich ihr nach. In einer Ecke fand ich ein kleines Nest aus einem Handtuch und einem alten Kissen. In dem Nest befanden sich noch vier kleine nackte Kätzchen.“ Der Biologie-Lehrer war ganz angetan von der Geschichte und nahm sie als Entschuldigung an. Hätte ich meine Hausaufgaben pünktlich und ordentlich gemacht, dann wären aber meine Klassenkameraden und der Biologie-Lehrer nicht in den Genuss dieser schönen glaubhaft klingenden Geschichte gekommen.

Wer durch diesen kurzen Auszug auf dem Geschmack gekommen ist, dem sei der Erwerb des gesamten Büchleins empfohlen: Ingo Schindera: „Geschichten, nichts als Geschichten“, Norderstedt 2021, 9,99 € (ISBN 9783754325766)

Markus Benzinger

youtube: Opa von 10+1



Teilnahme an der Science Academy Baden-Württemberg

Jedes Jahr bietet das Land Baden-Württemberg motivierten Schülern der Klassenstufen acht und neun für zwei Wochen das Angebot, in den Sommerferien einen Kurs der Science Academy zu besuchen. Auf Vorschlag von Herrn Benzinger bewarb ich mich hierfür und bekam glücklicherweise eine Zusage, was nicht selbstverständlich war, da es für die 72 Plätze 170 Bewerber gab. Von den möglichen Kursen Astronomie, Biologie, Mathematik/Informatik, Pharmazie/Chemie, Philosophie/Ethik und Physik, entschied ich mich für den Biologie-Kurs mit dem Thema „Verdauung – wie wir aus unserer Nahrung Energie gewinnen“. Am 24. Juni 2022 begann die Science Academy mit einem digitalen Eröffnungswochenende, indem wir sowohl erste Themen in den jeweiligen Kursen behandelten, als auch die anderen Teilnehmer kennenlernten. In den Sommerferien ging es dann richtig los. Ich fuhr zusammen mit einer weiteren Kursteilnehmerin aus Ravensburg mit dem Zug nach Adelsheim zur Science Academy. Von Anfang an waren alle Teilnehmer sehr aufgeschlossen, weswegen schnell neue Freundschaften entstanden. In meinem Kurs verfolgten wir theoretisch und praktisch den Weg der Nahrung

durch den Körper, wir führten unter anderem verschiedene Zuckernachweise und eine Nierensektion durch. Neben dem Hauptkurs fanden viele kursübergreifende Angebote (KüAs) wie zum Beispiel Sport, Musik, Theater, Häkeln, Tanzen etc. und besondere Veranstaltungen wie das Sportfest, der Wandertag oder der Abschlussabend statt. Die zwei Wochen vergingen wie im Flug und so verließen wir mit feuchten Augen am 8. September Adelsheim.

Bereits auf dem Nachhauseweg freute ich mich schon auf das Dokumentationswochenende Mitte Oktober, bis dahin schrieben wir fleißig an den Dokumentationstexten, die über die jeweiligen Kursinhalte berichten sollten. Am Dokumentationswochenende wurde die Dokumentation, die auch auf der Homepage der Science Academy zu finden ist, verfeinert. Am Ende schrieben wir uns gegenseitig Briefe, die erst 2023, als kleine Erinnerung an die Science Academy 2022, verschickt werden. Schweren Herzens verließen wir die Akademie. Zusammenfassend kann ich jedem, der die Möglichkeit hat, an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen sagen, dass er sie unbedingt nutzen soll! Die Erfahrungen sind einmalig und ich denke sehr gerne an diese Zeit zurück.

Viktoria Motz, Klasse 10a

Richter – Ein Beruf nicht nur für genaue Planer

In diesem Schuljahr durften wir Schüler der KS I entscheiden, ob wir unser zweiwöchiges Praktikum wie gewohnt in einer sozialen Einrichtung antreten oder ein BoGy machen. Da ich bereits eine Berufsvorstellung habe, habe ich mich dazu entschieden, die Möglichkeit des BoGys wahrzunehmen, um somit herauszufinden, ob ich mir diesen Beruf auch in der Zukunft vorstellen könnte. Mir war bereits im Vorfeld klar, dass ich mich für den juristischen Bereich, insbesondere für den Beruf der Richter und Staatsanwälte interessiere. Schließlich habe ich mich dazu entschieden, mich im Amtsgericht Ravensburg bei einem Richter zu bewerben.

Erwartungen und Verlauf des Praktikums

Am Sonntag und insbesondere am Montagmorgen war ich sehr aufgereggt. Ich war noch nie in einem Gerichtsgebäude und konnte mir deshalb auch nicht vorstellen, was mich erwartet und was meine Aufgaben sein werden. Dennoch habe ich gehofft, dass ich mit in Verhandlungen darf, den Beruf des Richters näher kennenlerne und vielleicht auch einen

Einblick in die vielfältigen juristischen Berufe bekomme. Mein erster Tag begann um 07:30 Uhr. Im Amtsgericht wurde ich zunächst von Wachmeistern empfangen, die mir anschließend zeigten, in welches Büro ich muss. Dort wurde ich dann von einem Richter begrüßt, mit ihm hatte ich bereits bei meiner Bewerbung telefoniert. Er erklärte mir erstmals ein paar grundlegende Dinge über das Amtsgericht und dessen Aufgaben. Außerdem wurde ich über eine Schweigepflicht aufgeklärt. Selbst als Praktikantin muss ich den Beamten gegenüber vergewissern, dass ich keine Namen und Details von Verhandlungen weitergebe und somit die Privatsphäre der Angeklagten als auch die der Kläger schütze. Nachdem ich die Verschwiegenheitserklärung unterschrieben hatte, erhielt ich einen Arbeitsplan. Dieser war für mich fertiggestellt worden, damit ich stets Bescheid weiß, an welchem Tag, bei welchem Richter und in welcher Abteilung ich sein musste. Damit ich auch wirklich einen breiten Einblick in den Beruf des Richters bekommen konnte, wurde ich jeden Tag einem anderen Richter zugeteilt. Diese Richter deckten den Bereich des Strafrechts, Familienrechts, Zivilrechts, Jugendrechts und den der Ordnungswidrigkeiten. Im Verlauf der ersten Woche wurde mir auch das Amtsgericht gezeigt. Ich durfte die vielen Sitzungssäle, die



Büros der Richter und die Zelle des Gerichtes sehen. Jeden Morgen musste ich zwischen 08:00 und 09:00 Uhr dort sein. Zunächst habe ich mich mit dem jeweiligen Richter unterhalten, dieser hat mir dann den Sachverhalt der Verhandlungen geschildert, welche an diesem Tag anstehen. Meistens durfte ich mir dann auch noch die Akten durchlesen und mir einen Überblick verschaffen. Je nach Bereich fanden pro Tag zwischen zwei und fünf Verhandlungen statt. Im Sitzungsraum selbst durfte ich natürlich nicht viel machen. Je nach Art der Verhandlung durfte ich im Publikum oder auch neben dem Richter sitzen und zuhören. Da wirklich in jeder Verhandlung ein unterschiedlicher Sachverhalt zugrunde liegt, wurde es nie langweilig und ich konnte der Verhandlung mit großem Interesse folgen.

Nach den Verhandlungen hatte ich meistens noch Zeit mit den Richtern zu sprechen und Fragen zu stellen.

Fähigkeiten und Ansprüche (PSI-Theorie in Klasse 8)

Bereits in der 8. Klasse haben wir herausgefunden, welchen der vier Typen wir am besten bedienen können. Hierbei wird zwischen dem Entspannten, dem Spontanen, dem Planer und dem Genauen unterschieden. Mittlerweile denke ich, dass zu mir der Planer und der Genaue am besten passt. Am liebsten ist es mir, wenn ich alles im Vorfeld planen und organisieren kann. Außerdem bin ich sehr detailorientiert. Das kann sich auf das Lernen, auf das Leben oder auch auf allgemeine Situationen beziehen.

Für den Beruf des Richters denke ich, dass es sehr wichtig ist genau zu arbeiten. Darüber hinaus kann ich mir vorstellen, dass es wichtig ist, die Ruhe zu bewahren und nicht direkt in Panik zu geraten, wenn etwas anderes als geplant läuft. Denn als Richter ist man die Person, die mit seiner Entscheidung das Leben anderer Menschen langfristig verändern kann und somit eine sehr große Verantwortung trägt. Damit wird aktiv gezeigt, dass „der Entspannte“ auch eine zentrale Rolle spielt.

Beruf und dazu notwendiger Ausbildungsgang

Während meines Praktikums habe ich nur den Beruf der Richter kennengelernt. Nennenswert sind aber auch die Tätigkeiten der Anwälte, der Staatsanwälte und

Polizisten. Diese waren außerhalb, mussten aber für ihre Verhandlungen ins Amtsgericht kommen. Somit habe ich auch einen kleinen Einblick in deren Berufe bekommen. Der Alltag eines Richters besteht hauptsächlich daraus Akten durchzulesen, sie zu bearbeiten, sich auf anstehende Verhandlungen vorzubereiten und anschließend ein Urteil zu fällen. Als Richter übernimmt man sehr viel Verantwortung und sollte deshalb auch geduldig sein und ein gutes Durchsetzungs- als auch Durchhaltevermögen haben. Zu den Voraussetzungen zählen nicht nur diese Eigenschaften, sondern natürlich auch ein Studium. Um Richter zu werden, muss man ein Jurastudium absolvieren. Dieses Studium hat eine Regelstudienzeit von 9 Semestern und umfasst anfangs die Pflichtfächer:

Strafrecht, Zivilrecht und öffentliches Recht. Im Verlauf des Studiums wählt man dann einen Schwerpunkt. Nach einem 3-monatigen Pflichtpraktikum endet das Studium mit dem ersten Staatsexamen. Anschließend wird ein zwei-jähriges Rechtsreferendariat vorausgesetzt. Wenn man das dieses zu Ende gebracht hat, muss man das zweite und somit auch letzte Staatsexamen bestehen. Danach kann man sich am jeweiligen Oberlandesgericht bewerben und zunächst als Richter auf Probe arbeiten. Jedoch ist es hier wichtig eines der beiden Staatsexamen mit einer guten Note beendet zu haben, da es ansonsten sehr schwer ist einen Platz als Richter zu bekommen.

Persönliche Schlussbetrachtung

Abschließend kann ich sagen, dass mir das Praktikum sehr gut gefallen hat. In den zwei Wochen konnte ich einen Einblick in viele verschiedene Abteilungen gewinnen. Da alle Verhandlungen total unterschiedlich ausfallen, war es immer interessant. Es war eine sehr tolle Erfahrung und ich würde es jedem weiterempfehlen, der sich für den juristischen Bereich interessiert.

Merve Türkmén

Wertschätzende Erzieherinnen sehen Praktikantin als Mitarbeiterin auf Augenhöhe

Auf der einen Seite bin ich ein wenig erleichtert, da Kinder sehr anstrengend sind, aber auf der anderen Seite waren es liebe und großartige Kinder, mit denen ich die ganzen zwei Wochen verbringen durfte. Ich habe viele neue Erfahrungen mitgenommen und gemerkt, dass meine Erwartungen vor dem Praktikum besser ausgefallen sind als gedacht.

Anfangs befürchtete ich, dass die Kinder mich nicht mögen werden und mich nur nerven würden. Die zwei Wochen haben mir aber gezeigt, dass viele Kinder einfach gestrickt sind und kaum nachtragend sind. Natürlich ärgerte man sich manchmal über manche Kinder, aber es war nie so, dass ich danach nicht mehr hin gehen wollte. Viele Kinder waren direkt offen mit mir und wollten mit mir spielen, was sehr schön war. Zusätzlich hatte ich nicht erwartet, dass die Kinder ganz schön viel reden können und man es auch verstehen konnte. Durch das Praktikum ist mir aufgefallen, dass Kindergarten nicht nur spielen und Zeit vertreiben ist, sondern dass es anstrengend ist und man sich um die Kinder wirklich kümmern muss. Sowas wie zusammen aufs Klo zugehen, oder sogar Windel



wechseln, habe ich nicht vorhergesehen. Wovor ich mich am Anfang vielleicht noch ein wenig gescheut habe war, dass die Kolleginnen einen nicht als Kollegin bezeichnen, sondern trotzdem auch als Kind oder Jugendliche. Aber das Einzige, was ich nicht machen durfte, war mit den Kindern aufs Klo zu gehen, abgesehen dessen, durfte ich alles machen und wurde als Kollegin angesehen. Man fühlte sich somit direkt integriert und hatte das Gefühl man wurde im Team mit aufgenommen. Die Kolleginnen waren immer sehr lieb und offen. Ich konnte viele besondere Konversationen mit ihnen führen, nicht nur über das Praktikum, sondern auch über mich selbst. Erstaunlicherweise interessierten sie sich für mich, was ich nicht gedacht hätte, aber sie stellten mir Fragen und ich ihnen

auch. Sie lernten nicht nur mich kennen, sondern ich auch sie. Aus diesem Grund denke ich, dass ich mich jeden Tag auch freute in den Kindergarten zu gehen, weil ich eine gute Atmosphäre zu den Erzieherinnen hatte und ich mich somit schon viel wohler fühlte. Es ist manchmal schwer jemanden zu erklären, was man eigentlich alles gemacht hat, da man in einer Hinsicht nur spielte, aber das aller wichtigste war, dass man ganz viele Charaktere und Menschen kennenlernte. Man lernte Geduld und das Denken von Kindern kennen. Abschließend kann ich sagen, dass das Praktikum ein Erfolg war und ich viele neue Erfahrungen mitnehmen kann.

Ermira Hoti



Begabungsförderung

Themen der Begabungsförderung im Schuljahr 2022 | 23

Zu den Besonderheiten des Gymnasiums Salvatorkolleg zählt die Begabungsförderung. In bewusstem Gegensatz zu Programmen der Begabtenförderung, wie sie an manchen Schulen stattfinden, steht hier weniger die Förderung von singulären Spitzenleistungen als vielmehr das Potential jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin im Mittelpunkt, unabhängig von messbaren schulischen Ergebnissen.

Zum Ende eines jeden Schuljahres erhalten die Klassen ein Verzeichnis der im Folgejahr geplanten Projekte – ähnlich einem Vorlesungsverzeichnis an der Universität. Schülerinnen und Schüler bewerben sich dann, je nach Interesse, schriftlich für eines der Angebote.

Bei ausreichender Teilnehmerzahl können die entsprechenden Projekte dann im kommenden Schuljahr stattfinden. Zumeist ist dies an Mittwoch und Freitag Nachmittagen der Fall – Termine, die zumindest in den Klassenstufen 5-10 garantieren, dass kein Konflikt mit dem Regelunterricht besteht. Gleichwohl findet diese Einrichtung der Begabungsförderung bei den Kindern, Jugendlichen und jungen

Erwachsenen am Salvatorkolleg regen Zuspruch. Im Schuljahr 2021/22 sind im Rahmen der Begabungsförderung geplant bzw. schon im Gange:

Link für die taskcards-Pinnwand zur Begabungsförderung:
<https://www.taskcards.de/board/c2431517-b8a4-4408-8c4f-d25ea3396461?token=a6374021-5d92-446b-bf87-1d78f5af908f>



Thema - Klassenstufen -
Begleitende Lehrerinnen und Lehrer

Roberta – Lernen mit Robotern (Lego RCX)
ab Klasse 6 – *Peter Allgaier*

Schülerreporter – Schülerzeitung
ab Klasse 6 – *Uta Schubert, Daniela Rech*

Bier selber brauen – Kurse für Anfänger und für Fortgeschrittene
ab Klasse 10 (mind. 16 Jahre) – *Urs Fuchs, Florian Tobisch*

Business English – Einführung in die Wirtschaftssprache, ab Klasse 10 – *Mike Payant*

„I sing like I feel“ – Vokalensemble
ab Klasse 9 – *Christine Braig*

Theatersport/Improvisationstheater
ab Klasse 8 – *Matthias Hoch, Lydia Hartmann*



Biwak im Schatten des „Lusgrind“ (2286 m)

Schülergruppe übernachtet auf 2054 m Höhe

„Wir schreiben uns in die Biographien derer, die sich uns anvertrauen.“ (Werner Michl)
Gemäß dieses Zitats aus dem Bereich der Erlebnispädagogik ist es der Schule schon seit mehreren Jahren ein wichtiges Anliegen, zur Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen nachhaltig beizutragen. Und so durfte eine 10-köpfige Schüler*innengruppe, zusammengesetzt aus den Klassen 8c, 9a, 9c und der KS1, eine wohl unvergessliche Zeit in einer Selbstversorgerhütte im Vorarlbergischen Marul (10.–15.07.2022) zusammen mit Herrn Schmidt verbringen. Der vom DAV in den Bereichen Bergwandern und Klettern ausgebildete Erlebnispädagoge schloss damit sein diesjähriges Begafö-Projekt „Abenteuer macht Schule – Schule macht Abenteuer“ im Großen Walsertal ab. Hervorragend und

zuverlässig unterstützt wurde er dabei wie bereits in den vergangenen Jahren von Frau Hildegard Kitchen und der zusätzlich unterstützenden Europäischen Freiwilligen Timéa Fodor.
Nach einer Reihe von Vorbereitungs- und Planungstreffen im 2. Halbjahr setzte diese Praxiswoche ein Ausrufezeichen am Ende des Schuljahres und war für alle teilnehmenden Schüler*innen nach der langen und entbehrungsreichen Corona-Zeit wieder die erste gemeinsame Schulfahrt.
Während des Aufenthalts wurden z.B. das Orientieren mit der Karte und das Führen einer Gruppe geschult. Auch Problemlösungsaufgaben für die Gruppe, Übungen zur Selbst- und Naturwahrnehmung und zur Schärfung des ökologischen Bewusstseins im erlebnispädagogischen Sinne standen auf dem Programm. So waren die Teilnehmer*innen durch eine „Solo“-Aufgabe auch dazu gezwungen, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, hatten aber auch immer wieder Partner- und Gruppen-Aufgaben zu

absolvieren. Der kalte Marulbach mit seinem Wasserfall war dabei nicht nur Kulisse und Ort erlebnispädagogischer Inhalte wie z.B. die „Steinmusik“ oder das „Solo“, sondern er wurde auch zum Baden (8°C!) genutzt. Am Bach entstanden zudem faszinierende Landart-Objekte der Schüler*innen, die in einer Reflexions- und Gesprächsrunde den jeweils anderen vorgestellt wurden. Und nicht zuletzt das gemeinsame Zubereiten und Kochen des abwechslungsreichen, gesunden und leckeren Essens unter der gekonnten und motivierenden Anleitung von Frau Kitchen stellte einen wichtigen täglichen Baustein des Hütten-Aufenthalts dar.
Dank der stabilen und warmen Witterung waren Herz und Höhepunkt der Woche die von den Schüler*innen selbstständig geplante 2-Tagestour, die gleich am ersten Tag 1500 Hm im Aufstieg und in der Summe 1550 Hm im Abstieg beinhaltete. Diese höchst ambitionierte Tour führte die Gruppe sehr steil hinauf über das „Fürkele“ (1937 m), wieder hinunter zur „Faludrigaalpe“ (1715 m) durch die



Kernzone des Naturschutzgebietes „Faludriga Nova“ (Biosphärenpark), um erneut hinauf zur „Schwarzen Furka“ (2199 m) zu gelangen. Unterhalb des Sattels im Schatten des „Lusgrind“ (2286 m) fand die Gruppe dann einen atemberaubenden Biwakplatz für die Nacht, bevor es am nächsten Tag vorbei an der „Roten Wand“ (2704 m) über die „Laguzalpe“ (1584 m) zurück zur Hütte ging.
Die altersmäßig sehr heterogene Teilnehmer*innengruppe absolvierte die konditionell und alpinistisch anspruchsvolle Bergtour mit Bravour. Sie war außerdem stets hochmotiviert und leistungsstark, wobei sie sich in allen Situationen durchweg als ein vorbildliches großes Team präsentierte. Am vergangenen Freitag kehrte nun die 13-köpfige Gruppe gesund und begeistert aus dem „Lernfeld Alpen“ in die gewohnte Alltagswelt zurück. Durch die erlebnispädagogisch intendierten Stufen „Ereignis – Erlebnis – Reflexion – Erfahrung“ haben die zurecht auf sich stolzen Schüler*innen in ihren jeweiligen Rucksäcken Erlebnisse und Erfahrungen in der

Natur, mit der Gruppe und schließlich auch mit sich selbst mitgebracht. All dies wird sie ohne Zweifel ein Stück selbstbewusster und selbständiger durch die noch kommenden Schuljahre und vor allem durch das vor ihnen liegende Leben gehen lassen.

Thorsten Schmidt





Börse – Mehr als Zocken

In der Begabungsförderung „Börse“ haben wir uns, unter der Leitung von Herr Keckeis und Herr Notz, einmal pro Woche getroffen. Bei diesen Treffen konnten wir unser bestehendes Wissen erweitern und voneinander lernen. Im November trafen wir uns einen ganzen Samstag, um einzelne Aktien genauer zu analysieren und diese den anderen vorzustellen. Hierfür recherchierten wir nach einzelnen Unternehmen, um uns einen genaueren Überblick über mögliche Investments zu verschaffen. Wir präsentierten unsere Ergebnisse, wobei Herr Guter (ehemaliger Lehrer des Salvatorkollegs) begeistert zuhörte und die Qualität der Vorträge lobte. Anschließend hat er sein über Jahrzehnte gesammeltes Wissen über Geldanlagen und Investieren an uns weitergegeben. Während des anschließenden Films zur Finanzkrise: „The Big Short“, ließen wir den Tag mit Pizza ausklingen.

Darüber hinaus spielten in unserer AG Börsenplanspiele eine große Rolle. Wir nahmen

an insgesamt zwei Planspielen teil (Sparkasse, Volksbank). Hier konnte man in Teams Erfahrungen sammeln, indem man sich mit imaginärem Vermögen imaginäre Wertpapiere gekauft hat, die dem aktuellen realen Kurs entsprachen. Dabei gelang es einem Team sogar den Monatspreis November der Sparkasse zu gewinnen.

Im zweiten Halbjahr führten wir zum einen individuelle Mentoren Gespräche mit einem begleitenden Lehrer, um die eigene Entscheidungsfindung besser zu reflektieren. Zum anderen hatten wir die Möglichkeit uns mit offenen Fragen zum Thema Aktien an Herrn Bodenmüller von der Volksbank zu wenden, welcher sich die Zeit nahm uns diese mit einer Präsentation zu beantworten.

Als Abschluss der BegaFö-Börse planen wir einen zweitägigen Besuch in Frankfurt, um dort die Börse zu besichtigen.

Eure Börsen-BeGafö

Holzkunst der Schüler Maximilian von Swiontek-Brzezinski und Julian Schmidt der Klasse 5c





Besinnungstage

»Ich suche Freunde. Was bedeutet »zähmen?«
»Das wird oft ganz vernachlässigt«, sagte der Fuchs. »Es bedeutet »sich vertraut miteinander machen.«

(Antoine de Saint Exupery aus »der kleine Prinz«)

Besinnungstage der 5. Klassen im Oktober 2022

Gerade einmal gute vier Wochen zuvor sind die 5. Klassen des Salvatorkollegs an ihrer neuen Schule in das neue Schuljahr gestartet und nun soll es bereits ganze drei Tage ins Jugendhaus St. Norbert nach Rot an der Rot gehen? Es ist ganz natürlich, dass sich da bei so manchem Schüler ein mulmiges Gefühl im Bauch breit machte.

Den Schülerinnen und Schülern wurde durch die Corona-Pandemie in den letzten Jahren einiges an Verzicht abverlangt, vor allem auch im Bereich des sozialen Miteinanders. Auch durch die Tatsache, dass nach vier Wochen in einer völlig neuen Schulumgebung mit neuen Mitschülern und Lehrern doch noch Vieles fremd wirkte, lässt sich dieses mulmige Gefühl gut erklären.

Ein Ziel der Besinnungstage war es, dieses Gefühl des noch Fremdseins schrittweise abzubauen, sich vertraut miteinander zu

machen und eine Klassengemeinschaft zu stärken, in der sich alle wohl fühlen. Nicht zuletzt ist ein gutes und auf Vertrauen basierendes Miteinander eine Grundvoraussetzung für ein ruhiges und konzentriertes Arbeiten im Klassenverband.

Unter der Leitung unseres Schulseelsorgers Pater Mariusz Kowalski reflektierten die Schülerinnen und Schüler auf den Besinnungstagen ihre jetzige Situation in der neuen Klasse. Kleine, unterhaltsame Geschichten luden zum Nachdenken über ein gutes soziales Verhalten untereinander ein. Aufgelockert wurden die Tage von den Schülermentoren- und mentorinnen der KSJ, die uns tatkräftig unterstützten und bei den Schülern für viel Spaß und Freude sorgten.

Zuletzt lässt sich festhalten: diese gewinnbringenden drei Tage halfen, das Selbstvertrauen der einzelnen Kinder zu stärken und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Klasse zu festigen.

Sonja Ruff,
Klassenlehrerin 5a

Ein etwas anderer Bericht der Kinder der Klasse 5a

Voller Freude fuhren wir los. Im Bus wurde viel geratscht. Als ich das Kloster sah, war ich begeistert. Als ich das Kloster gesehen habe, blieb mir der Mund offen stehen. Wir sahen ein riesiges tolles Kloster, es sah faszinierend aus. Als ich das Anwesen gesehen hab war ich erstaunt.

Ich habe mich schon auf die nächsten Tage gefreut.

Jana und Lucian von der KSJ waren auch dabei. Die Zimmer waren sehr schön und manche schon fast Luxus.

Danach hat uns Pater Mariusz das Schloss gezeigt. Und haben mit Pater Mariusz eine Hausdurchsuchung gemacht. Die Aussicht von oben war toll.

Wir haben uns in einem Raum getroffen und haben eine Geschichte gelauscht. Dort hörten wir uns eine Geschichte an und spielten lustige verrückte und tolle Spiele mit den KSJlern Jana und Lucian. Wir bekamen eine tolle Geschichte zum Einstieg vorgelesen und haben spannende und lustige Kennenlernspiele gespielt.

Pater Mariusz hat uns jeden Abend vor dem Schlafen eine Geschichte vom kleinen Prinz erzählt.

Die Geschichte vom kleinen Lächeln, das ging so: Das Lächeln hat drei Freunde gefunden



Zusammenfassung der Besinnungstage als Collage von Uta Schubert



Freunde fürs Leben



Oben links: Sortiert euch ohne Worte von klein nach groß
Oben rechts: Welche Gefühle bewegen dich gerade?



Mitte: Klasse 5c

und im Wald eine alte Frau, sie war traurig, so gingen die drei zur traurigen Frau und blickten in ihr Gesicht, so war sie wieder glücklich, das ist die Geschichte.

Danach haben wir eine Nachtwanderung gemacht und die Mädchen erschreckt. Eine anstrengende Nachtwanderung stand nach dem Abendessen vor uns, es fühlte sich an wie Stunden.

Danach als wir gekommen sind, haben wir ein kleines Gebet gesagt und mussten schon schlafen. Als wir zurück kamen, fielen wir totmüde ins Bett. Danach sind alle erschöpft ins Bett gefallen.

Das war die beste Nacht der Welt.

Morgens wurden wir immer mit Musik geweckt: "Aufstehen, aufstehen...", schallte es durch die Zimmer. Ich dachte Frau Schubert singt.

Das Abendessen war super lecker. Das Essen war sehr gut und es gab ein langes Buffet. Das Frühstück war geil, denn es gab mega viel Essen!!! Das Mittagessen war auch lecker.

Wir waren an einem Tag in einem Raum zum Entspannen. Wir hörten uns eine Geschichte

an von einem kleinen Lächeln.

Frau Schubert hat tolle Klassenfotos von uns gemacht.

An dem gleichen Tag malten wir auch einen Klassenbaum. Im Aufenthaltsraum mussten wir 25 min lang nicht reden und mussten nebenbei einen Baum malen.

Ich habe eine geheime Treppe gefunden aber dazu komm ich noch (Anmerkung des Schreibenden: Leider nein!)

Wir haben in einem Raum, der von innen aussah wie eine Kapelle, am letzten Tag einen Gottesdienst gehalten. Dieser Raum war schön bemalt und verziert.

Es war sehr traurig zu wissen, dass die Zeit bald rum war. Leider war dann das schöne Erlebnis vorbei. Es war COOL! Das waren die coolsten Tage des Universums! Im Endeffekt war einfach alles richtig cool.

Diese Zeit wird die 5a nie vergessen. DANKE an die Personen, die und in den 3 Tagen begleitet haben: Frau Ruff, Pater Mariusz, Frau Schubert, Jana und Lucian

Alle Schüler*innen der Klasse 5a



Unten links: Klasse 5b mit ihrem Klassenbaum in der kleinen Kapelle im Kloster Rot
Unten rechts: Klassenfoto Klasse 5a mit Pater Mariusz, Jana und Lucian im Blättermeer verschwunden



Bericht: Fahrt nach Taizé von Salvatorkolleg Bad Wurzach 17. Juli 2022 - 24. Juli 2022

*Bittet und es wird euch gegeben!
Sucht und ihr werdet finden!
Klopft an und es wird euch aufgemacht!
Denn wer bittet, der bekommt.
Und wer sucht, der findet.
Und wer anklopft, dem wird aufgemacht.*

Eine Schülergruppe des Salvatorkollegs machte sich trotz eines krankheits- und Corona geschuldigten Personalmangels (Herr Hoch und Frau Locher konnten leider nicht mitfahren) mit Pater Mariusz und Frau Gmünder, in Begleitung zweier Schüler des Ravensburger Gymnasiums St. Konrad, sowie einem evangelischen Pfarrer aus Ravensburg an einem schönen Sonntagmorgen auf den Weg an einen geheimnisvollen und magischen Ort- Taizé. Als wir losgefahren sind, haben wir uns Taizé wie eine kleine Wohngemeinschaft vorgestellt, in der man nur französisch sprechende Mönche vorfindet. Nach unserer Ankunft hat sich jedoch recht schnell herausgestellt, dass es ein Dorf ist, in dem Menschen aus aller Welt zusammenkommen und zusammenarbeiten. Die Brüder leben und arbeiten getrennt von den übrigen Menschen, man

kann sie jedoch überall in Taizé antreffen und sich mit ihnen unterhalten. Eine andere Überraschung war, dass die Brüder außerhalb der Gebetszeiten nicht ihre Kutten anhaben, sondern wie „normale“ Menschen gekleidet sind. Während unserer Zeit in Taizé haben wir viele Menschen aus verschiedenen Ländern kennengelernt. Es waren außer uns noch andere Deutsche anwesend, sowie auch Leute aus Spanien, Rumänien, den Niederlande und Polen. Wegen Corona waren noch keine Leute von anderen Kontinenten anwesend, was wir sehr bedauerten, da wir gerne noch mehr internationale Kontakte geknüpft hätten. Alle Jugendlichen zwischen 15 und 17 wurden in sogenannte Bibelgruppen aufgeteilt. Viele Gruppen waren international, jedoch gab es auch ein paar Gruppen, die nur Spanier oder Deutsche enthalten hatten. Das lag entweder daran, dass die einzelnen Mentoren nur ihre eigene Muttersprache sprechen wollten und dass es zu viele Deutsche gab, sodass es am Schluss nur noch deutsche übrigblieben und somit deutsch Gruppen gebildet wurden. Jede Gruppe bekam zusammen mit ihren Gruppenleitern eine Arbeit zugewiesen, die sie zusammen mit einem sogenannten „Volunteer“ für den Rest der Woche jeden Tag erledigten. Sobald man 18 Jahre alt war, hatte man eine verantwortungsvollere Arbeit, die

man mit anderen Erwachsenen erledigen musste. Man traf sich jeden Tag mit seiner Bibelgruppe, um etwas zusammen zu unternehmen, z.B. Spiele oder Gesprächsgruppen, die sich bei und manchmal wie Therapiegruppen anfühlten. Einmal durften wir in unseren Bibelgruppen kreativ werden und zusammen mit den Wörtern Love (Liebe), Joy (Freude), Mercy (Güte), Simplicity (Einfachheit) und Unity (Einheit) eine kreative Arbeit ausarbeiten und den anderen Bibelgruppen vorstellen. Einige entschieden sich für ein Lied, Tanz, etc., andere führten ein Theaterstück wie z.B. eine Hochzeit vor. Als eigene Freizeitgestaltung konnte man außerhalb der Gottesdienste und der Bibelgruppen außerdem Gesangsstunden besuchen, in denen man unterschiedliche Taizélieder übte und sang, sowie an verschiedenen Workshops teilnehmen. Was alle am meisten an Taizé mochten, waren die Gottesdienste, die dreimal am Tag stattfanden. Dort wurde viel gesungen und es gab außerdem eine 7-minütige Schweigepause. Wir haben in Taizé viel gelernt. Man kam dort Gott näher und fühlte sich egal wo man war aufgehoben. Unter unseren neuen Erfahrungen befinden sich außerdem neue Lebensweisheiten. Ein paar davon würden wir euch gern mitgeben:

*Before we trust in God, God already trusts in us
God is love, so love whoever the f@ck you want
If you only focus on the darkness, everything
will only get worse and worse. So light a light ...
let the light come into your heart, let the light
touch the bottom of your heart*

Die größte Herausforderung unserer Zeit besteht darin, eine Revolution des Herzens anzustoßen, eine Revolution, die bei jedem von uns beginnen muss. Wenn wir die hintersten Plätze einnehmen, anderen die Füße waschen, unsere Brüder und Schwestern mit jener brennenden Liebe lieben, jener Leidenschaft, die zum Kreuz führt, dann können wir wahrlich sagen: „Jetzt habe ich angefangen.“

Taizé lässt sich nur sehr schwer in Worte fassen. Die Erfahrungen, die gemacht werden; die Eindrücke die man mitnimmt- ein jeder erlebt Taizé anders. Doch eins kann man sagen: Taizé verändert! Wir empfanden den Aufenthalt in Taizé als eine große Bereicherung und empfehlen es jedem weiter. Außerdem wollen wir unseren Betreuern Herr Hoch, Frau Locher, Pater Mariusz, Frau Gmünder und Pfarrer Henzler- Hermann herzlich für ihre Mühen bei der Organisation und Durchführung der Fahrt danken.

Emma Pfeiffer, Else Bolsinger KS1



Sichtlich Spaß hat Christine Braig mit ihrem neuen Job als Koordinatorin der Stiftung Gymnasium Salvatorkolleg



Universalität ist vielfältig.

Aufbrechen

Das letzte Schuljahr war noch geprägt von der Corona-Pandemie. Umso erfreulicher, dass etliche SchülerInnen sich auf das Erlebnis eines Auslandsaufenthalts einließen. Jede geglückte Ausreise – in die USA, nach Kanada, Irland, England oder auch Frankreich – war für mich eine große Erleichterung. Mal musste die Abreise verschoben werden, weil eine Coronainfektion vorlag. Mal gab es Probleme mit dem Visum, mal änderten sich die Coronabestimmungen des Ziellandes und man saß plötzlich wieder ratlos auf gepackten Koffern. Vereinzelt konnten SchülerInnen nicht aufbrechen. Da ist die Enttäuschung natürlich groß. Dann ist Zuspruch gefragt, Trost. Deshalb gilt mein riesengroßer Dank der Richard- und Hera-Schahl-Stiftung, besonders Herrn Jörg H. Schwarzenbach. Durch all die unsicheren Zeiten hindurch, sind sie für mich und unsere Schüler ein wertvoller Ansprechpartner, ermöglichen unseren SchülerInnen weiterhin Auslandsaufenthalte zu planen und anzutreten. Denn all diejenigen, die zurückkehren sind erfüllt von vielen Eindrücken. Sie sind stolz, eine solche Erfahrung gemacht zu haben. Sie wachsen und reifen daran. Somit wird diese Zeit im Ausland zu einem prägenden Teil ihrer noch jungen Biografie.

Teilhaben lassen

Neben der individuellen Beratung von SchülerInnen in meiner Sprechstunde, sind die individuellen und authentischen Erfahrungsberichte der Rückkehrer die beste Ermutigung für die SchülerInnen, aufzubrechen, um die Welt zu entdecken. Wenn ich die Vorträge unserer SchülerInnen höre, begeistert mich immer wieder, wie reflektiert und abwägend sie auf ihre Zeit im Ausland blicken. Neben all der Begeisterung stehen manchmal auch Zweifel, denen man sich stellen muss. Trotzdem ist die Erfahrung in die Sprache des Gastlandes anzutauchen, für eine Zeit lang Teil der Kultur zu sein, eine absolute Bereicherung für die Persönlichkeitsentwicklung. An dieser Stelle danke ich herzlich allen SchülerInnen, die durch ihre zahlreichen Vorträge vor SchülerInnen und Eltern, sowie durch Wortbeiträge im Jahreshaft, die Universalität am Salvatorkolleg lebendig werden lassen.

Austausch

Neben dem weiterhin ungebrochen großen Interesse für Auslandsaufenthalte im englischsprachigen Ausland, begeistern sich unsere SchülerInnen auch für die Sprache und Kultur Frankreichs. Die Programme mit Frankreich in Trägerschaft des Kultusministeriums Baden-Württemberg beruhen allesamt auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. So konnten

wir im letzten Schuljahr drei französische Gastschülerinnen an unserer Schule willkommen heißen und veranstalteten gegen Ende des Schuljahres eine „soirée française“, bei der die Schülerinnen, aber auch die gastgebenden Eltern aus ihrem deutsch-französischen Alltag berichteten. Zudem freuen wir uns, dass in diesem Schuljahr auch die bewährten Austauschprogramme mit den Fachschaften Französisch und Englisch wieder durchgeführt werden können. Bereits vom 15. bis 21. Oktober 2022 sind wir zu Gast in unserer französischen Partnerstadt Luxeuil-les-Bains.

Gäste empfangen

Auch die Zusammenarbeit mit dem Schulamt Bozen erlebt nach zwei Jahren wieder eine Renaissance. Wir freuen uns, dass wir eine Gastfamilie finden konnten, die ab Januar 2023 eine Gastschülerin/einen Gastschüler aus der Region Bozen bei sich aufnehmen wird. Unser Kollege Christoph Sigg hat sich bereit erklärt, die Koordination und die Zusammenarbeit mit dem Schulamt in Bozen zu übernehmen, bzw. die Gastschüler/die Gastschülerin während des Aufenthalts am Salvatorkolleg zu betreuen. Hierfür, lieber Christoph, meinen herzlichsten Dank. Zudem freuen wir uns wieder zwei europäische Freiwillige an der Schule begrüßen zu



dürfen. (Alina Truksane, Karolina Tudor)
Die Organisation und Betreuung liegen in den bewährten Händen meiner Kollegin Christine König.

Vielfalt im Büro

Wer mit Offenheit und Neugierde aufbricht die Welt zu entdecken, kommt mit vielen neuen Eindrücken zurück. Diese Vielfalt soll nicht nur die Seele bereichern, sondern auch die Umgebung. Deshalb erfährt das Büro für die Auslandssprechstunden gerade eine Neugestaltung.
Die Vielfalt der Welt drückt sich auch in den Schriftbildern der vielen Sprachen aus, die es auf der Welt zu entdecken gibt. Der Entwurf zu dieser bildlichen Veranschaulichung des Profilelements der Universalität stammt von Mara Feirle (Abitur 2022) und ist im Kunstunterricht meiner Kollegin Kerstin Gmünder entstanden. Ich freue mich sehr, dass Maras Bild nun mein Büro im Eingangsbereich der Schule bereichern wird.

Christine Braig



Unser Schüler Max (rechts) aus der 8. Klasse war im Wettlauf gegen seine gleichaltrigen französischen Schüler unter den Top 3 und hat damit eine Medaille gewonnen.

„Schule ist dort weniger akademisch, mehr zum Wohlfühlen“

Ian Gindele berichtet im Rahmen einer Informationsveranstaltung von seinem Aufenthalt in Kanada

Ursprünglich war das Ganze nur für die Englisch-Leistungskurse geplant, doch es hat sich gelohnt, die Veranstaltung für die gesamte Kursstufe 1 am Salvator Kolleg zu öffnen: Christine Braig, Beauftragte für das Profilelement „Universalität“, informierte am Donnerstag, den 21. Juli 2022 die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 11 zu Auslandsaufenthalten. Im Rahmen dieser Veranstaltung berichtete der Ex-Kollegenschüler Ian Gindele (Abitur 2021) von seinen Erfahrungen in Kanada. Als Stipendiat der Schahl-Stiftung war es Ian möglich, ein Jahr in Victoria, nahe Vancouver in der Provinz British Columbia zu verbringen und dort die High School zu besuchen. Dieses „Gap Year“ kam ihm sehr entgegen, da er schon im Alter von 17 Jahren das Abitur ablegte und daher bis zur Volljährigkeit weitere Erfahrungen in einem anderen Land sammeln – und zudem einen weiteren Schulabschluss erwerben – konnte.
Diesen, das kanadische High School-Diplom, veranschlagte Ian zwar nicht allzu hoch, gleichwohl war es für ihn eine schöne und

interessante Erfahrung: Schule in Kanada sei einerseits aus mehreren Gründen angenehm. Das akademische Niveau ist moderat, auch einem Nicht-Muttersprachler, der das deutsche Schulsystem gewöhnt ist, fällt es verhältnismäßig leicht, dort mitzuhalten. Sport spielt eine wichtige Rolle im schulischen Alltag, man kann etwa, wie Ian, Rudern und Ultimate Frisbee betreiben. Der Unterricht orientiert sich ungleich stärker an den Interessen der Schülerinnen und Schüler, schon ab Klasse 5 können Fächer und Kurse gewählt werden. Andererseits ist das Ganze nicht unbedingt erfüllend. Gerade Jugendliche mit ausgeprägtem Ehrgeiz langweilen sich schnell, das Wahlsystem sorgt dafür, dass man über mehrere Monate tagtäglich den gleichen Stundenplan hat. Die Schulzeiten ziehen sich stets bis in den Nachmittag, erst um drei ist Schluss. Die anschließende Fragrunde wurde sowohl von den Schülerinnen und Schülern der Kursstufe 1 als auch von den anwesenden Lehrkräften bestritten. Die Fragen drehten sich vor allem darum, warum Ian Kanada als Ziel gewählt hat – wobei sich herausstellte, dass eigentlich Neuseeland erste Wahl gewesen wäre, dies aber wegen der Pandemie nicht möglich war.
Im Anschluss an Ians Vortrag informierte Christine Braig über die Basics des Auslandsaufenthalts für junge Erwachsene. Dabei ging

es zum einen um die kluge und gründliche Recherche – Ziele, Anbieter und Formen des Aufenthalts. Zum anderen erläuterte sie den Unterschied zwischen Work & Travel, FSJ, Freiwilligendienste im Ausland und der Tätigkeit als Au-Pair. Dabei unterstrich die stets die Bedeutung des gründlichen und durchdachten Vorgehens – ein längerer Aufenthalt im Ausland will wohl überlegt und gut geplant sein. Für die Schülerinnen und Schüler der Kursstufe 1 war die Informationsstunde mit Sicherheit von großem Wert. Bereits in den vergangenen Jahren haben relativ viele die Möglichkeit eines längeren Aufenthalts im Ausland genutzt.

Markus Benzinger





Alexander Sauter – West Vancouver (Kanada)

Nach einer langen Vorbereitungszeit für meinen Auslandsaufenthalt und einigen ausgefüllten Dokumenten und langen Gesprächen startete ich am 30. Januar 2022 meine Reise nach Vancouver. Am Flughafen Frankfurt angekommen umarmte ich noch einmal meine Familie und verabschiedete mich dann für fünf Monate, ehe ich dann meine Reisegruppe von Treff-Sprachreisen traf.

Nach 10 Stunden Flug wurden wir schließlich traditionell mit dem typischem Wetter für Vancouver begrüßt: Regen. Dies hat allerdings nicht meiner Vorfreude entgegen stehen können, meine Gastfamilie kennenzulernen. Bei ihnen angekommen, wurde ich sehr herzlich von meinem Gasteltern, meinem spanischen Gastbruder, sowie deren Hund Kash begrüßt. Am nächsten Tag unternahm meine beiden Gasteltern eine kleine Sightseeing Tour durch North und West Vancouver zusammen mit mir. West Vancouver ist eine mittelgroße Stadt mit etwa 43.000 Einwohnern, von dort kann man Downtown Vancouver etwa in 20 Minuten mit dem Bus erreichen. Gleichzeitig bietet West Vancouver eine Vielzahl von Möglichkeiten sich in der Natur zu erholen, mit sehr schönen und vielen Stränden und Parks direkt am Pazifik.

Das kanadische Schulsystem unterscheidet sich grundlegend vom deutschen System und ist in meinen Augen viel einfacher. So hat man in einem Schulhalbjahr etwa vier Fächer, was in meinem Fall Englisch, Französisch, Sport und Erdkunde/Politik waren. Man konnte allerdings auch sehr exotische Fächer wie Nähen, Holzarbeit, Automechanik und Recht wählen. Des Weiteren hat meine Schule (West Vancouver Secondary School) auch sehr viele spaßige Veranstaltungen organisiert, um die Schulgemeinschaft zu stärken und zusammen zu bringen. Auch waren auf meiner Schule sehr viele weitere Austauschschüler von der ganzen Welt; so war es sehr leicht für mich schnell neue Freundschaften zu knüpfen.

Mit meinen Freunden habe ich mich sehr oft nach der Schule und an den Wochenenden getroffen und wir haben sehr viele Dinge gemeinsam miteinander unternommen. Ganz besondere Highlights waren für mich die Ausflüge mit meinen Freunden nach Victoria (Hauptstadt von British Columbia), Seattle (Hauptstadt des Bundesstaates Washington, USA) und Banff (Stadt in den Rocky Mountains). Auch meine Gastfamilie und ich haben uns blind verstanden und wir hatten eigentlich nie Probleme. Ich habe mich rasch an ihren Familienalltag gewöhnt und mein Gastbruder hat mir in den ersten Tagen sehr

geholfen in Kanada anzukommen und mich im kanadischen Leben zurecht zu finden. Der Abschied von meinen Freunden und meiner Gastfamilie in Kanada ist mir ziemlich schwer gefallen, weil ich das Gefühl hatte, dass die Zeit einfach viel zu kurz war. Trotzdem waren die Erfahrungen, die ich in Kanada machen durfte, unbeschreiblich schön und ich habe viele neue Dinge erfahren, die ich in Deutschland niemals hätte erfahren können. Ich würde einen Auslandsaufenthalt also jederzeit wieder tun! Ich möchte mich am Schluss noch ganz herzlich bei meinen Eltern, Frau Heine, der Hera-und-Richard-Schahl Stiftung, sowie bei Treff-Sprachreisen für die großen Mühen und die großzügige Unterstützung bedanken.

Alexander Sauter



Alexandra Hägele – Salem Oregon (USA)

Von Januar bis Juli 2022 habe ich die West Salem High School in Salem Oregon USA besucht. Auf dem Programm standen nicht nur Schulstunden. Dank meiner liebenswürdigen Gastfamilie konnte ich an vielen Exkursionen in Oregon teilnehmen. Eines der schönsten Abenteuer war die Wanderung am Crater Lake. Auch auf den Wanderungen an der Westküste am Pazifik habe ich immer unvergessliche Eindrücke und Bilder gesammelt. Darüber hinaus konnte ich die Osterferien auf Hawaii verbringen.

Dies und noch viel mehr war letztendlich nur durch die Gastfreundschaft meiner Gastfamilie möglich.

Meine Gastfamilie hat mich nie spüren lassen, dass ich eine Fremde bin. Beispielsweise war ich mit meiner Gastmutter Rosy auch sehr oft wandern oder auch an der Pazifikküste. Auch meine Gastschwester Reyna hat dafür gesorgt, dass ich in der Schule neue Freunde finde. Ich habe in der Schule unbeschreiblich tolle Freunde gefunden, mit denen ich Kontakt halte. Ich kann abschließend nur jedem einen längeren Auslandsaufenthalt empfehlen, da es Erinnerungen sind, die immer bleiben werden.

Alexandra Hägele

Hallo, ich bin Nathalie und habe in Sydney, Nova Scotia in Kanada für 5 Monate gelebt.

Bevor ich jedoch über mein Auslandssemester schreibe, würde ich gerne erklären, wie ich mich darauf vorbereitet habe. Seit der 5. Klasse war es mein Traum ins Ausland zu gehen. Doch es ist noch nie so viel schiefgelaufen, wie es da der Fall war. Zuerst hat es damit angefangen, dass es sehr viel Zeit gebraucht hat, um meine Mutter von meinem Auslandsaufenthalt zu überzeugen, da sie wegen der Kosten und anderen Gründen bedenken hatte. Letztendlich konnte ich sie mit Hilfe meines Vaters umstimmen. Dann musste ich die Bewerbung für meine Organisation zweimal abschicken, weil etwas schiefgelaufen war. Ich hatte mir selber bei der Bewerbung zum Stipendium viel zu viel Stress gemacht, bei der Beantragung meines Visums ist auch einiges schiefgelaufen und zu guter Letzt bekam ich Corona genau in der Woche vor meinem Flug. Doch trotz allem habe ich es geschafft.

Und dann begann auch schon mein Auslandssemester. Meine Gastfamilie bestand aus 2 Gasteltern und einer Gastschwester, die ebenfalls eine Austauschschülerin war und aus Kolumbien kam. Im ersten Monat habe ich mich mit ihr nicht so gut verstanden, da



sie auch sehr schüchtern war und es schwer für mich war mit ihr ins Gespräch zu kommen. Doch nach einem Monat wurde sie schließlich zu meiner besten Freundin.

Die meiste Zeit meines Auslandssemesters verbrachte ich eigentlich in der Schule oder im McDonald's, da dies der Treffpunkt von mir und meinen Freunden war. Ansonsten fanden mehrere Partys statt, auf die ich eingeladen wurde und am Ende auch noch der Prom, der so unglaublich schön war. Meine Gasteltern hatten meine Gastschwester und mich nach Halifax mitgenommen, wo wir schöne 3 Tage verbringen durften. Es gab in Kanada auch einen Tim Hortons, was mein absolutes Highlight war. Wenn ihr euch für Kanada entscheidet, müsst ihr unbedingt dort hin. Es ist nämlich der beste Kaffeeladen auf Erden. Einer meiner Gründe nach Kanada zurückzukommen ist eigentlich auch der Tim Hortons. Ich möchte jedoch ebenfalls sagen, dass nicht alles an meiner Reise perfekt war. Natürlich ist das in gewisser Weise klar, aber ich möchte das trotzdem nochmals verdeutlichen, da mir vieles im Vorhinein nicht bewusst gewesen war. Es gab so viele schöne Momente, die ich dort erleben durfte, aber ich habe auch viele falsche Freunde gefunden, meine Gastschwester musste die Gastfamilie wechseln und meine Highschool war auch nicht gerade die beste Schule. Doch genau

wegen solchen Erfahrungen würde ich es immer wieder empfehlen. Jedes Auslandssemester unterscheidet sich von den anderen.

Nathalie Bohr

Die Welt zu Gast in Bad Wurzach

Der Freiwilligendienst im Rahmen des Erasmus+ Programms der EU

Seit dem Schuljahr 2010/2011 sind die jungen Menschen aus anderen europäischen Ländern (auch nicht EU-Staaten), die bei uns ein freiwilliges soziales Jahr absolvieren, nicht mehr aus dem Schulalltag wegzudenken. Während dieses Jahres haben sie die Möglichkeit Land und Leute kennenzulernen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern; sie sind aber auch Botschafter ihres Landes und ihrer Kultur und ermöglichen damit allen Personen am Salvatorkolleg den eigenen Blick zu weiten. Anfang Oktober ergab sich, dass Kristina Ladygina (Russland) und Timea Fodor (Ungarn), die Freiwilligen des letzten Schuljahrs, gemeinsam zu Besuch an der Schule waren. Dies war die Gelegenheit mit beiden auf ihr Jahr zurückzublicken und gleichzeitig die „neuen“ Freiwilligen, Arina Truksane (Lettland) und

Karolina Gudor (Ungarn) nach ihren ersten Eindrücken zu fragen.

Warum habt ihr euch für einen Freiwilligendienst in Deutschland und ganz speziell am Salvatorkolleg entschieden?

Karolina: Ich habe in Ungarn in diesem Sommer die Schule beendet und will Psychologie studieren. Davor will ich aber ein anderes Land und eine andere Kultur kennenlernen und selbstständiger, erwachsener werden. Bisher habe ich immer zu Hause gelebt und meine Mutter macht sich große Sorgen, wie es mir so alleine geht. Dieser Herausforderung – alleine in einem anderen Land zu leben – will ich mich aber stellen. Ich hatte mir auch überlegt, Lehrerin zu werden, deshalb wollte ich meinen Freiwilligendienst an einer Schule machen.

Arina: Auch ich habe diesen Sommer die Schule beendet und möchte in einem Jahr in Deutschland „applied linguistics“ studieren, dafür reicht mein Deutsch aber noch nicht aus. Hier kann ich jetzt im Alltag Deutsch sprechen und gleichzeitig Deutschkurse an der Hochschule in Weingarten belegen. Außerdem habe ich in den letzten Jahren schon viel mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Ich habe mit ihnen z.B. Motivationstraining gemacht. Die Arbeit mit Kindern und Jugend-



lichen ist toll, deshalb wollte ich unbedingt an einer Schule arbeiten.

Welche Eindrücke habt ihr jetzt nach etwas über 14 Tagen in Bad Wurzach und an der Schule bzw. dem Intensiv-Deutschkurs an der Hochschule?

Arina: Bisher war ich jeden Tag beim Deutschkurs in Weingarten. Dort habe ich schon viele neue Leute getroffen. Durch die vielen neuen Eindrücke, die neuen Leute und dem vielen Deutsch bin ich jeden Tag sehr müde. Bad Wurzach ist aber eine schöne kleine Stadt und ich liebe Enten. Davon gibt es hier viele. Gestern habe ich am Abend sogar einen Biber gesehen.

Karolina: Ich finde es toll, dass ich mich hier nützlich fühle. Ich konnte schon Lehrer*innen im Unterricht helfen und auch in der Bibliothek arbeiten. Am Wochenende haben wir dann Zeit für kleine Ausflüge. Am Samstag waren Arina und ich gemeinsam in München auf dem Oktoberfest. Auf der Rückfahrt

saßen wir in einem durchgehenden Zug nach Memmingen. Was wir nicht wussten war, dass nur der vordere Zugteil bis Memmingen fuhr. Wir haben dann aber 3 nette Mädchen kennengelernt und gemeinsam den nächsten Zug genommen.

Arina: You never know what will happen; there is something new every day. That's great.

Timea und Kristina, wenn ihr auf euer Jahr zurückblickt, was fällt euch da spontan ein?

Timea: Toll und zu kurz. Davor habe ich immer gelernt, studiert und gearbeitet. Diese Zeit als Freiwillige hier an der Schule war eine absolut neue Erfahrung für mich. Ich habe viel über mich selbst gelernt, neue Freunde im Ausland gefunden und neue Hobbies entdeckt; Klettern, Malen und Portraitzeichnen. Alles habe ich davor noch nie gemacht. Die Sprache war aber die größte Herausforderung, am Anfang habe ich nur freundlich gelächelt.

Kristina: Das mit den neuen Hobbies stimmt. Ich habe mit Klettern und Bouldern begonnen. In diesem Jahr konnte ich mich hier als Lehrerin ausprobieren, praktische Erfahrung sammeln. Toll war, dass wir wirklich ein Teil der Schule waren, helfen konnten, Unterstützung bekamen, aber auch um Rat gefragt wurden und unsere Meinung wertgeschätzt wurde. Es war auch die Zeit, in der ich mich selbst besser kennengelernt habe. Ich habe zum ersten Mal alleine gewohnt. Davor habe ich in Studentenwohnheimen, beim meiner Familie oder einer Gastfamilie gelebt.

Welche Tipps habt ihr für eure Nachfolgerinnen?

Timea und Kristina: Genießt die Zeit! Macht euch keine Sorgen, wenn ihr am Anfang nicht alles versteht! Nehmt auch Zeit für euch selbst! Seid mutig und ergreift die Initiative! Probiert Sachen aus! Und wenn es Probleme gibt, dann bittet um Hilfe! Dieses Gespräch fand während des Mittagessens in der Mensa statt und wurde immer wieder durch Schüler*innen unterbrochen, die Kristina und Timea freudig begrüßten und umarmten. Schöner kann man nicht zeigen, dass Beziehungen entstanden sind.

Christine König



Holzkunst der Schüler
Philipp Schule, Tim Schad,
Niklas Langloi der Klasse 5c



Gelebte Universalität

Neue Sprachen zu lernen und ganz andere Kulturen kennenzulernen bringt jedem etwas: neue Erlebnisse, neue Freunde, neue Werte, Sitten und Bräuche. Die erweitern auf jeden Fall den Gesichtskreis. Für die Schüler der 9-10 Klassen und auch KS2 gab es eine wunderbare Möglichkeit im Rahmen der Begabungsförderung eine neue Sprache zu lernen, und zwar Russisch. In der zweiten Hälfte des Schuljahres haben sich die Schülerinnen und Schüler natürlich zuerst mit dem Alphabet vertraut gemacht, so wurde der Basis für das weitere Lernen vorbereitet. Außerdem haben wir uns mit der Grammatik beschäftigt und Sprache, bzw. der Redewendungen und Wörtern, die für die Anfänger notwendig sind, um in ein Land zu fahren. Der Kernpunkt des Kurses war es, mehr über die Kultur zu erfahren. Womit leben die Russen? Was sind die Städte außer Moskau und Sankt-Petersburg? Welche Traditionen hat Russland? Wie ticken die Russen? Diese Fragen haben wir versucht zu klären. Die letzte Stunde, sogenannte Teestunde, verging in einer gemütlichen Atmosphäre mit dem Kuchen, Blinis und Süßigkeiten. In dieser Stunde haben wir über Vorurteile geredet, und wie wir russische Kultur und Russen vorstellen und wie die Wirklichkeit ist. Am Ende kann



man sagen, lernt Sprachen, reist durch die Welt und eröffnet sich selbst.

Kristina Ladygina

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. So wie diese Weihnachtsbäume aus leeren Selbsttestschachteln. Design von den beiden europäischen Freiwilligen, die sehr viel Zeit mit Testen verbringen mussten, Kristina Ladygina und Timi Timea Fodor.

Hiermit schonmal vorzeitig ein frohes Weihnachtsfest 2022!



Sport in Schule und Verein



Laufchallenge 2022

Laufen für ein starkes Miteinander

Schülerinnen und Schüler des Salvatorkollegs laufen für einen guten Zweck

Eine sinnvolle Tätigkeit für den letzten „echten“ Schultag des Jahres am Salvatorkolleg – diese Idee steckt hinter der Aktion „Laufen für ein starkes Miteinander“, die am Montag, den 25. Juli 2022 zwischen Kollegs-Schulhof, Kurhaus und Wurzacher Ried stattgefunden hat. Die Bücher sind eingesammelt, die Schulnoten festgelegt – manche Schüler beschwerten sich in früheren Jahren angeblich darüber, an solchen Tagen zu viele Filme im Klassenzimmer sehen zu müssen. Von daher kommt die Idee der Unterstufenleiterin Birke Conrad gerade richtig. Anstatt im Klassenzimmer herumzuhängen, laufen Schülerinnen und Schüler für gute Zwecke Runden durch das Ried. Zum einen besteht der gute Zweck darin, dass die Kinder und Jugendlichen wieder den Wert der Gemeinschaft erfahren und schätzen. Nach Jahren der Einschränkungen und Unsicherheiten durch die Pandemie erleben die Schülerinnen und Schüler des Salvatorkollegs die Schulgemeinschaft im Großen, zudem einen sinnvollen und ereignisreichen Abschluss des Schuljahres.

Zum anderen ist der Lauf so konzipiert und organisiert, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesen mit wenig Mühe zum Sponsorenlauf umgestalten können. Wer im Familien- oder Bekanntenkreis Sponsoren findet, kann zu Gunsten der Ukraine laufen; jeder gelaufene Kilometer wird dann mit einem Euro vergütet. Der Schulleitung ist es wichtig, dass ein fester Betrag pro gelaufener Strecke festgelegt wird, da somit die Leistung jedes und jeder Einzelnen gleichermaßen gewürdigt wird.

Auch die Lehrkräfte des Gymnasiums waren fest in den Ablauf des Sportereignisses eingebunden: sie feuerten an Streckenposten die Läuferinnen und Läufer an, zählten Runden und bauten im Schulhof Getränkestände auf und ab. Einige sind sogar ein paar Runden mitgelaufen – ich selbst habe fotografiert und berichte nun.

Die Auswertung hat ergeben, dass 367 Schüler*innen mitgelaufen sind und sie gemeinsam auf stolze 2569 km gekommen sind! In der Spendenbox haben sich am Ende 2.040,- Euro gesammelt.

Markus Benzinger





„Nikolaus-Klettern“

Am Freitag, den 17. Dezember 2021 fand das schon traditionelle „Nikolaus-Klettern“ der Kletter AG statt, nachdem es im letzten Jahr dem Corona-Lockdown zum Opfer gefallen war. Unter der Leitung der Kletterbetreuer Markus Brack und Thorsten Schmidt gab es wieder zum Motto passende unterhaltsame Aufwärm- und Kletterspiele. Süßes und der „Dresscode“ Nikolausmütze untermalten die Kletterstunden.

Erfreulich war dabei vor allem, dass mit 21 teilnehmenden Schüler*innen der Kl. 7-12 nach langer Zeit mal wieder fast die gesamte Gruppe anwesend sein durfte. In den letzten Wochen hatten immer wieder einzelne Klassenstufen nicht teilnehmen dürfen, weil es vereinzelt aktive Corona-Fälle in der Schule gegeben hatte. Vor lauter Freude darüber wurde aber leider vergessen, das obligatorische Gruppenfoto zu machen...

Der Blick geht trotz allem voraus ins Jahr 2022, in dem man wieder sehr gerne eine gemeinsame Ausfahrt zum Beispiel in die DAV-Kletterhalle nach Kempten/Allgäu oder nach Biberach machen möchte. Dies hängt aber natürlich von der Inzidenz-Situation ab. Auch sind kleinere Veränderungen an bestehenden Routen der Kletterwand geplant, wofür die Schüler*innen neue Griffe und Tritte schrauben werden.

Thorsten Schmidt



Kletter AG zum Training in Kempten

Ausfahrt führt Schüler*innen in Allgäuer Kletterhalle

Eine 16-köpfige Gruppe von Kletterer*innen des Salvatorkollegs fuhr am Donnerstagvormittag, den 21. Juli 2022 unter der Leitung von Markus Brack, Thorsten Schmidt und der Europäischen Freiwilligen Timéa Fodor in die „swoboda alpin“-DAV Kletterhalle nach Kempten.

Bei dem mehr als vierstündigem Aufenthalt konnten die Sportler*innen den 1000m² großen und abwechslungsreichen Boulderbereich mit mehr als 300 Boulderproblemen einerseits zum Aufwärmen und Einklettern, andererseits aber auch zum ausgiebigen Bouldern nutzen. Gerade für Letzteres ist die Kletterwand in der Kolleghalle nicht geeignet. Allerdings wird ja zurzeit im Rahmen der Neugestaltung des Schulhofs eine attraktive

Boulderwand an der Außenstirnseite der Sporthalle errichtet, sodass sich dadurch zukünftig zusätzlich auch an der Schule gute Trainingsmöglichkeiten für das Bouldern ergeben werden.

Nach der Wiederaufnahme des Kletterbetriebs in diesem Schuljahr stellte diese Ausfahrt den Abschluss des Trainingsbetriebs dar. Den Schüler*innen bot sich mit 1100 m² im Innen- und 1000 m² im Außenbereich und den über 200 Routen mit bis zu 15m hohen Kletterwänden die Möglichkeit, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Routen vom 3. bis zum 11. Schwierigkeitsgrad zu begehen. So konnten alle Teilnehmer*innen ihre bisherigen Erfahrungen im Klettern durch unbekannte und schwierigere Routen in den Techniken „Toprope“ und vor allem auch im „Vorstieg“ erweitern. Vier Schüler*innen haben dabei gleich vor Ort ihre „Vorstiegs“-Kletterscheinprüfung erfolgreich absolviert. Seit April 2016 haben nunmehr über 22

Schüler*innen des Salvatorkollegs den Vorstiegs-Schein erworben. Im selben Zeitraum fanden 43 erfolgreich abgelegte Prüfungen für den „Toprope“-Schein statt, der ersten Prüfungsstufe im Hallenklettersport. Sicherlich werden aus der aktuellen sehr motivierten Trainingsgruppe viele auch diese anspruchsvollere Technik zu beherrschen versuchen und die Prüfung ablegen wollen. Im kommenden Schuljahr ist eine Wiederholung dieses Trainingsformats, ggf. auch in zweitägiger Form, fest eingeplant. Zudem will die Gruppe auch einmal in der nahe gelegenen neu eröffneten Kletterhalle in Biberach („Sparkassen Dome“) trainieren, neue Routen an der eigenen Kletterwand schrauben und vielleicht auch ein eigenes Gruppen-T-Shirt kreieren!

Thorsten Schmidt



Kommunität

Nachrichten der Salvatorianer



„Berührt die Wunden der Menschen!“

Seit Ende Februar lebe ich am Gottesberg. Zuvor war ich acht Jahre am Salvatorkolleg in Lochau-Hörbranz, habe in einer benachbarten Pfarreiengemeinschaft meine Kaplanszeit absolviert und die Pfarrprüfung abgelegt, dann schwerpunktmäßig in der geistlichen Begleitung und Seelsorge mitgearbeitet. Nach der Schließung des Hauses am Bodensee sollte dieses Angebot dem Wunsch der Ordensleitung entsprechend im süddeutschen Raum fortgesetzt werden. Ich fragte mich, ob es gelingen würde. Das Salvatorkolleg Lochau-Hörbranz war Anziehungspunkt Anlaufstelle im Dreiländereck, über viele Jahre geprägt von einer spezifischen Spiritualität (Lobpreis- und Segnungsgottesdienste, Familienwochen, Jugendexerzitien...) sowie von charismatischen Persönlichkeiten wie P. Viktor Liebl und P. Walter Winopal. Es ist weitergegangen. Seelsorge, geistliche Begleitung, das hat nichts mit dem Charisma eines Ortes zu tun, auch nichts mit Frommsein. Es ist ein Anliegen unserer Zeit. Ich habe in den letzten Monaten Vorträge studiert, die Papst Franziskus weltweit gehalten hat und in denen er seine Vision der Kirche entwickelt. Unter ausdrücklicher Berufung auf Johannes

Paul II. und dessen Rezeption der Schriften der von ihm heiliggesprochenen polnischen Ordensschwester Faustyna Kowalska bezeichnet er unsere Gegenwart als „Zeit der Barmherzigkeit“. Barmherzigkeit erschöpft sich nicht in einzelnen guten Werken. Barmherzigkeit zielt im Kern darauf ab, den Menschen aufzurichten und ihm seine Würde zurückzugeben, egal, was in seinem Leben passiert ist. Die biblische Grundlage dafür entdeckt der Papst im Gleichnis vom Vater, der den tief gesunkenen Sohn, ohne zu zögern aufnimmt, ja sogar ein Fest feiert, sowie im Werdegang des hl. Petrus, der mehrfach versagt und dennoch gerufen wird, was ihn zum Zeugen macht und für sein Hirtenamt qualifiziert. Diese Wirklichkeit gelte es in der Seelsorge zu vermitteln. Den Priestern legt er ans Herz, nicht in festen Formen zu erstarren, nicht zu Verwaltern zu werden, zu Funktionären, die durch ihr Auftreten und ihr Zeitmanagement Begegnung erschweren. Gerade darin sieht er eine Form des Klerikalismus. Wer begleitet, wer Beichte hört, möge das immer aus dem Bewusstsein und der Offenheit heraus tun, dass er selbst nicht besser ist als sein Gegenüber und dass auch er nur aus der Barmherzigkeit lebt. Selbsterkenntnis und Amt lassen sich nicht trennen, sondern wirken fruchtbar zusammen.

„Macht euch die Hände schmutzig, indem ihr die Wunden der Menschen berührt.“ Mit dieser harschen, wiederholt ausgesprochenen Forderung bringt der Papst zum Ausdruck, was er eigentlich meint, wenn er die Rolle der Kirche in unseren Tagen mit einem „Feldlazarett“ vergleicht. Dort geht es zuallererst darum, Verletzungen zu versorgen. Seelsorge bedeutet für ihn, vorbehaltlos da zu sein, zuzuhören, beizustehen, erfahrbar zu machen, dass man – was auch immer einem widerfahren sein mag - geliebt ist und Würde hat. Erst auf dieser Grundlage sollten, wenn nötig, Hinweise aus der Lehre gegeben werden. Hilfesuchende, die so etwas erleben, werden ihrerseits zur Zeugenschaft befähigt. An einem kleinen Wallfahrtsort in Frankreich kam letztes Jahr eine wildfremde junge Frau spontan auf mich zu: „Sind Sie Priester? Darf ich mit Ihnen sprechen? Ich möchte mit einem Priester sprechen.“ Wir setzten uns unter einen Baum und sie erzählte von der Ausgrenzung, die sie wegen ihrer beiden schwerstbehinderten Kinder immer wieder erfährt, und von der Sorge um diese Kinder und ihrer Liebe zu ihnen („Sie sind der Sonnenschein in meinem Leben“). Sie erzählte vom plötzlichen Coronatod ihres Vaters und dass das Haus, das ihr Bruder eben erst für seine Familie gebaut hatte, durch die Flutkatastrophe im Frühjahr zerstört worden



war. Sie wollte einfach nur reden, ihre Not aussprechen. Wir beteten lange zusammen und dann bat sie, eine ihrer Töchter, die in der Nähe war, bringen zu dürfen, damit sie gesegnet würde. Diese Begegnung ist mir unvergesslich. Ich weiß nicht, wer da mehr beschenkt wurde: die Familie oder ich? In München sprach mich vor einigen Wochen im Vorbeigehen ein über siebzjähriger Mann an, der mit einer Bierflasche vor sich auf einer Bank saß. An beiden Händen trug er dicke silberne Totenkopfringe. Er sei Ministrant gewesen, sagte er, dann aber im Leben gescheitert. Es gehe ihm nicht gut. Meinen vorsichtigen Hinweis, doch einmal zur Beichte zu gehen, schien er geflissentlich zu überhören. Irgendwann aber rezitierte er in Erinnerung an seine Kindheit das Confiteor auf Lateinisch und sprach über Fehler, die er begangen hatte. Es war offensichtlich, dass er darunter litt. In mir tobte ein Kampf: Sollte ich ihm die Lossprechung geben? Jetzt, hier, an der Straße? Würde ich ihm nicht etwas überstülpen? Wieviel Alkohol hatte er getrunken? Würde

er es überhaupt mitbekommen? Hätte ich nicht die Texte von Papst Franziskus gelesen, der auffordert, auf Zeichen und Gesten zu achten, ich hätte es nicht tun können. So aber streckte ich die Hand aus, als der Mann eine Sprechpause machte, und gab ich ihm mit lauter Stimme die Absolution. In dem Augenblick wurden seine Augen feucht, eine Träne lief über seine Wange und nach einem Moment der Stille sagte er leise: „Wissen Sie, Vater, es ist lange her, seit ich das letzte Mal gebeichtet habe.“ Auf seinem Gesicht lag ein inneres Strahlen. Zum Abschied machte er eine Faust und schlug gegen die meine. Freudig lachend gingen wir auseinander. Auch am Gottesberg und im Gesprächsraum im Schloss höre ich Erschütterndes. Das kostet Kraft. Das ist ermüdend. Vor allem aber ist es wunderbar zu erleben, wie sich etwas verändert – spontan oder in einem längeren Prozess –, wenn man mit den Leuten betet, Sakramente spendet oder sie mit der Hl. Blut-Reliquie segnet. Ich beginne zu erahnen, was der Papst meint, wenn er dazu auffordert,

verfügbar zu sein, an die Peripherien zu gehen. Und wenn er betont, dass dies in eine Begegnung mit dem lebendigen Gott führt, die – was auch immer geschehen sein mag – Würde wiederherstellt.

*P. Wolfgang Sütterlin SDS
Gottesberg Bad Wurzach*



Generalsynode der Salvatorianer in der Schweiz

Die XV. Generalsynode der Ordensgemeinschaft der Salvatorianer fand vom 10. bis 24. Juli 2022 in Montet/Schweiz statt. Die Generalsynode ist eines der Organe der internationalen Gemeinschaft und besteht aus dem Generalat und den Oberen der verschiedenen Provinzen und Einheiten weltweit. Sie tritt zwischen den Generalkapiteln zusammen und überprüft die Umsetzung der Beschlüsse des letzten Generalkapitels bzw. bereitet das nächste Generalkapitel vor. Unter dem Motto „Berufen, gemeinsam zu gehen“, hat sich die Generalsynode in Montet mit Fragen zu den Bereichen Ausbildung, Gemeinschaft und Mission auseinandersetzen. In einer freundlichen und von gegenseitigem Respekt getragenen Atmosphäre wurde das dichte Programm der Synode abgearbeitet. Für die europäischen Provinzen und Einheiten war das Thema der Ausbildung besonders wichtig. Von den verschiedenen salvatoria-

nischen Ausbildungshäusern weltweit ist für uns das Internationale Ausbildungshaus Mater Salvatoris in Tor de' Cenci/Rom von besonderem Interesse. Hier studieren junge Mitbrüder aus verschiedenen Kontinenten und Ländern, die demnächst in Europa arbeiten sollen und wollen. Eine besondere Herausforderung kann mit dem Stichwort „Inkulturation“ beschrieben werden. Diese muss in zwei Richtungen gehen: Inkulturation meint die Beheimatung und das Verständnis der jungen Salvatorianer in und für ihr neues Lebens- und Arbeitsumfeld. Genauso ist aber auch die Inkulturation der „alten“ Einheiten im Hinblick auf die (Lebens)Geschichte, Bedürfnisse und Ideen der jungen Mitbrüder, nötig.

P. Friedrich Emde

Dankfeiern zur Seligsprechung des Gründers der Salvatorianer

Während der Generalsynode (10.-24.07.2022 in Montet/Schweiz) fanden auch die Dankfeiern zur Seligsprechung des Ordensgründers an zentralen salvatorianischen Orten statt. Schon im Jahr 2021 war P. Franziskus Jordan (1848-1918) in Rom seliggesprochen worden. Die damals geplanten Dankgottesdienste in der Schweiz und in Deutschland konnten wegen der Corona-Pandemie nicht stattfinden und wurden jetzt nachgeholt. Ein erster Gottesdienst wurde am 16. Juli in Tafers/Schweiz gefeiert, wo der Gründer am 8.09.1918 gestorben und anschließend in der dortigen Pfarrkirche beerdigt worden war. Schon am nächsten Tag, dem 17.07.2022 feierte in Gurtweil, dem Geburtsort P. Jordans, der Weihbischof der Erzdiözese Freiburg i.Br. Dr. Peter Birkhofer einen Gottesdienst im Freien. Am Nachmittag dieses Tages fand die Segnung des frisch renovierten Geburtshauses durch den Generaloberen P. Milton Zonta statt. Schließlich gab es zum offiziellen Abschluss des Dankjahres für die Seligsprechung im Freiburger Münster noch einen Festgottesdienst, den am 21.07.2022, dem Festtag des seligen Franziskus Jordan, der Erzbischof von Freiburg Stephan Burger zelebrierte.



Erzbischof Stephan Burger mit Diakon Lazarus Moti (links) und Ruphin Kabondo (rechts) – Gottesdienst in Freiburg

Jeder dieser Gottesdienste hatte einen ganz eigenen Charakter: Während es in Tafers eher „familiär“ zugeht, war in Gurtweil die tiefe Verwurzelung von P. Jordan in seiner Heimatgemeinde zu spüren. In Freiburg i.Br. wurde schließlich ein Festhochamt gefeiert, mit dem deutlich wurde, dass der neue Selige auch in seiner Heimatdiözese angekommen ist. – An allen Gottesdiensten nahmen neben den jeweiligen Gemeinden auch viele Mitglieder der salvatorianischen Familie teil – unter ihnen das Generalat der Salvatorianerinnen und das Generalat der Salvatorianer.

P. Friedrich Emde

Abschied vom Salvatorkolleg Hörbranz-Lochau

Eine salvatorianische Niederlassung, die noch vom Ordensgründer P. Franziskus Jordan geplant und errichtet wurde, haben die Salvatorianer mit Beginn des Jahres 2022 verlassen: Das Salvatorkolleg Hörbranz-Lochau. Viele Generationen von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Schulseelsorgern kennen das Haus von Besinnungstagen her sehr gut. Wichtige Erfahrungen haben sie hier gemacht und manches erlebt. Den gut besuchten Festgottesdienst zum Abschied hat am 08.01.2022 der Bischof von Feldkirch Dr. Benno Elbs gefeiert. Die Ordensgemeinschaft hat mit dem Jahresbeginn 2022 den Betrieb des Gebäudes an die Ruggbach Betriebsgesellschaft mbH übergeben. Das Internat für die Hotelfachschule des Landes Vorarlberg wird weiterbetrieben. Außerdem können auch die im Haus beheimateten Gruppen weiter dort arbeiten. Bis zum Jahresende 2024 soll von der Ruggbach Betrges. mbH ein Nutzungskonzept für Haus und Gelände entwickelt werden. Dann

soll eine endgültige Übergabe erfolgen. Das Haus und Gelände werden in Zukunft unter dem Namen Forum Leiblachtal geführt. Nach Abschluss der ersten Phase der Projektentwicklung, bei der vor allem der Bestand aufgenommen wurde, fand Anfang Juli 2022 eine öffentliche Präsentation vor Ort statt. Dabei wurden für die weiteren Entwicklungsschritte Bürgerinnen und Bürger dazu eingeladen, sich in den nächsten Phasen zu beteiligen.

P. Friedrich Emde



Generaloberin Sr. Maria Yaneth Moreno Rodriguez mit der Reliquie von P. Jordan beim Gottesdienst in Freiburg (Gabengang)



Jahresbericht des Schulförder- und Ehemaligenvereins 2022

Gerne möchten wir Ihnen und Euch auch in diesem Jahr im Rahmen des Jahreshefts einen Einblick in unsere Vereinsarbeit mit und für das Salvatorkolleg geben. Während sich die Pandemie-Situation um uns herum normalisierte und teilweise eine Normalisierung herbeigeführt wurde, konnten wir auch bei uns im Verein unterschiedliche Formate wieder in Präsenz durchführen und darüber hinaus einige Weichenstellungen für die Zukunft vornehmen.

Refresh des Schulförder- und Ehemaligenvereins

Im Rahmen der Hauptversammlung im September 2021 wurde der Vorstand des Ehemaligenvereins personell teilweise neu aufgestellt. Unsere Vorsitzende Marina Fahrenbach nahm diese Neuaufstellung zum Anlass, um im Vorstand über die Zukunftsperspektive des Vereins zu diskutieren. In arbeitsintensiven Sitzungen haben wir uns mit dem Refresh des Vereins beschäftigt und im Brainstorming unterschiedlichste Ideen generiert, wovon sich bereits einige in Umsetzung befinden.

Manch eine Idee, die bereits umgesetzt ist, fällt auf den ersten Blick nicht direkt auf. So

haben wir beispielsweise die Aufteilung von Aufgaben im Vorstand neu vorgenommen, unsere Sitzungen digitalisiert und eine Cloud-Lösung für unsere Zusammenarbeit implementiert. Andere umgesetzte Ideen springen dagegen direkt ins Auge. Das bekannte Vereinslogo haben wir aktualisiert und unsere Mission „Fördern & Verbinden“ hinzugefügt, ebenso haben wir neue Kontrastfarben in Pink und Lila eingeführt. Wir möchten mit dieser Anpassung ein besonderes Augenmerk auf unser Selbstverständnis als Schulförder- und Ehemaligenverein legen, weshalb wir zukünftig auch diese Kurzbezeichnung verwenden werden. Das aktualisierte Logo und die neuen Farben stellen die Basis für die Neugestaltung unserer Website (www.salvatorkolleg-ev.de), unserer neuen Auftritte bei Instagram und Facebook ([ev.salvatorkolleg](https://www.facebook.com/ev.salvatorkolleg)) sowie die Neugestaltung unseres Flyers dar. Darüber hinaus haben wir ein neues Veranstaltungsformat ins Leben gerufen, auf welches wir nachfolgend genauer eingehen werden. Doch bevor Sie weiterlesen: Schauen Sie doch gleich einmal bei uns auf Instagram, in Facebook oder auf unserer neuen Homepage vorbei. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie als FollowerIn gewinnen und zukünftig auch über diese Formate informieren dürfen!

Sozialpreis

Im Rahmen der Abiturfeierlichkeiten im Juli 2022 wurden auch in diesem Jahr wieder Absolventen für ihr soziales Engagement mit dem Sozialpreis des Schulförder- und Ehemaligenvereins geehrt. Herzlichen Glückwunsch an Zahide Karakurd und Kailas Gupta!

Hauptversammlung und Ehemaligentreffen

Nachdem die Hauptversammlung und das Ehemaligentreffen in den letzten Jahren nur in reduziertem Rahmen stattfinden konnten und teilweise sogar komplett abgesagt werden mussten, konnten wir in diesem Jahr am 24.09.2022 wieder beide Veranstaltungen im ursprünglich gewohnten Rahmen stattfinden lassen.

Die diesjährige Hauptversammlung fand traditionell in den Räumlichkeiten der Schule statt. Nach der Eröffnung und dem Bericht unserer Vorsitzenden Marina Fahrenbach, berichtete Schulleiter Klaus Amann aus dem Schulalltag. Es folgte der Bericht unseres Kassiers Michael Mönig zu den Finanzen sowie zur Mitgliederentwicklung, woran sich die Entlastung des Vorstands anschloss. Wahlen waren in diesem Jahr turnusgemäß nicht vorgesehen. Anschließend konnte erstmals seit drei Jahren bei Kaffee und Kuchen im Foyer das ein oder andere Wiedersehen gefeiert

oder neue Kontakte geknüpft werden. Auch die Schulführung, geleitet von Klaus Amann, und der Gottesdienst auf dem Gottesberg, welcher von Pater Konrad gestaltet wurde, konnten in diesem Jahr wieder stattfinden. Neben dem Beisammensein im Rahmen der Hauptversammlung feierte auch unser Ehemaligentreffen ein Comeback – und das gleich im doppelten Sinne! Zum einen fand das Ehemaligentreffen erstmals seit 2019 wieder statt, zum anderen kehrten wir ins Kurhaus in Bad Wurzach zurück. Stefanie Hantke und Michael Mönig organisierten in gewohnter Manier den Abend. Eingeladen waren die Jubilare der Abi-Jahrgänge 2017, 2012, 2007, etc. Mit über 240 Gästen hatten wir nicht nur einen Besucherrekord zu verzeichnen, sondern auch einen wunderbaren, geselligen Abend, der sich bei guten Gesprächen und Foto-Shootings in unserer neuen Fotobox bis spät in die Nacht zog.

Future Day 2022

Der Future Day 2022, der im November 2022 stattfinden wird, vereint die bewährten Einzelveranstaltungen des Bewerbungstrainings und der Studienberatung zu einem kompakten Tagesevent. Ziel der Veranstaltung ist, den SchülerInnen aus den Klassenstufen 10, 11 und 12 an einem Tag einen Überblick über die zukünftigen Möglichkeiten nach

dem Abitur zu geben. Das Veranstaltungsformat, welches von Laura Waizenegger, Julian Walentin und Manuel Walentin organisiert wird, stellt somit die Weiterentwicklung der etablierten Einzelveranstaltungen dar. Nun hat die Veranstaltung zum Anfertigungszeitpunkt dieses Berichts im Oktober 2022 noch nicht stattgefunden, sodass erst im nächsten Jahresheft detailliert berichtet werden kann. Zum Planungsstand kann aber schon einmal so viel gesagt werden: Am Vormittag werden im Rahmen des Bewerbungstrainings PersonalerInnen aus über zwölf regionalen Unternehmen Workshops rund um das Thema Bewerbung anbieten, welche die SchülerInnen eigenverantwortlich auswählen können. Neben den Inhalten soll auch das Netzwerken integraler Bestandteil der Veranstaltung sein, das in der gemeinsamen Mittagspause im Anschluss vertieft werden kann. Es folgt am Nachmittag die Studienberatung, in welcher sich die SchülerInnen bei über 25 Studierenden oder AbsolventInnen rund um ihren zukünftigen Ausbildungsplatz oder Studiengang informieren können.

Weitere Projekte

Die SchülerInnen konnten sich auch in diesem Schuljahr wieder über die finanzielle Unterstützung des Ehemaligenvereins beim Aufklärungsprojekt MfM, beim Philosophisch-

Theologischen Forum (PTF), bei Klassenfahrten und beim Jahresheft freuen. Zusätzlich unterstützen wir die Schule in ihrem Digitalisierungsprojekt und haben für die SchülerInnen nach einer ersten Beschaffung in 2020 auch in diesem Jahr zehn neue iPads angeschafft.

Ausblick auf bevorstehende Projekte

Wir werden auch weiterhin den Refresh des Ehemaligenvereins fortsetzen, ohne den persönlichen Kontakt zu kurz kommen zu lassen. Wir haben noch viele Ideen im Kopf und werden darüber zu gegebener Zeit informieren – auf unserer Homepage, auf Instagram, in Facebook und natürlich im nächsten Jahresheft!

Darüber hinaus planen wir selbstverständlich auch im kommenden Jahr die Hauptversammlung und das Ehemaligentreffen, welche am 30.09.2023 stattfinden werden.

Über unseren Verein

Der Verein der ehemaligen Schüler und Freude des Salvatorkollegs Bad Wurzach e.V. – oder kurz Schulförder- und Ehemaligenverein – wurde im Oktober 1975 in Bad Wurzach mit dem Ziel der materiellen und immateriellen Förderung des Gymnasium Salvatorkollegs gegründet. Darüber hinaus möchten wir den Kontakt unter den Ehemaligen erhalten

und eine Brücke zwischen diesen und der Schule schlagen. Weitere Informationen zu unseren Projekten und Aktivitäten finden Sie auch unter www.salvatorkolleg-ev.de, auf Instagram und auf Facebook. Falls Sie Fragen oder Anregungen rund um den Schulförder- und Ehemaligenverein oder dessen Projekte haben oder Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Nachricht an unsere Vorsitzende Marina Fahrenbach (fahrenbach@salvatorkolleg-ev.de).

Julian Walentin





Nachrufe des Gymnasiums Salvatorkolleg

Das Salvatorkolleg trauert um seinen ehemaligen Lehrer Herr Manfred Granitza, der am 12.08.2022 im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Herr Granitza wurde 1939 in Stendal/ Sachsen-Anhalt geboren. 1952 kam Herr Granitza mit seiner Mutter nach Weingarten, sein Abitur legte er in Ravensburg ab. Nach dem Studium in Weingarten zum Volksschullehrer und der Ausbildung zum Realschullehrer mit Stationen in Neukirch, Vogt und Bodnegg kam Herr Granitza schließlich 1975 an das Salvatorkolleg. Hier unterrichtete er seine Fächer Geschichte und Mathematik. Von Beginn an war Manfred Granitza für die Lernmittelverwaltung zuständig. 1989 wurde er schließlich zum Studienrat ernannt. Zum Ende des Schuljahres 2002/2003 wurde Herr Granitza pensioniert.

Manfred Granitza fühlte sich am Salvatorkolleg beheimatet. Die Lehrerinnen und Lehrer „seiner“ Schule schätzten ihn als bescheidenen, stets freundlichen und überaus hilfsbereiten Kollegen mit erfrischendem Humor und vielseitigen Interessen. In der Zeit sein Ruhestandes informierte er das Kollegium zu-

verlässig über seine Reisen. Er blieb der Schule und auch der Ordensgemeinschaft verbunden und hielt den Kontakt aufrecht. Das Salvatorkolleg ist dankbar für den treuen Dienst von Manfred Granitza. Unser Mitgefühl gehört seinen Angehörigen.

Das Salvatorkolleg trauert um seinen ehemaligen Lehrer Herr Christian Fügenschuh, der am 8.10.2022 im Alter von 72 Jahren verstorben ist.

Herr Fügenschuh wurde 1950 in Lindenberg geboren. Nach seinem Abitur am Naturwissenschaftlichen Gymnasium in Lindenberg wechselte er nach München, wo er an der Technischen Universität München die Fächer Chemie und Biologie studierte. In München begann er anschließend sein Referendariat und setzte es dann am Gymnasium Kaufbeuren fort, wo er seine staatlichen Prüfungen absolvierte. Seine Lehrtätigkeit am Salvatorkolleg begann er 1978. Hier unterrichtete er seine Fächer Chemie und Biologie in allen Stufen, wobei ihm wegen der fachlichen Herausforderung die Oberstufe besonders wichtig war. 1985 wurde Herr Fügenschuh ins kirchliche Beamtenverhältnis übernommen, zehn Jahr später erfolgte die Beförderung zum



Oberstudienrat. Auf Grund einer schweren Erkrankung schied Christian Fügenschuh 2001 aus dem Schuldienst aus.

Christian Fügenschuh prägte während seiner Lehrtätigkeit das Salvatorkolleg. Für seine Schülerinnen und Schüler galt er als humorvoll, freundlich und gerecht. Sie konnten auf seine zuverlässige Vorbereitung auf die Abiturprüfungen zählen. Herr Fügenschuh engagierte sich in seiner pädagogischen Arbeit über den Unterricht hinaus bei zahlreichen außerunterrichtlichen Veranstaltungen, vor allem auch bei Korsika-Reisen während der Ferienzeiten. Das Kollegium schätzte Herrn Fügenschuh als zuverlässigen und kooperativen Kollegen mit klarer Haltung.

Das Salvatorkolleg ist dankbar für den vorbildlichen Dienst von Christian Fügenschuh. Unser Mitgefühl gehört seiner Familie.

Das Salvatorkolleg trauert um seinen ehemaligen Lehrer Herr Gerolf Pieper, der am 11.08.2021 im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Herr Pieper wurde 1926 in Rottweil geboren, wo er nach dem Krieg auch sein Abitur ablegte. 1955 legte er die Wissenschaftliche Prüfung für die Fächer Englisch, Französisch und Geographie an der Universität Tübingen ab. Vor allem die Sprachen und insbesondere das Unterrichtsfach Englisch entsprachen seinen Interessen und prägten sein Leben. Nach seiner Lehrtätigkeit im Kolleg St. Blasien kam Herr Pieper mit seiner Frau 1974 nach Bad Wurzach und unterrichtete dann überwiegend das Fach Englisch. Zum Ende des Schuljahres 1988/89 wurde Herr Pieper pensioniert.

Gerolf Pieper hat am Salvatorkolleg einen Ort gefunden, an dem er sich als Lehrer wohlfühlen und entfalten konnte. Er hat das christliche Profil der Schule verinnerlicht und mitgetragen. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Schuldienst blieb er der Schule und der Ordensgemeinschaft verbunden und interessierte sich für deren Entwicklung.



Das Salvatorkolleg ist dankbar für den treuen Dienst von Gerolf Pieper. Unser Mitgefühl gehört seinen Angehörigen.

Für das Gymnasium Salvatorkolleg

*Klaus Amann,
Schulleitung*

*Wibke Tiedmann / Hans-Peter Staiber,
Geschäftsführung*

*Philipp Bauer,
Mitarbeitervertretung*

Familiennachrichten

Gerne veröffentlichen wir wieder Informationen über Familienereignisse von Ehemaligen (Geburten, Hochzeiten, Trauerfälle ...), die uns im Laufe des Jahres zugesandt wurden.

Verstorben:

Dr. Hans Nagel, Abitur 1950

Heinrich Schwörer, Abitur 1960, verstorben 18.12.2020

Franz Zell, Abitur 1968, verstorben 12.11.2021

Eduard Kämmerle, Abitur 1968, verstorben 31.10.2021

Michael Schindera, Abitur 1955, verstorben 18.02.2022

Wolfgang Jesz, Abitur 1977, verstorben 20.04.2022.

Stefanie Bonn, geb. Brand, Abitur 2003, verstorben am 25.09.2022

Das Salvatorkolleg lädt ein

Tag der offenen Tür

Sonntag, den 5. Februar 2023

Voraussichtliches Programm:

9:30 Uhr Gottesdienst

Anschließend bis 15:30 Uhr:

Vorstellung der Schule durch den Schulleiter, Darbietungen der Schüler, Gelegenheit zum Gespräch mit den Lehrer*innen und Vertreter*innen des Elterbeirats

Ehemaligentreffen

Samstag, den 30. September 2023

Versammlung des „Vereins der Ehemaligen und Freunde des Salvatorkollegs“:

14:00 Uhr Willkommen im Schulfoyer

14:30 Uhr Hauptversammlung

16:00 Uhr Rahmenprogramm

18:00 Uhr Gottesdienst auf dem Gottesberg

19:00 Uhr Gemütliches Beisammensein

Treffen der Abiturjahrgänge 1967, 1972, 1977, 1982, 1987, 1992, 1997, 2002, 2007, 2012 und 2017

Bildnachweise

Amann, K.: S. 41, 124, 125

Benzinger, M.: Cover, S. 4, 8, 9, 10, 12-15, 17, 20, 21, 22, 24-30, 42, 54, 57-61, 64-67, 77, 79 103, 110

Bohr, N.: S. 105, 106

Braig, Ch.: S. 67

Epting, T.: S. 49

Fischer, J.: S. 78

Fodor, T.: S. 108

Hägele, A.: S. 105

Hoch, M.: S. 70, 71

Hoti, E.: S. 87

Hunn, S.: S. 62-63, 75-76

Kempel, D.: S. 102

Kowalski, P. M.: S. 97, 98-99

Ladygina, K.: S. 108

Landau, S.: S. 52-53

Notz, A.: S. 92

Orden der Salvatorianer: S. 114, 116-119

Reeg, A.: S. 47

Sauter, A.: S. 104

Schindera, I.: S. 82

Schmidt, Th.: S. 90-91, 112-113

Schubert, U.: S. 6, 12, 14, 16, 18, 19, 30-39, 42-45, 46, 48-51, 68-69, 72-74, 80, 81, 88,

93-94, 96, 100, 107, 109, 111

Türkmen, M.: S. 85

Verein der Ehemaligen: S. 120-123

Redaktionsschluss für das Jahresheft 37:
27.10. 2023

Herausgeber: Salvatorkolleg Bad Wurzach

Redaktion: Uta Schubert

Gymnasium Salvatorkolleg

Herrenstr. 20

88410 Bad Wurzach

Tel. 07564/949 020, Fax 07564/949 0220

E-Mail: sekretariat@sk-bw.de

Gestaltung: Uta Schubert;

CICI, Ravensburg

Druck: Holzer Druck und Medien,
Weiler im Allgäu, Dez. 2022